33. Jahrgang. Sonntag, 15. Juni. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18340. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen. 1890.

Der Schluß der Landtagssession.

Der Landtag ist nach einer langen fünfmonatlichen Session geschlossen. In 73 Sitzungen hat derselbe seine Arbeiten erledigt. Der großen Zahl der Sitzungen und der langen Dauer des Landtages entsprechen aber die Resultate keineswegs. Nicht eine einzige größere Schöpfung auf den Gebieten, auf denen seit Jahren dringende Aufgaben zu erfüllen sind, hat diese Session aufzuweisen.

Eine lange mühselige Arbeit hat der Etat gemacht, welcher die Kraft des Hauses in 46 Sitzungen in Anspruch nahm. Man wird nicht behaupten können, daß dieser Landtag nicht ganz nach dem Geschmack der Conservativen wäre. Die beiden conservativen Parteien allein gebieten nahezu über die Majorität. Früher hat man lebhaft Klage geführt über die langen Etatsberathungen. Diese verdanken ihre Entstehung den Projecten auf Einführung der zweijährigen Budgetperiode. Und was zeigt sich jetzt? Das conservative Abgeordnetenhaus discutirt länger über den Etat, als es wohl je ein liberales gethan hat. Materiell ist an dem Etat selbst fast nichts geändert. Der Hauptinhalt der Etatsdiscussionen waren Beschwerden und Anregungen auf den verschiedensten Gebieten des Staatslebens. Man muß immerhin zufrieden damit sein, daß hierbei die Möglichkeit gegeben ist, solche Beschwerden, die diesmal vorzugsweise beim Cultusministerium erhoben worden sind, vorzubringen.

Im übrigen ist der Stillstand die Signatur der verflossenen Landtagssession. Die dringlichen Reformen auf dem Gebiete der Steuergesetzgebung fehlen heute noch wie vor einem Jahre. Der schon in der vorigen Session in der Thronrede angekündigte Gesetzentwurf über die Reform der directen Steuern ist noch nicht erschienen. Es herrscht vollkommene Unklarheit darüber, wie diese Reform gestaltet sein wird. Im Jahre 1887 wurde bekanntlich der von den Freisinnigen im Reichstage eingebrachte Antrag auf Einführung einer Reichseinkommensteuer für die vermögenden Personen mit der Motivirung abgelehnt, daß eine solche Reform in den Einzelstaaten vorgenommen werden müsse und daß diese so dringlich sei, daß man damit nicht so lange warten könnte als nöthig sein würde, um die Reichseinkommensteuer zu Stande zu bringen. Heute weiß man, was es mit jenen Motiven, welche auch der Abg. Miquel zu den seinigen machte, auf sich hat.

Auf dem Gebiete des Unterrichtswesens sind wir ebenfalls keinen Schritt weiter gekommen. Man hat sich damit begnügen müssen, noch einmal seitens der Volksvertretung die alte Klage zu erheben, daß unser Unterrichtswesen der gesetzlichen Grundlage länger nicht entbehren kann. Der von der freisinnigen Partei in den Anträgen Rickert und Drawe in Bezug auf die Schulpflicht und die Schulversäumnisse gemachte Versuch, eine gesetzliche Regelung wenigstens auf einem kleinen Gebiete durchzusetzen, hatte allerdings den Erfolg, daß die Staatsregierung selbst einen solchen Gesetzentwurf einbrachte. Leider ist derselbe aber, da er für den Landtag zu spät kam, unerledigt geblieben. In Bezug auf das Schuldotationsgesetz und die Regelung der Lehrergehälter sind wir auch nicht weiter gekommen.

Auf dem Gebiet der inneren Verwaltung waren die Vorarbeiten gemacht, aber nach den Erklärungen des Ministers des Innern ist auch nicht entfernt abzusehen, wann endlich einmal der Entwurf einer Landgemeindeordnung vor die Volksvertretung kommen wird.

Das Eisenbahnnetz ist wiederum durch eine Anzahl von Secundärbahnen und den Erwerb einiger Privatbahnen weiter vervollständigt. Die Einnahmen der Eisenbahnen waren befriedigend; aber noch immer wartet das Land auf eine den Bedürfnissen entsprechende Reform des Personen- und Gütertarifs.

Die Früchte der Session beschränken sich, neben dem Etat, der Erhöhung der Gehälter eines Theiles der Beamten und einigen kleineren Gesetzentwürfen einzig und allein auf das Rentengütergesetz. Wider Erwarten ist diese Frucht noch eingeheimst. Nur wenige von denjenigen, welche für das Gesetz ihre Stimme abgegeben haben, konnten sich für dasselbe erwärmen. Im Herrenhause fand dasselbe sogar von Seiten der conservativen Redner eine vernichtende Kritik und unter der Devise: „nützen wird es nichts, aber schaden kann es auch nichts“ wurde das Gesetz zu Stande gebracht. Der Versuch, demselben sogar eine socialistische Bedeutung beizulegen, mußte selbstverständlich vollständig scheitern. Das Gesetz, welches mit den Grundsätzen unserer neuen Agrargesetzgebung bricht, ist und wird bleiben ein todter Buchstabe. Das ist das Beste, was man von ihm zu sagen vermag. Die Agrarier sehen in demselben nicht einmal eine Abschlagszahlung. Die weitgehenden kühnen Projecte, welche sie bei der Berathung dieses Gesetzes sowohl im Herrenhause, wie im Abgeordnetenhause an den Tag brachten, haben erkennen lassen, daß sie noch nicht gewillt sind, auf die Fortsetzung der verhängnißvollen Wirthschaftspolitik, welche seit dem Jahre 1879 eingeleitet ist, zu verzichten.

Das Bild, welches hiernach unser Landtag, der nach den Herzenswünschen der Cartellparteien zusammengesetzt ist, in der verflossenen Session gegeben hat, ist ein überaus dürftiges und mageres. Nicht einmal das Sperrgesetz, welches den Frieden mit der katholischen Kirche herstellen sollte, ist zu Stande gekommen. Das Land wird sich mit dieser Unfruchtbarkeit des Landtages trösten müssen; vielleicht ist sie besser noch, als wenn dieser Landtag seinen Reformeifer entwickelt hätte. Die Früchte, welche daraus entstehen würden, könnten dem Lande noch fataler werden, als seine Unfruchtbarkeit.

Deutschland.

Zur Frauenfrage.

Die Petition des deutschen Frauenvereins auf Zulassung der Frauen zum Studium der Medizin und des Lehrfachs ist bekanntlich von der Unterrichts-Commission des Abgeordnetenhauses für ungeeignet zur Erörterung im Plenum erklärt worden. Vorgestern stand bekanntlich der von der Commission auf Verlangen von 15 Abgeordneten erstattete schriftliche Bericht darüber auf der Tagesordnung. Der ablehnende Beschluß der Commission wäre ohne Zweifel bestätigt worden, wenn nicht eine kleine Majorität auf Antrag des Abg. **Rickert** die Sache von der Tagesordnung abgesetzt hätte.

Die Stimmung der großen Majorität in unserer preußischen Volksvertretung ist der Frauensache entschieden ungünstig gestimmt. Angesichts dieser Thatsache wird es von Interesse sein, die Berichte der englischen Zeitungen über das außerordent- Resultat, das die mathematische Prüfung auf der Universität Cambridge ergeben hat, kennen zu lernen. Einer derselben, der inhaltlich schon erwähnt worden ist, lautet:

„Die Cambridger Prüfungsliste, die am Sonnabend (7. Juni) Nachmittag herauskam, wird den Vertheidigern einer höheren weiblichen Bildung nicht geringe Befriedigung gewähren. Die Examinatoren haben den Namen Miß Fawcetts von Newnham College **über** den des Senior Wrangler des Jahres, Mr. Bennet von St. Johns College gesetzt. Mit anderen Worten, sie haben erklärt, daß wenn Miß Fawcett ein Glied der Universität und somit zu officieller Anerkennung berechtigt wäre, es ihre Pflicht sein würde, sie als Senior Wrangler zu bezeichnen. Zur Zeit haben die Studentinnen, die in Girton oder Newnham wohnen, streng genommen keine Verbindung mit der Universität Cambridge und nur durch das Wohlwollen des Senats wird den Examinatoren gestattet, ihnen dieselben Prüfungsaufgaben zu stellen, wie den Männern, und zu verkündigen, welchen Platz sie eingenommen haben würden, wenn sie regelrecht der Universität angehört hätten. Jedoch trotz dieser schiefen und unlogischen Stellung der Universitätsbehörden wird die Welt Miß Fawcett als Senior Wrangler ansehen. Daß der männliche Theil der Universität Cambridge ihr die Ehre nicht mißgönnt, sondern stolz ist auf den Erfolg, den sie erlangt hat, geht aus der Herzlichkeit der Aufnahme hervor, die ihr im Senatshause zu Theil wurde. Als Miß Fawcetts Name gelesen wurde, nachdem zuvor verkündet worden war: Ueber dem Senior Wrangler, war der Enthusiasmus der Studenten grenzenlos und zeigte klar, daß die Eifersucht, mit der die Männer oft eine höhere Bildung bei Frauen ansehen sollen, in Cambridge keinen Platz hat. Unzweifelhaft hat Miß Fawcett ein Recht, sich ihres Triumphs zu freuen und mit Befriedigung zu denken, daß sie die volle Befähigung der weiblichen Denkkraft bewiesen hat, die Abstractionen der höheren Mathematik zu erfassen. Niemand wird daran zweifeln, daß sie die auf sie gehäuften Ehren wohl verdient hat. Die Damen, welche für die Ausbildung der Studentinnen von Newnham und Girton verantwortlich sind, haben gewiß alles Recht, stolz auf ihr Werk zu sein. Vor drei Jahren wurde Miß Ramsay, nun die Frau des Masters von Trinity college, senior classic und nun hat Miß Fawcett die Schale wieder zu Gunsten der Studien gesenkt, für die Cambridge immer besonders berühmt war.“

Der Ausfall der belgischen Kammerwahlen hat den Erwartungen der Liberalen nicht entsprochen, obwohl sie nicht nur ihren letzten Besitzstand gewahrt, sondern noch drei Mandate den Ultramontanen abgenommen haben. Bei der erdrückenden Mehrheit, deren sich die Ultramontanen in Kammer und Senat zur Zeit erfreuen, steht ein Gewinn von drei Sitzen in keinem Verhältniß zu der gewaltigen Anstrengung, welche der Liberalismus gemacht hat. Der Haupteinsatz der Wahlschlacht — heißt es in einer Brüsseler Correspondenz der M. „Allg. Ztg.“ — war der Besitz des Wahlbezirkes Gent, welchen die Liberalen vor vier Jahren mit geringer Minderheit verloren, und diesen Haupteinsatz haben die Ultramontanen gewonnen. Waren die Clericalen vor vier Jahren in Gent mit 100 Stimmen Mehrheit gerade durchgeschlüpft, so siegten sie jetzt mit 500 Stimmen Mehrheit, und in dieser für den belgischen Liberalismus sehr entmuthigenden Thatsache liegt die eigentliche Signatur des Tages. Fortan steht die Herrschaft des Ultramontanismus in Belgien ziemlich unerschütterlich da, und wenn die heutigen Machthaber nicht etwa durch einen Aufstand gestürzt werden, was wohl wenig Wahrscheinlichkeit für sich hat, so haben sie bis Juni 1894 nichts zu besorgen. Fragt man sich nach den Ursachen der immer tieferen Einnistung des Clericalismus in Belgien, so findet man die hauptsächlichste derselben zunächst in der unverhältnißmäßig großen Anzahl der Klöster, deren Zahl sich noch mit jedem Jahre vermehrt. Ihr Einfluß erstreckt sich derart über ganze Provinzen, namentlich in den vlämischen Landestheilen, daß liberal verwaltete Gemeinden sich dort wie eine Oase in der Wüste ausnehmen. Weiter aber liegt die Schuld in dem belgischen Wahlsystem, welches nur die Hochbesteuerten zur Wahlurne zuläßt. Unter diesen bevorrechteten Wählern steht die Bauernschaft ganz und gar im Dienste der ultramontanen Partei, und da eine seltsame Wahlkreiseintheilung alle großen liberalen Städte mit ausgedehnten Landgemeinden umgeben hat, so wird die liberale städtische Wählerschaft von der bäuerlichen Wählerschaft regelmäßig erdrückt. So erleben wir das seltsame Schauspiel, daß Brüssel, Gent und Antwerpen, wo die Clericalen bei den Gemeinderathswahlen jedesmal eine schmähliche Niederlage erleiden, in der Kammer durch Clericale vertreten sind.

Berlin, 14. Juni. Der **Kronprinz von Italien** hat nach dem Souper im Neuen Palais gestern Abend 10½ Uhr von der Wildpark-Station aus mit dem Frankfurter Schnellzuge die Reise nach Italien fortgesetzt. Zur Verabschiedung waren der Kaiser, der Commandant des kaiserlichen Hauptquartiers Generallieutenant v. Wittich, General à la suite, Generalmajor Graf v. Wedel, Flügeladjutant Major v. Scholl, der Hofmarschall Frhr. v. Lyncker, der Stadtcommandant Generalmajor Blencken v. Schmeling, der italinische Botschafter Graf Launey und die übrigen Mitglieder der Botschaft anwesend. Der Kronprinz verabschiedete sich auf das herzlichste von dem Kaiser, welcher seinen hohen Gast wiederholt küßte. Als der Zug sich in Bewegung setzte, stand der Kronprinz bis zum Verlassen des Bahnhofes grüßend am Fenster.

* Die **Kaiserin Friedrich** hat nach einem Telegramm der „Kreuzztg.“ gestern in Homburg den Besuch der Herzogin und des Erbprinzen von Nassau aus Königstein empfangen.

* Die Schwester des Kaisers, **Sophie, Kronprinzessin von Griechenland**, vollendet heute ihr zwanzigstes Lebensjahr. Der Geburtstag wird am hiesigen Hofe festlich begangen werden.

Berlin, 14. Juni. Die Deutschconservativen beabsichtigen in dem **Wahlkreise Prenzlau-Angermünde**, dessen Mandat durch das Ableben des Herrn v. Wedell-Malchow erledigt ist, den von dem Freisinnigen Herrn Dohrn bei den letzten Wahlen besiegten Herrn v. Helldorf aufzustellen. — Der „Freis. Ztg.“ zufolge soll Fürst Bismarck den Wunsch zu erkennen gegeben haben, als Candidat hier aufgestellt zu werden.

* [**Ersatzwahl.**] Im Wahlkreise **Naugard-Regenwalde** hat eine Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause stattzufinden. Wie das „Naugarder Kreisbl.“ mittheilt, wird an Stelle des bisherigen Vertreters (Ober-Regierungs-Rath v. Podewils) der Rittergutsbesitzer **v. Borcke-Rienow** als conservativer Candidat aufgestellt werden.

* [**Die Vertagung des Reichstags**] ist, nach der „Nat.-Lib. Corr.“, wenn nicht unvorhergesehene Ereignisse eintreten, in vierzehn Tagen in Aussicht genommen. Man rechnet, daß bis dahin der Nachtragsetat für Colonialzwecke, die Militärvorlage, das Gewerbegerichtsgesetz und verschiedene kleinere Gesetzentwürfe erledigt werden können. Die Arbeiterschutzvorlage würde vertagt. Der Verlauf der Berathungen über die Beamtenbesoldungserhöhung läßt sich noch nicht übersehen.

* [**Emin Pascha.**] Die königliche geographische Gesellschaft in London wird am Montag die goldene Preismedaille, die Emin Pascha für zwölf-

---

(Nachdruck verboten.)

Auf der Möwenklippe.

8) Von **Johanna Feilmann**.

Traulich war es im Wohnstübchen.

Die Flamme im Kamin loderte und warf zuckende Lichter auf all' die vertrauten Gegenstände und erhellte das ehrwürdige Gesicht Owen Dolgellys, der im hohen Lehnstuhle am Feuer saß. Ihm zu Füßen ruhte auf niedrigem Sessel Jessika, das Antlitz von Thränen überfluthet. Nein, nichts von dem, was die Irre gesagt, hatte sie verheimlicht, alles, auch ihren Verdacht gegen ihn, den Edlen, Guten, hatte sie von der Seele gewälzt. Die Hände auf seinen Knieen gefaltet, horchte sie aufmerksam. Ja, er war der Sohn eines Arztes, und der Vater hatte gewünscht, daß er sich demselben Berufe widmete, doch die Neigung zum Seeleben hatte nach langem Kampfe den väterlichen Wunsch besiegt. Und nun erzählte er in schlichten Worten die Geschichte seiner Jugend, und wie er nach langem Ringen Capitän geworden sei.

Darauf starrte er ins Lampenlicht, als müsse er sich sammeln. Es ward ihm so schwer, so unendlich schwer, an der längst abgeschlossenen Vergangenheit zu rütteln.

„Ja, ich war Capitän geworden“, hub er in ruhigem Tone wieder an, „und nach einer weiten und gefahrvollen Reise sollte meine Hochzeit mit Gwendolyn Williams, einem armen, aber sehr schönen Mädchen aus Beaumaris, gefeiert werden. Du kennst ihr Bild, Jessika, es ist der von einem meiner Freunde gezeichnete Mädchenkopf in deiner Kammer. Kurz vor der Landung aber scheiterte mein Schiff in einem furchtbaren Orkan. Die Untersuchungscommission sprach mich freilich aller Schuld los, doch in der Gegend, wo Gwendolyn lebte, tauchte das Gerücht auf, ich sei zur Zeit des Schiffbruchs berauscht gewesen, ja, überhaupt dem Trunke ergeben.“

„Und sie glaubte es?“ unterbrach ihn Jessika lebhaft, „nein — nein — nicht möglich!“

Owen Dolgelly nickte und fuhr sich mit der Hand über die Augen.

„Ja, sie glaubte es; sie hatte mich früher einmal in lustiger Gesellschaft etwas angeheitert gesehen und schon damals mir gegenüber die Befürchtung ausgesprochen, daß ich die geistigen Getränke zu sehr liebte. Sie verlangte damals auch von mir, daß ich einem Vereine beiträte und mich eidlich zur Entsagung von allen Spirituosen verpflichtete. Ich lachte und nahm diese Worte nicht ernsthaft, merkte aber wohl, daß mich jemand bei ihr verleumdet hatte. Genug; nach dem Schiffbruch erhielt ich die niederschmetternde Nachricht, daß sie das Verlöbniß lösen müsse, ich wisse selbst wohl am besten, aus welchem Grunde. Bald darauf heirathete sie William Hughes.“

Jessikas bleiches Gesicht zuckte vor unterdrückter Bewegung; er sprach ja von den Eltern Allans; die Irrsinnige hatte wahr geredet.

„Es ist etwas Furchtbares um ein Gerücht, Jessika — du hast heute gelernt, daß es immer noch nicht ganz erstickt ist; daß noch heute Gregory Owen in dem verwirrten Kopf der alten Mistreß Tomlinson herumspukt. Es ist nun einmal nicht zu tödten. Will man es fassen, so weicht es, um mit tausend Zungen an anderer Stelle aufzutreten; es schreitet umher und zermalmt unter seinen heimlichen, aber wuchtigen Tritten Ehre und Recht und zerreißt mit seinen unsichtbaren Krallen die heiligsten Freundschafts- und Familienbande.“ Er hatte eifriger gesprochen als sonst in seiner Art lag, denn gewaltsam drängten sich die Schattenbilder herauf aus seiner unglücklichen Vergangenheit.

„Es galt den Kampf um die Ehre, Jessika, und ich forschte und forschte, bis ich ihn fand, der die Lüge ausgebrütet und verbreitet hatte. Haß und Rache füllten meine Seele, und ich ruhte nicht, bis er vom Gericht wegen böswilliger Verleumdung bestraft worden war. Der Schaden aber an meinem Ruf schien unheilbar; lange dauerte es, bis ich wieder einen Capitänsposten erhielt.“

„Du nennst ihn nicht — es war William Hughes, der dir so viel Böses gethan hat“, rief Jessika.

„Er ist todt für mich, wie ich wahrscheinlich für ihn“, entgegnete Dolgelly, in seinen ruhigen Erzählungston zurückfallend.

„Meine Seele ist frei von allem Haß und jedem Rachegedanken. Ich habe hier in der großen Natur, durch den Umgang mit dir, mit den einfachen Fischern mein Gleichgewicht wiedergefunden. Das Unglück aber sucht den Unglücklichen; das ist ein altes Wort voll Wahrheit. Umnachtet von Schmerz über die Treulosigkeit Gwendolyns, voll ohnmächtiger Wuth gegen William Hughes, trat ich nach langem Warten endlich eine neue Reise mit dem schönen Schiffe „Mayqueen“ an. In der irischen See, nicht weit von Llandudno, geriethen wir in finsterer Nacht und bei heftigem Sturm auf die Sandbank. Die meisten der Passagiere kamen ums Leben, ich selbst, der ich den Tod in den Wellen suchte, wurde wider Willen gerettet.

„Es folgte eine furchtbare, eine qualvolle Zeit. Wieder ward nach strengster Untersuchung öffentlich erklärt, daß von meiner Seite nichts versäumt worden sei; ich aber hörte Tag und Nacht das Wehklagen und Jammern der Schiffbrüchigen, bis ich mich dem Wahnsinn nahe fühlte. Hatte ich denn wirklich meine Schuldigkeit gethan; hatte ich während der ganzen Fahrt den Blick nicht zu sehr nach innen gekehrt? Gwendolyns Bild war ja beständig vor meinen Augen gewesen, und Sehnsucht und Rachegedanken hatten in mir geglüht. Unglück, unverschuldetes, wie das deine, ist schwer zu tragen; aber viel, viel schwerer drückt die Schuld, Jessika!“

„Ich zergliederte mein Thun, ich forschte in mir selbst nach den Gedanken, die mich vor der Katastrophe beschäftigt hatten; ich konnte mich nicht freisprechen, er und sie waren auf der langen Fahrt keine Minute aus meiner Gedankenwelt gewichen. Ich war nicht berauscht durch geistige Getränke, ich war zerstreut durch Haß und Liebe. Ob ich wirklich durch größere Geistesgegenwart das furchtbare Unglück hätte verhüten können, das weiß ich nicht — die ganzen gewaltigen Naturkräfte waren entfesselt, der Leuchtthurm von Ormeshead war damals noch nicht erbaut — du kannst dir aber denken, daß ich meiner Führung kein fremdes Menschenleben wieder anvertrauen wollte. Da ward die Stelle eines Leuchtthurmwärters frei. Was andere abschreckte, die wochenlange Abgeschlossenheit bei stürmischem Wetter, die Einsamkeit, mich reizte es; ja, Einsamkeit war mir in meinem Seelenzustande Bedürfniß. Hier konnte ich wachen, Unglück verhüten, segenbringend wirken. Und der Allmächtige hat Gnade an mir geübt — er schenkte mir dich, Jessika.“

Einige Augenblicke schwieg er bewegt, dann fuhr er fort: „Nun weißt du alles, auch weshalb ich den Namen meiner Vorfahren mütterlicher Seite, Dolgelly, annahm. Gregory Owen galt unter den Schiffern und Fischern für einen Trunkenbold, denn wer von ihnen hatte von dem Prozeß gelesen? Das lebendige, lügnerische Wort aber hatte sich an der ganzen Küste verbreitet. Für die Außenwelt ist Gregory Owen längst verschollen, auch William Hughes hat gewiß keine Ahnung davon, wer hier auf dem Leuchthurm wacht. Und nun wirst du begreifen, weshalb ich dem Sohne solcher Eltern mißtraute. Aber das versichere ich dich, kein persönliches Gefühl bestimmte mich oder mischte sich in meine Entscheidung. Ich mag irrig gehandelt haben, als ich ihn abwies, aber jedem anderen jungen Mann gegenüber hätte ich ebenso gehandelt, der sich in ähnlicher Weise und gegen den Willen seines Vaters um dich beworben.“

Jessika konnte vor tiefer Bewegung kein Wort äußern; sie neigte das Antlitz auf seine Hand und schmiegte die thränennasse Wange darauf.

So saßen die Beide noch lange schweigend am erlöschenden Kaminfeuer. (Forts. folgt.)

jährige wissenschaftliche Dienstleistungen in Aequatorial-Afrika zugedacht ist, seinem Vertreter und Freunde Felkin aus Edinburg überreichen.

* [**Fürst Bismarck wird weiter interviewt.**] Der römische „Messaggero" will erfahren haben, daß fast ein Dutzend italienischer Blätter, darunter einige oppositionelle, in Friedrichsruh angefragt hätten, ob Fürst Bismarck geneigt sei, einen ihrer Mitarbeiter zu empfangen. Von diesen allen aber habe nur ein dem Minister-Präsidenten Crispi nahestehendes Blatt die Antwort erhalten, daß Fürst Bismarck **nicht abgeneigt** sei, dessen Correspondenten zu empfangen, doch erst gegen Ende des laufenden Monats.

Der Berliner Berichterstatter des „Standard" hat die folgende Mittheilung von Wien erhalten, welche er unter Reserve wiedergiebt: „Ein Theil der Plaudereien des Fürsten Bismarck hat in Wien empfindlich berührt, da die betreffenden Aeußerungen eine Deutung des Dreibundes zuließen, welche von allen bisherigen Anschauungen stark abwich. Graf Kalnoky soll deshalb bei guter Gelegenheit dem deutschen Botschafter, Prinzen Reuß, dieses vertraulich mitgetheilt haben. Der letztere hob hervor, daß es dem Fürsten Bismarck, der jetzt lediglich eine Privatperson wäre, freistände, seine Ansichten zu erklären, die natürlich nur Privatansichten wären und ebenso wenig Einfluß auf die deutsche Politik übten, als der Inhaber derselben selbst. Wie es heißt, verfaßte Prinz Reuß darauf einen genauen Bericht über die Unterredung und sandte ihn nach Berlin, von wo aus der Bericht den deutschen Vertretern an den verschiedenen Höfen zu deren Information mitgetheilt wurde."

* Der Reichscommissar **Major Wißmann**, welcher voraussichtlich am 22. d. M. in Berlin eintreffen wird, hat telegraphisch von Cairo aus einen ihm von der deutschen Colonial-Gesellschaft, Abtheilung Berlin, angebotenen **Commers** angenommen. Der Commers soll am 28. Juni stattfinden. Es ist beabsichtigt, der Feier einen größeren Umfang zu geben, insbesondere sämmtliche zur Zeit hier befindlichen Offiziere und Beamten der Schutztruppe als Ehrengäste zu demselben einzuladen.

* [**Das Consistorium der Mark Brandenburg**] hat das Gesuch eines Privatmannes, auf dem Jerusalemer Kirchhofe in Berlin ein Erbbegräbniß zur **Beisetzung** von **Aschenresten** erwerben zu dürfen, **abschlägig** beschieden, mit der Begründung, daß die Verbrennung der Leichen der christlichen Sitte zuwider sei, daher auch die Beisetzung der Aschenkrüge dem Zweck der kirchlichen Begräbnißplätze widerstreite.

* [**Das Grab Heinrichs v. Kleist.**] Als Besitzer von Dreilinden und desjenigen Forstgebietes, in welchem das Grab Heinrichs v. Kleist sich befindet, war **Prinz Friedrich Leopold** von Verehrern des Dichters gebeten worden, die Erlaubniß zur dauernden Pflege der Grabstätte aus den Mitteln eines zu bildenden „Kleist-Fonds" zu ertheilen. Einem Vorortsbewohner, der im Auftrage der Betreffenden an den Gutsherrn von Dreilinden geschrieben, ist unter dem 12. d. Mts. von dem Hofmarschall Graf Kanitz die Antwort zugegangen, daß der Prinz die widerrufliche Genehmigung zur Instandhaltung der Grabstätte ertheile. Im Interesse der Forstverwaltung müsse jedoch die Bedingung gestellt werden, daß einer bestimmten Persönlichkeit diese Arbeit übertragen und dem Förster Schlüßler in Dreilinden jedesmal davon Kenntniß gegeben werde, wenn diese Arbeiten zur Ausführung gelangen.

* [**Dem socialdemokratischen Boycott**] ist jetzt auch ein Berliner Blatt verfallen. In zwei zahlreich besuchten Versammlungen der Klempner, Rohrleger, Helfer und Berufsgenossen Berlins war von ehemaligen Setzern des „Berliner Lokal-Anzeigers" folgende Resolution eingegangen, die einstimmig angenommen ward und wohl demnächst die Runde durch die Arbeiterversammlungen machen dürfte: „In Folge der arbeiterfeindlichen Haltung des „Berliner Lokal-Anzeigers" beschließt die Versammlung, in allen Arbeiterkreisen dahin zu wirken, daß Abonnements auf denselben abbestellt, daß Inseriren darin unterlassen und in allen jenen Geschäften, deren Annoncen sich in dem genannten Blatt befinden, nicht gekauft wird."

* [**Die Heilsarmee**] hat im **Wupperthale** ihren Einzug gehalten. Zur Leitung ihres Feldzuges hat sie den „Stabshauptmann" Gibson aus Stuttgart entsandt, der in Barmen Wohnung genommen hat. Dieser Tage sollten die Versammlungen in einem auf mehrere Jahre gemietheten Hause in Barmen beginnen, aber schon vorher sammelte sich eine auf 5—6000 Köpfe geschätzte Menschenmenge vor dem Hause an. Um die Menge zu zerstreuen, richtete ein Angestellter des Hausbesitzers den Strahl der Wasserleitung auf die Leute, was das Zeichen zu einem regelrechten Steinbombardement auf das Haus gab. Halbe und ganze Ziegelsteine wurden gegen das Haus geschleudert, kein Fenster blieb ganz. In später Abendstunde säuberte die Polizei mit blanker Waffe die Straße, wobei auch gegen die Beamten Steinwürfe gerichtet wurden und hüben und drüben Verwundungen vorkamen. In Elberfeld, wo es schon im vorigen Monat zu großen Skandalscenen kam, sind die ferneren Versammlungen der Heilsarmee verboten worden.

* [**Gegen die Schloßfreiheit**] und für die Wahl des **Pariser Platzes** für das **Kaiser Wilhelm-Denkmal** spricht sich die „Kreuz-Ztg." aus. Der Pariser Platz könnte für ein Reiterstandbild niemals räumlich zu beengt werden, selbst bei einer Umgestaltung des Straßenzuges Unter den Linden. Der Platz sei gerade wie geschaffen zur Errichtung eines Reiter-Monuments für Kaiser Wilhelm.

* [**Die Arbeitslöhne der sächsischen Weber.**] Aus Sachsen wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Wie traurig es theilweise mit den Arbeitslöhnen der Handweber in der sächsischen Oberlausitz aussieht, beweist aufs neue eine fast unglaublich klingende Mittheilung der „Zitt. Morgenzeitung". Das erwähnte Blatt weiß aus dem an Zittau angrenzenden Dorfe Ullersdorf zu berichten, daß ein dortiger Weber für einen Kattun, an dem er neun Tage zu arbeiten hat, 2,90 Mark Arbeitslohn erhält. Davon gehen aber noch 20 Pf. für das Andrehen der Kette, 20 Pf. für Schlichte und etwa 50 Pf. Arbeitslohn für den Spuler ab, so daß dem Weber thatsächlich nur ein Tagelohn von 20 Pf. verbleibt. Angesichts solcher Thatsachen ist es als eine himmelschreiende Ungerechtigkeit zu bezeichnen, daß man solchen armen Webern auch noch die nothwendigsten Lebensmittel durch Zölle und andere Maßnahmen künstlich vertheuert.

* [**Aus Anlaß der Vertheuerung der Lebensmittel in Oberschlesien**] ist der Oberbürgermeister von Gleiwitz unter ausführlicher Darlegung der Verhältnisse bei der königlichen Regierung zu Oppeln vorstellig geworden, um durch geeignete Maßnahmen staatlicherseits dem wirthschaftlichen Nothstande entgegenzuarbeiten. In den Verhandlungen des demnächst stattfindenden oberschlesischen Städtetages, auf dem diese brennende Frage auch erörtert werden soll, werden vielleicht greifbare Vorschläge gemacht werden, die der königlichen Staatsregierung möglicherweise als Unterlage dienen können. Aber geschehen muß etwas, um der Noth zu steuern, darüber ist man in allen Kreisen der Bevölkerung einig.

Aus Schlesien, 11. Juni, wird der „Voss. Ztg." geschrieben: Der dem Landtage vorgelegte **Nachtragsetat** für 1890 betreffend die Erhöhung der Beamtenbesoldungen übergeht die **Lehrer der höheren Unterrichtsanstalten** vollständig, obwohl er sich nicht auf Gehaltserhöhungen für Subalterne und Unterbeamte beschränkt. In Lehrerkreisen wird es schmerzlich empfunden, daß abermals die Ansprüche der Lehrer an höheren Unterrichtsanstalten unberücksichtigt bleiben, obwohl dieselben seit länger als zehn Jahren wiederholt vom Cultusminister und vom Abgeordnetenhause als berechtigt anerkannt worden sind. Gegenüber der von Jahr zu Jahr steigenden Vertheuerung fast aller Lebensbedürfnisse, den zahlreichen anderen Beamtenklassen gewährten Gehaltserhöhungen und der im allgemeinen gesteigerten Lebenshaltung muß die finanzielle Lage der akademisch gebildeten Lehrer gegenwärtig als eine durchaus unhaltbare und den berechtigten Ansprüchen dieses Standes nicht genügende bezeichnet werden. Der fast ganz aufhörende Zutritt von Studirenden der Philologie an die Universitäten ist der beste Beweis dafür. Die Delegirtenconferenz der Provinzialvereine der Lehrer an höheren Schulen hält nun erneuerte Petitionen für jetzt für vollkommen aussichtslos und hat vorgeschlagen, der im Herbst zusammentretenden Enquetecommission die bezüglichen Wünsche des Lehrerstandes in Form von Thesen vorzulegen, und die Vorstände der Provinzialvereine zur Einsendung solcher Thesen an den Vorort Posen aufgefordert. Der Vorstand des schlesischen Provinzialvereins, welcher bei der Wichtigkeit der Sache die Aufstellung dieser Thesen allein nicht übernehmen mag, hat sämmtliche Lehrer der höheren Lehranstalten zur Einsendung von Thesen aufgefordert, die geordnet dem Vororte Posen zugesandt werden sollen. — Bei ihrer Aufstellung empfiehlt er, sich auf die materielle Lage der Lehrer zu beschränken, wozu die Rang- und Gehaltsverhältnisse, die Versorgung der Hinterbliebenen, die Prüfungsordnung, die Regelung des Aufsteigens 2c. gehören. „Ueber die Reorganisation der höheren Schulen und der Unterrichtsmethode", bemerkt der Vorstand, „dürften die Ansichten noch ziemlich weit auseinandergehen und es erscheint wünschenswerth, die der Enquetecommission zu überreichenden Thesen als solche bezeichnen zu dürfen, welche die übereinstimmenden Wünsche des ganzen Lehrerstandes oder wenigstens der großen Mehrzahl desselben ausdrücken."

Liegnitz, 11. Juni. [**Streit der Zünftler.**] Welche merkwürdigen Blüthen der „wiedererwachte Zunftgeist" neuerlich zu treiben beginnt, darüber berichtet das „Liegnitzer Tageblatt" folgendes: Zwischen einer der hiesigen Innungen und dem Magistrat hat sich ein Streit entwickelt, der auch für weitere Kreise von Interesse sein dürfte. Es hatte sich ein Berufsgenosse zur Aufnahme in die Innung gemeldet; gegen seine Aufnahme wurde von Innungsmitgliedern Widerspruch erhoben und verlangt, daß der Aufzunehmende erst die vorgeschriebene Prüfungsarbeit liefere, obgleich derselbe sein Meisterstück bereits in Breslau gemacht hatte. In Folge dessen sah sich der Vorsitzende der Innung veranlaßt, zu erklären, daß er die Entscheidung der Aufsichtsbehörde einholen müsse, und die Aufnahme des neuen Mitgliedes zu vertagen, wenn es der Betreffende nicht vorziehe, sich zur Ablegung der verlangten Prüfung freiwillig zu verpflichten. Letzteres geschah, und nun wurde der Meister in die Innung aufgenommen. Nachträglich jedoch weigerte er sich, die Prüfungsarbeit anzufertigen, und führte wegen des von der Innung an ihn gestellten Verlangens bei dem Magistrat Beschwerde. Nach den angestellten Erhebungen, welche bestätigten, daß der Betreffende in Breslau seine Meisterprüfungsarbeit angefertigt hat, entschied der Magistrat, daß nach § 125 der Reichsgewerbeordnung und nach § 4 des Innungs-Statuts der Beschwerdeführer nicht verpflichtet sei, eine neue Prüfung abzulegen, und daß die Innung nicht das Recht habe, denselben von ihrem Verbande auszuschließen. Diesem Bescheide will der Innungsvorstand nicht Folge geben, da er der Ansicht ist, daß nach § 2 des Innungsstatuts der Beschwerdeführer verpflichtet sei, sein öffentlich freiwillig gegebenes Versprechen zu halten. Die Sache ist nunmehr dem Bezirks-Ausschuß zur Entscheidung vorgelegt worden. Man sieht hier wieder einmal, wieviel Zeit und Kraft die Zünftler an Nichtigkeiten verschwenden.

* **Aus Bildstock** (Kreis Saarbrücken) meldet man der „Kreuzztg.": Der **bergmännische Rechtsschutz-Verein** hat den Bau von zwei **Vereinshäusern** beschlossen, in denen künftig die Versammlungen aller im Saargebiet bestehenden Arbeiter-Vereinigungen stattfinden sollen. Der erste Bau, welcher am hiesigen Orte errichtet wird, soll schon in den nächsten Tagen in Angriff genommen werden. Die Leitung ist dem Maurerpolier Roll aus St. Johann, dem Begründer und Vorsitzenden des allgemeinen Arbeiter-Rechtsschutzvereins, übertragen worden. Die Vereinsmitglieder werden abwechselnd an dem Bau mit Hand anlegen.

Oesterreich-Ungarn.

Krakau, 13. Juni. Der akademische Senat hat die durch hiesige Studenten anläßlich der **Mickiwiczfeier** eingeleitete Zusammenkunft polnischer und slawischer Studenten **untersagt**.

Pest, 13. Juni. **Budgetausschuß der österreichischen Delegation.** Bei dem Heeresbudget gab der Kriegsminister ein Exposé, welches mit dem in der ungarischen Commission abgegebenen vollkommen übereinstimmte. In Beantwortung von Bemerkungen mehrerer Delegirten wies der Kriegsminister nach, daß das Budget keineswegs verschleiert sei. Mit Rücksicht auf die finanzielle Lage habe er die Forderung für das rauchlose Pulver reducirt. Ueber die Größe und Art der in Aussicht genommenen Erhöhung der Friedenspräsenz seien noch keine Studien angestellt, daher seien bestimmte Angaben unmöglich, die Beschränkung des vorliegenden Voranschlags auf geringere Ziffern ziehe naturgemäß weitere Anforderungen für die nächsten Jahre nach sich. Von einer Aenderung des **Wehrgesetzes** sei bisher keine Rede. Einer späteren Einberufung der Rekruten oder einer vorzeitigen Beurlaubung der Mannschaft aus Ersparungsrücksichten könne er nicht zustimmen. Betreffs der Umgestaltung der Befestigungen nach modernen Principien seien die Studien auch noch nicht beendet. Hierauf beschloß die Commission in die Specialdebatte einzugehen. (W. T.)

— Der **Budgetausschuß der österreichischen Delegation** hat in seiner Abendsitzung sämmtliche Titel des ordentlichen Heeresvoranschlages übereinstimmend mit der Regierungsvorlage angenommen.

Frankreich.

Paris, 13. Juni. Eine Rumänin, **Fräulein Bilcesco**, bestand gestern hier als erste ihres Geschlechts die **juristische Doctorprüfung** mit einer umfangreichen Abhandlung über das Mutterrecht bei den alten Römern und in Frankreich.

England.

London, 12. Juni. In Grove House, Tottenham, wurde vorgestern ein **englisch-deutscher Club** eröffnet, welcher gegründet wurde, um eine Vereinigung von Deutschen und Engländern zu erleichtern, die für Kunst, Wissenschaft und Literatur Sinn haben und welche die geselligen Vortheile eines Clubs ohne politische Tendenz zu genießen wünschen. Der Club zählt bereits 200 Mitglieder.

Italien.

Rom, 13. Juni. Bei Berathung des **Kriegsbudgets** unterzog der General Mattei die gesammten Einrichtungen im italienischen Heere einer überaus herben Kritik. Die Organisation der Artillerie sei mangelhaft, auch das rauchlose Pulver habe sich nicht bewährt, der Kriegsminister habe außerdem die Disciplin der Armee erschüttert. Schließlich drang Mattei auf schleunige Einführung eines neuen kleinkalibrigen Gewehrs. Der Kriegsminister protestirte energisch gegen die Anklagen Matteis und zieh denselben des Jesuitismus. (B. T.)

Rußland.

Petersburg, 13. Juni. Den Vertretern der Presse wurde heute die am 15. d. Mts. zu eröffnende **internationale Gefängnißausstellung** gezeigt. Die Zahl der Ausstellungsobjecte beträgt etwa 70 000, darunter solche aus Preußen, Württemberg, Oesterreich, Ungarn, Belgien, Frankreich, Griechenland, Schweiz, Schweden und Japan. (W. T.)

Amerika.

ac. **Washington**, 11. Juni. Der **Senat** nahm heute eine auch vom Repräsentantenhause genehmigte Resolution an, welche den Präsidenten ersucht, Unterhandlungen mit Großbritannien anzuknüpfen zwecks Sicherung der Aufhebung oder Abänderung der Bestimmungen, kraft welcher Vieh, welches in England importirt wird, im Landungshafen geschlachtet werden muß und nicht lebend nach anderen Plätzen gebracht werden darf. Der Senat genehmigte gleichzeitig eine Bill, welche den Secretär für Landwirthschaft angeht, die Inspection von Vieh, welches für die Ausfuhr bestimmt ist, anzuordnen, damit ermittelt werde, ob die Thiere frei von Krankheiten sind. Lebendiges Vieh, dessen Fleisch für den Export bestimmt ist, soll ebenfalls untersucht werden, um zu ermitteln, ob das Vieh frei von Krankheiten und das Fleisch gesund ist. Die Maßregel umfaßt Regeln für die Inspection.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Juni. Der Reichstag verhandelte über die **Gewerbegerichte**, kam aber nur bis zur Abstimmung über § 1. Der socialdemokratische Antrag Auer dazu wurde abgelehnt. Bei einem Abänderungsantrag Harmening zu § 1 ergaben sich 76 Stimmen mit ja, 69 mit nein, das Haus war also **beschlußunfähig**. Am Montag stehen die **Gewerbegerichte** und der **Antrag über Niederlassungen** auf der Tagesordnung.

Berlin, 14. Juni. Der **Kaiser** besuchte Vormittags um 11 Uhr die **allgemeine deutsche Pferdeausstellung**, besichtigte eingehend die ausgestellten Thiere und verweilte daselbst 1½ Stunden.

— Morgen findet in der Friedenskirche zu Potsdam ein **Gedächtnißgottesdienst für weiland Kaiser Friedrich** statt. Die Majestäten und sämmtliche anwesenden Mitglieder der königlichen Familie wohnen demselben bei. Die Kaiserin Friedrich und ihre Töchter nehmen in stillster Zurückgezogenheit an dem Gottesdienste in der Dorfkirche zu Bornstedt Theil.

— Gegenüber der Meldung des „Standard", daß die **Zusammenkunft des Kaisers Wilhelm** mit dem **Kaiser von Oesterreich** in Liegnitz erst vor wenigen Tagen beschlossen sei, und dieselbe bezwecke, aller Welt den Beweis der unverändert guten Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich zu liefern, bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.", daß die Zusammenkunft in Liegnitz bereits vor zwei Monaten beschlossen sei. Der unveränderte Fortbestand der guten Beziehungen zwischen Deutschland und Oesterreich bedürfe für niemand des Beweises.

— Der **Kaiser** hat Vormittags der eingetroffenen **Kaiserin Friedrich** einen Besuch gemacht und der Taufe eines Sohnes des Staatssecretärs v. Marschall beigewohnt.

— Der **Großherzog von Baden** sprach sich einem Mannheimer Beamten gegenüber höchst **bedauernd** und **mißbilligend** über die **antisemitischen Versammlungen**, welche in der Umgegend von Mannheim stattgefunden haben, sowie über die **Ziele der antisemitischen Partei**, welche mit Unrecht sich conservativ zu nennen wage, aus. Der Großherzog betonte dabei, daß auf seine persönliche Anregung die Sache bei der großherzoglichen Regierung zum Gegenstande von Berathungen gemacht worden sei, und versicherte, daß seine Regierung dieser Bewegung ihre volle Aufmerksamkeit schenke und nöthigenfalls die geeigneten Maßregeln zum Schutze des Friedens unter den Confessionen ergreifen werde. Hinzugefügt wird noch, daß der Großherzog die betreffenden Herren ermächtigt hat, seine Aeußerungen auch weiteren Kreisen bekannt zu geben.

— Die „Nordd. Allg. Ztg." theilt mit, daß die von anderen Blättern bereits als Vermuthung geäußerte Nachricht, daß der Reichskanzler **v. Caprivi** den **Kaiser nach Rußland begleiten** werde, seit einigen Tagen zur Wahrheit geworden sei.

— Die Mittheilung, daß der Abg. **Rickert** an Stelle Forckenbecks zum **Oberbürgermeister von Berlin** ausersehen worden sei, hat hier **sehr belustigt**, denn die Stelle ist garnicht frei, da alle wünschen, daß Forckenbeck der Stadt erhalten bleibe. Am wenigsten wußte Rickert von der Sache, hatte auch gar keine derartigen Wünsche.

— Die **Wahlprüfungscommission** beschloß die Wahl des Nationalliberalen v. Reden für giltig zu erklären gegen das Votum der Freisinnigen, Socialdemokraten und eines Theiles des Centrums welche wegen der Beeinflussung von Bergleuten die Wahl beanstanden wollten.

— Die neue **Reparatur-Werkstatt** auf dem Bahnhofe Stralau bei Rummelsburg ist Mittags vollständig **eingestürzt**, ohne Verwundungen und Verluste an Menschenleben zu verursachen.

Berlin, 14. Juni. Das **rechtsnationalliberale**, aber von der Stimmung in Süddeutschland gut unterrichtete „**Frankfurter Journal**" schreibt:

„Es liegt in der Natur des **Militarismus**, daß er begehrlich ist, aber endlich muß **doch einmal Halt geboten werden**. Gerade die nationalliberale Partei sollte sich daran erinnern, daß sie getreu ihrem Programm stets das Ganze ins Auge fassen muß und eine Einseitigkeitsrichtung nicht ad infinitum zu Lasten der Gesammtheit unterstützen darf. Es will uns scheinen, daß unsere Herren Reichsboten die Zeit der Pfingstferien doch nicht in dem Maße ausgenützt haben, als es im Interesse der Wählerschaft wünschenswerth gewesen wäre, denn wer Ohren hat zu hören, wird und muß wissen, daß die Beunruhigung, von der Bennigsen vor den Feiertagen so bestimmt sprach, durch die verbindlichen Erklärungen des Reichskanzlers nicht von uns genommen ist. Wir erachten es auch für eine schwere Täuschung, wenn unsere Führer in dem Glauben sind, daß der Militarismus aus freien Stücken Concessionen machen werde; er wird nur dann zu Einschränkungen sich verstehen, wenn der Wille des Volkes sich einmüthig vor ihm aufthürmt und ein allseitiges energisches „Nein" ihm darthut, daß der Weg, den er weiter und immer weiter beschreiten will, der Weg zum wirthschaftlichen und finanziellen Ruin ist. Bewilligungen auf militärischem Gebiete dürften fortan nur Zug um Zug geschehen. Nicht weil, sondern obgleich gerade die freisinnige Partei und wohl auch ein Theil des Centrums nur bei entsprechenden Concessionen für Neubewilligungen zu haben ist, sollte auch die nationalliberale Partei endlich einmal sich von dem Gängelbande losmachen und beweisen, daß sie wirklich eine nationale, aber auch eine liberale Partei ist, der das Volkswohl als das Höchste gilt. Die nationalliberale Partei sollte unbeirrt um rechts oder links erklären: „Wir bewilligen jetzt die gestellten Forderungen, die wir namentlich in Bezug auf die Artillerieformation als berechtigt und dringlich anerkennen, aber wir thun es nur gegen feste Zusicherung seitens der Regierung, daß in Zukunft der Kraft des Volkes in wirthschaftlicher und finanzieller Beziehung auch volle Rechnung getragen werde." Keine Neubelastung ohne anderweite Entlastung, keine Neubewilligung ohne positive Möglichkeit der Deckung, und zwar nicht auf außerordentlichem, sondern auf ordentlichem Wege. Der Ruf nach einem Reichsfinanzminister, der doch aus unseren Reihen selbst kam, ist drängender als je laut geworden. Es fehlt im Reiche an einem festen Finanzplane, und dies allein läßt es erklärlich erscheinen, daß der Militarismus seine Forderungen ins Ungemessene weiter entwickelt. In den ersten Umdrehungen läßt sich dem Rade noch in die Speichen greifen, wir wiederholen, diejenigen, welche glauben, daß die Beunruhigung gewichen sei, befinden sich im Irrthum."

— Ein **neues Weißbuch**, welches den Titel „**Samoa-Fortsetzung**" führt, ist heute im Reichstage erschienen. Dasselbe enthält 15 Aktenstücke, deren erstes am 12. Januar 1889 ausgegeben worden ist, während das letzte das Datum des 22. April 1890 trägt. In demselben wird die Samoa-Conferenz geschildert, die Erlasse des Reichskanzlers und der diplomatische Verkehr mit den Gesandten mitgetheilt und schließlich die Wiedereinsetzung des Königs Malietoa dargestellt.

Am 16. Juni: S.-A. 3.29, U. 8.31. **Danzig, 15. Juni.** M.-A. 3.4. M.-U. bei Tage.

Wetteraussichten für Montag, 16. Juni,
auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte, und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, veränderlich, vielfach heiter; warm, schwül, dann Gewitterregen. Kühler Wind.

Für Dienstag, 17. Juni:
Vorwiegend heiter, warm, windig, wolkig. Vielfach Gewitterregen.

* [**Panzergeschwader.**] Die Panzerflotte hat gestern den Tag über auf der Rhede ihre Kohlenvorräthe ergänzt, während eine Anzahl Offiziere und Mannschaften an Land beurlaubt waren. Am Montag sollen die größeren Manöver in Gemeinschaft mit der Torpedobootsflottille beginnen.

* Der Landrichter Valentin in Schneidemühl ist in die Liste der Rechtsanwälte eingetragen und zum Notar für den Bezirk des Amtsgerichtes Posen mit Anweisung seines Wohnsitzes in Czarnikau ernannt worden. Dem Bau-Inspector Wolff bei der königlichen Regierung in Marienwerder, den Kreisbauinspectoren Büttner in Marienwerder und Dittmar in Marienburg, sowie dem Wasserbauinspector Hoeffgen in Danzig ist der Charakter als Baurath verliehen worden. Der Regierungs-Bauführer Walter Keßler aus Danzig ist zum Regierungsbaumeister ernannt worden.

* [**Vermehrung von Regierungssecretärstellen.**] Infolge der in letzter Zeit bei der königlichen Regierung eingetretenen vermehrten Arbeiten sind vier Secretärstellen neu eingerichtet. Die Arbeitskräfte bei der königlichen Regierungshauptkasse werden auch noch um zwei Buchhalterstellen vermehrt.

* [**Jäschkenthal.**] Nachdem bereits eine Reihe von Schilderungen von nordostdeutschen Städten und Landschaften im Verlage von A. W. Kafemann erschienen sind, liegt nunmehr auch eine Beschreibung des lieblichen Jäschkenthales und des Johannisberges bei Danzig vor, welche von Frl. Elise Püttner verfaßt worden ist.

Die Verfasserin, die durch zahlreiche Schriften bewiesen hat, daß sie das genaueste mit der Geschichte Danzigs und seine Umgebung vertraut ist, hat es auch in dem vorliegenden Werkchen verstanden, ein erschöpfendes Bild des herrlichen Parkes, welcher mit Recht von der Stadtverwaltung in der sorgsamsten Weise gepflegt wird, zu entwerfen. Von der landschaftlichen Beschreibung ausgehend, weiß die Verfasserin in fesselnder Weise die geschichtlichen Vorgänge und die Sagen, die sich an jeden der einzelnen Plätze knüpfen, mitzutheilen, so daß das kleine Werk eine höchst interessante Lectüre bildet. Ein sorgfältig und übersichtlich ausgearbeiteter Plan enthält sämmtliche Ausflugs- und Gedenkplätze, sowie die durch den Park führenden Wege.

§ **Marienwerder**, 14. Juni. Für Montag, den 30. Juni d. J. ist ein **Kreistag** anberaumt worden, auf dem eine Angelegenheit, welche schon seit Jahren schwebt, die Herbeiführung der Straßenverbindung zwischen der Niederung und dem Bahnhof Marienwerder, voraussichtlich durch Bewilligung einer Beihilfe endgiltig zur Erledigung kommen wird. Auf der Tagesordnung steht ferner ein Antrag auf Ermächtigung zur Ausarbeitung von Chausseebauprojecten. Es wird beantragt, der Kreistag wolle beschließen, den Kreisausschuß zu ermächtigen: I. Projecte und Kostenanschläge für den Ausbau von Chausseen minderer Ordnung von 1) Kanitzken nach Ellerwalde, 2) Klein Grabau nach Neuhöfen, 3) Dorf Weißhof nach Rachelshof, 4) Niederzehren nach einem mit den Interessenten zu vereinbarenden Punkte der vorhandenen Kreischaussee, 5) Lesnian über Fronza nach der Kreisgrenze in der Richtung auf den Bahnhof Hardenberg, 6) Dorf Mittelwalde über Jesewitz und Thymau nach Rehhöfchen, 7) der Mewer Provinzialchaussee über Czerspitz und Kurstein nach der Kreisgrenze in der Richtung auf den Bahnhof Pelplin aufstellen zu lassen und die Kosten für diese Aufstellung dem Chausseeneubau-Fonds des Kreises zu entnehmen; II. die Bewilligung von Provinzialprämien für diese Chausseestrecken nachzusuchen; III. dem Kreistage behufs Beschlußfassung über den Ausbau der bezeichneten Strecken eine Vorlage unter folgenden Maßgaben zu machen: a) die Baukosten, nach Abzug der Provinzialprämie und der von den Interessenten vorweg zu übernehmenden Aufwendungen für die Beschaffung des Grund und Bodens sowie für die Anlegung von Seitenabfahrten, sollen zu einem Dritttheil von den Interessenten, zu zwei Dritttheilen von dem Kreise aufgebracht werden; b) zu letzterem Zwecke soll vom Kreise keine Anleihe aufgenommen, sondern die erforderlichen Summen aus dem Chausseeneubaufonds des Kreises entnommen und letzterer bis zu der erforderlichen Höhe durch jährliche Zuwendung von Beträgen aus verfügbaren Kreiseinnahmen bei Feststellung des Kreishaushalts verstärkt werden; c) die Verpflichtung zur chausseemäßigen Unterhaltung der herzustellenden Strecken soll der Provinz gegenüber vom Kreise übernommen werden, die betheiligten Gemeinde- und Gutsbezirke sollen sich aber dem Kreise gegenüber zur Unterhaltung der betreffenden Strecken auf eigene Kosten unter der Bedingung verpflichten, daß ihnen das zur Unterhaltung erforderliche Stein- und Kiesmaterial vom Kreise geliefert wird.

ƒ **Königsberg**, 14. Juni. Der „Staatsanzeiger" ... nen nun einen erheblich größeren Aufwand beansprucht ... für die ... nächster ... in die Höhe gegangen. Es hat bei Erweiterungsbauten für die Militärbehörde bisher ungewöhnliche Preise bewilligt, so sind z. B. an das nahe gelegene Amalienau für Kreise gezahlt; so hat die Gärtnerei Hübner, die ihr Betriebsterrain außerhalb der Stadt verlegen wollte, für 5 Morgen 5000 Mk. gezahlt. — Nächsten Dienstag kommt die vom Magistrat festgestellte Schlacht- und Viehhofvorlage an die Stadtverordneten-Versammlung und findet hoffentlich dort baldige Erledigung. — Bezüglich des Empfanges bei der Anwesenheit des **Kaisers** in unserer Stadt war in einem Blatte monirt, daß wohl die sonstigen Abgeordneten zum Reichstage, welche in unserer Provinz wohnen, nicht aber der Vertreter Königsbergs, Herr Karl Schulze, eine Einladung ins Schloß erhalten hätte; die Sache scheint richtig, indeß ist zu bemerken, daß sich die Auslassungen nach dem Wunsche der Persönlichkeiten, welche die Vorschläge zu machen hatten, auch noch weiter nach rechts zogen. Nach durchaus glaubwürdiger Versicherung ist ein freisinniger Gutsbesitzer, der provinziale Ehrenämter bekleidet, erst nach energischen Vorstellungen von einflußreicher Seite doch auf die Einladungsliste gesetzt. Die Verbindung „Littuania", deren Vertreter beim Empfange der Anwesenheit in so seltsamer Weise von der Ladung in die königlichen Gemächer ausgeschlossen wurde, hat eine rein sachliche Beschwerde führende Darstellung des Vorganges an das kaiserliche Civilcabinet nach Berlin gelangen lassen und auch der Spitze unserer Provinz Abschrift davon übermittelt.

Königsberg, 14. Juni. Gestern Abend um 8½ Uhr wurde ein sechs Jahre alter Knabe von einem **Leoparden erheblich verwundet**. Die Fischer'sche Menagerie war zum Jahrmarkt auf dem Viehmarkt angekommen und die Thiere standen, in ihren eisernen Gitter-Käfigen verwahrt, unter. Natürlich sammelte sich bald eine neugierige Schaar, neckte die Bestien und der erwähnte sechsjährige kleine Bursche war sogar so dreist, daß er die Reinigungsklappe öffnete und die Hand hineinsteckte, um den Leoparden am Schweife zu fassen. Da sprang das Thier wüthend zu, ergriff mit der Tatze die Hand, riß den Knaben mehrere Finger aus dem Gelenke und schlug die andere Tatze in den Unterarm, so daß das Kind auch dort stark verwundet wurde. Auf das gräßliche Geschrei desselben eilten Leute mit Stöcken herbei, und mit Mühe gelang es, den Leoparden von seinem Opfer wieder abzubringen. Der Knabe brach blutüberströmt zusammen und wurde zu einem auf dem Viehmarkt wohnhaften Arzt gebracht, der ihn, nachdem er einen Nothverband angelegt, nach dem städtischen Krankenhause zu führen anordnete. Dort befindet sich der Kranke noch in Behandlung. Die Wunden sind, wie die ärztliche Untersuchung ergeben hat, nicht ungefährlich, einen Finger mußte man gänzlich abschneiden, die übrigen werden wohl gerettet werden können, dürften jedoch steif bleiben. (K. A. Z.)

* Aus dem Kreise Pr. Eylau giebt die „Kgsb. Allg. Ztg." folgende possirliche Schilderung zum Besten: Der Arglist eines schadenfrohen Gläubigers ist es leider gelungen, die Schützengilde eines in unserem Kreise belegenen, großen Dorfes ihres **Majors zu berauben**, gerade als derselbe mit den Abzeichen seiner Würde geziert umgürtet vor die Front des bereits zum Ausmarsche angetretenen Schützencorps zu treten. Der Schützenmajor schuldete nämlich einem Kaufmann die Bagatelle von 50 Mk. und wehrte sich hartnäckig, dieselbe zu bezahlen. Ebenso verweigerte er die Leistung des Offenbarungseides, obwohl er gerichtlich hierzu verurtheilt war. Der grausame Gläubiger erwirkte nunmehr einen Haftbefehl und ersuchte voller Hinterlist den zuständigen Gerichtsvollzieher, die Verhaftung des eides- und zahlungsverweigernden Schützenmajors gerade an seinem Ehrentage vorzunehmen, in der Hoffnung, der Herr Major werde dann eher freiwillig bezahlen, als unfreiwillig auf Ehren und Freuden des Tages verzichten. Diese Speculation hat sich jedoch als eine falsche erwiesen, denn bei dem etwas zu frühzeitigen Erscheinen des Gerichtsvollziehers entwich der Herr Major auf dem nicht ganz vorschriftsmäßigen Wege durchs Fenster, unter Hinterlassung einer himmelblauen Schärpe, eines ... aber lorbeerbekränzten Bibis und eines Ehrensäbels, welche schöne Sachen als fremdes Eigenthum nicht gepfändet waren. Im Festgewand, jedoch barhäuptig, rannte der so meuchlings überfallene Großwürdenträger auf seinem schleunigen Rückzuge den benachbarten dicken Gastwirth über den Haufen und entkam glücklich in die nahen Wälder Natangens. Wegen der Nachfolge im Commando entbrannte ein heftiger Streit unter den verwaisten Schützenbrüdern, deren Reihen sich zusehends lichteten, so daß schließlich nur 8 Mann am Ausmarsche sich betheiligten.

Literarisches.

* **„Katechismus des praktischen Ackerbaues"**, von Wilhelm Hamm. (Verlag von J. J. Weber in Leipzig.) Dieser Katechismus enthält das Wichtigste auf dem Gebiete der Bearbeitung, des Anbaues und der Düngung des Ackers und entwirft ein abgerundetes Bild von dem heutigen Stande des Ackerbaues. Wir zweifeln nicht, daß auch diese neue Auflage des anerkannt praktischen Buches sich neue Freunde erwerben, besonders aber den jüngeren Landwirthen ein nützlicher Rathgeber werden wird. — Bei dieser Gelegenheit bemerken wir, daß zu dem Anfang dieses Jahres im Verlag von J. J. Weber in Leipzig erschienenen „Katechismus des deutschen Heerwesens" ein Nachtrag erschienen ist, welcher den Käufern des Buches unentgeltlich nachgeliefert wird. Derselbe enthält außer den am 1. April eingetretenen Veränderungen in den Truppenverbänden und Standorten der deutschen Armee eine Beschreibung des Infanteriegewehrs 88 nebst 7 in den Text gedruckten Abbildungen.

* Das vorliegende 18. Heft der **„Kunst für Alle"**, herausgegeben von Friedr. Pecht (Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft vorm. Friedr. Bruckmann in München) enthält an ganzseitigen Bilderbeilagen Wopfner „Die Hilfe", Defregger „Vroni" und zwei Gemälde des Ungarn T. v. Margitay „Eine gute Partie" und „Flitterwochen". Diesem jungen ungarischen Künstler, der in der letzten Zeit durch seine humoristischen, dem Salonleben entnommenen Bilder sich einen Ruf verschafft hat, ist ein Artikel aus der Feder des Herrn Th. v. Szana gewidmet, der mit dem Porträt und einer Reihe von Gemälden und Skizzen Margitays illustrirt ist. Daran schließt sich der Schluß der Künstlernovelle „Dachstubennachbarn" von A. v. Perfall, „Der Salon Meissonier" von Otto Brandes, Personal- und Ateliernachrichten 2c. Dem verstorbenen Karlsruher Meister Karl Hoff ist ein warm empfundener Nachruf gewidmet, dem eine Nachbildung seiner Büste, von seinem Karlsruher Collegen H. Volz herrührend, beigegeben ist.

⊙ **Jung-Hohenzollern.** Eine Anzahl patriotischer Erzählungen aus dem Kaiserhause aus der Feder von Theodor Ebner, Ferdinand Strich-Chapell, Heinrich Grans, Robert v. Hagen u. a. ist, von Julius Stein gesammelt, im Verlage von Paul Grüger in Rixdorf erschienen. Daß der Natur der Sache nach diese Erzählungen zumeist an historische Ereignisse anknüpfen, dürfte den Werth derselben sicherlich erhöhen, und bilden einige Zeitgedichte eine stimmungsvolle Beigabe. Der Inhalt des kleinen Werkes ist in der Aera des Arbeiterschutzes ein werthvoller Nachweis, daß auch für die Nächstenliebe, Wohlthätigkeit, Unterstützung des Lebens und Anregung edler Zwecke bei den hohen Mitgliedern des Kaiserhauses das Motto gilt: „Der Curs bleibt der alte!"

⊙ **Kaiserin Augusta.** Ein Vorbild hehrer Frauentugend und christlicher Barmherzigkeit auf dem Throne. Der deutschen Jugend gewidmet von C. Ommerborn in Charlottenburg. Mit einem Porträt der Kaiserin und drei in den Text gedruckten Abbildungen. (Verlag von L. Schwann in Düsseldorf.) In der kurzen Schrift bietet der Verfasser der deutschen Jugend in ansprechender Form und edler Sprache ein getreues Lebensbild der heimgegangenen Kaiserin. Er macht dieselbe bekannt mit der Jugend- und Lernzeit Augustas, ihrer Verlobung und Heirath, ihrem Wirken und Wohlthun als Gattin und Mutter, als Königin und Kaiserin.

⊙ **Von Stanley und Emin Pascha**, die Geschichte der Befreiung Emin Paschas mit Originalbriefen Stanleys, Emins, Jephsons, Selim Beys, Pater Schynses etc. von C. P. Scott, Stuttgart, Verlag von Felix Krais, geht uns soeben die zweite und dritte Lieferung zu. Dieselben enthalten zwei Porträts von Stanley, Capitän Burtons Haus am Tanganika-See und ein Bildniß von Tippo-Tipp, ferner Bildnisse von Bootfahrten am Ufer des Tanganika und dem Thal von Kisanga.

⊙ **O. Hübners statistische Tafel aller Länder der Erde für 1890**, herausgegeben vom Universitäts-Professor Dr. v. Juraschek, k. k. Regierungsrath in der statistischen Central-Commission in Wien. Die auf einen Bogen zusammengedrängten, sehr reichhaltigen Notizen, welche nach den neuesten Erhebungen festgestellt sind, gewähren einen raschen, bequemen Ueberblick über die allgemeinen Verhältnisse und dürften besonders bei Verfolgung der politischen Ereignisse das lästige Nachschlagen statistischer und geographischer Werke in den meisten Fällen überflüssig machen.

⊙ Das 17. Heft des **„Klassischen Bilderschatzes"** (2. Jahrgang), herausgegeben von F. v. Reber und Ad. Bayersdorfer (Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft, vorm. Friedr. Bruckmann, München) enthält 6 Blätter nach Simone Martini, Raffaele Santi, Francesco Raibolini gen. Francia, Peter Paul Rubens, Aart van der Neer, Francois Boucher. Die Originale befinden sich zu Assisi, Paris, Bologna, Dresden, London und gehören der altsienesischen, römischen, altbolognesischen, vlämischen, holländischen und französischen Schule an.

⊙ **Reiseschule.** Allerlei zu Nutz und Kurzweil für Touristen und Kurgäste, von Arthur Michelis (Adolf Gumprecht). Vierte Auflage. (Leipzig, Verlag von Haessel.) Das Werk enthält eine vorzügliche Theorie und Praxis des Reisens. . . Dazu wird eine feine Menschenkenntniß an den Tag gelegt. Stets empfängt man den Eindruck, daß der Verfasser eben so genau beobachtet als denkt. Wir sind daher durchaus berechtigt, die Behauptung aufzustellen, daß durch dies Buch ein neues Genre in die Literatur hinzugefügt ist, und daß es auf diesem Gebiete denselben Erfolg haben werde, wie Knigges „Umgang mit Menschen". Es ist mit solchem Witz und Humor geschrieben, daß es selbst die durch Marzipan-Romane verdorbenen Naturen mit Spannung lesen werden.

⊙ **Verkehrskarte vom mittleren Europa**, bearbeitet von Rud. Henke. (Verlag von A. Müller-Dresden.) Die Vortheile dieser Karte sind u. a., daß der große Schnellzugsverkehr vom mittleren Europa zwischen Hauptstädten und allen Hafenplätzen durch scharfe rothe Linien übersichtlich zu Tage tritt und daß die Zeitunterschiede von Berlin in Abständen von 15 zu 15 Minuten durch rothe, den Längegraden parallel laufende Linien dargestellt werden.

⊙ **Geschichte der Predigt in der russischen Kirche.** Eine kurze Darstellung ihrer Entstehung und Entwickelung bis auf das 19. Jahrhundert, von N. Katajew. Aus dem Russischen übersetzt von Dr. A. Markow. (Stuttgart, Verlag von W. Kohlhammer.) Die vorliegende Uebersetzung der „Geschichte der Predigt in der russischen Kirche" verdankt ihre Entstehung zweierlei Momenten: einmal einer Unterhaltung des Uebersetzers mit D. Karl Weizsäcker, Kanzler der Universität zu Tübingen, welcher sein Bedauern darüber aussprach, daß man so wenig authentische Nachrichten über diese Thätigkeit der griechisch-orthodoxen Kirche besitze, und einem Schreiben von Dr. Prof. Theodor Christlieb (Bonn), vom 10. Januar 1889, in welchem die Worte stehen: „Es wäre mir sehr lieb, durch Ihre Arbeit über die Entwickelung der Predigt in der russischen Kirche etwas mehr aufgeklärt zu werden." Zweitens aber glaubte der Uebersetzer, daß in unserer Zeit, wo die nationalen, wie auch die confessionellen Gegensätze zwischen den Germanen und Slaven sich so schroff auszubilden beginnen, es wohl der Mühe werth erscheinen mag, auch den weiteren Kreisen des deutschen Publikums etwas mehr aus der russischen Kirche vorzubringen, als bis jetzt der Fall ist. Er rechnet dabei auf den objectiven christlichen Sinn der Deutschen, der alles mit Ernst zu ergründen und zu begreifen sucht. Der Uebersetzer glaubte um so mehr ein Werk über die Predigt in der russischen Kirche herausgeben zu dürfen, als bisher in Deutschland gar keine Nachrichten über russische Predigten vorhanden waren.

⊙ **F. W. Käding, Stolze-Bibliothek.** Von diesem in stenographischen Kreisen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Unternehmen ist jetzt, wieder bei E. S. Mittler u. Sohn in Berlin, ein Doppelband, III/IV, erschienen, der gewiß auch außerhalb der stenographischen Bewegung viel Interesse erregen wird. Denn die darin mitgetheilten Reden, Briefe und sonstigen von dem Erfinder der Stolze'schen Kurzschrift herrührenden Schriften oder auf ihn bezüglichen Documente bieten vieles Neue nicht bloß über die Anfänge der jetzt so weitverzweigten stenographischen Bestrebungen, sondern auch über die erste Zeit des parlamentarischen Lebens in unserem Vaterlande. War doch gerade die Wiedergabe der parlamentarischen Verhandlungen des ersten vereinigten Landtages die erste Gelegenheit, bei der die damals noch junge stenographische Kunst hervortrat. Publizisten, Politiker, Zeitungsleser werden das Buch gewiß mit Interesse lesen, noch mehr aber Stenographen, für die der verdienstvolle und vielerfahrene Herausgeber in einem Aufsatze über die Wirksamkeit stenographischer Vereine viel Belehrendes und Anregendes hinzugefügt hat.

⊙ In 31. Auflage ist soeben das **„Adreßbuch der deutschen Zeitschriften und der hervorragenden politischen Tagesblätter für 1890"** (Leipzig, Expedition des Zeitschriften-Adreßbuches) erschienen, ein für viele recht praktisches Werk. Der inserirenden Geschäftswelt wird es einzig dadurch ermöglicht, die für sie geeigneten Blätter richtig auszuwählen und das Inseratenbudget in selbständiger Weise genau aufzustellen, aber auch Schriftsteller, Gelehrte, Bibliothekare 2c. sowie überhaupt jeder, der mit Zeitschriften-Redactionen und -Expeditionen geschäftlich irgendwie zu thun hat, wird es der Ausführlichkeit und Genauigkeit seiner Angaben wegen mit vielem Nutzen gebrauchen können. Wir empfehlen es diesen Kreisen aufs angelegentlichste, denn es ist weitaus das beste aller bestehenden Verzeichnisse dieser Art.

⊙ **Die Königin Luise in der Dichtung**, von Eduard Belling. (Berlin, Brachvogel 1890. Zweite verbesserte Auflage.) Im dritten Bande der „Vaterländischen Ehrenbücher" ist soeben die im Titel bezeichnete zweite Auflage von Gedichten erschienen, welche dieser von dem gesammten deutschen Volk verehrten Königin gewidmet sind. Die Anordnung derselben ist eine historische, d. h. zunächst nach den einzelnen Lebensmomenten, später nach den verschiedenen Phasen, welche die Nation durchlaufen hat und in welcher sie immer wieder zu dieser Königin, wie zu einem Schutzgenius emporblickte. Nicht weniger interessant ist die im Anhange gegebene Uebersicht über die Dichter selbst und deren Gruppen, worin die Namen fast aller Koryphäen der deutschen Literatur vertreten sind. Wir nehmen von dieser namentlich für die weibliche Jugend bestimmten Sammlung um so lieber Notiz, als der Verfasser bei dieser seiner zweiten Auflage von der jüngst in Oliva erfolgten Luisenfeier ausgegangen ist.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 12. Juni. **[Ein weiblicher Arzt in der Klinik.]** Das „Berl. Tagebl." schreibt: Bei den Zuhörern der Klinik für Kinderkrankheiten in der Charité erregte es gestern Mittag erklärliche Sensation, als Professor Henoch zu seiner Vorlesung in Begleitung einer Dame erschien. Die sich auf aller Lippen drängende Frage: „Wer ist die junge Dame?" wurde durch den Hrn. Geheimrath selbst schnell beantwortet, indem er den Studirenden die Dame als ein Fräulein Doctor Grzabodowa aus Petersburg vorstellte und hinzufügte, „daß er sich freue, die Herren mit einer jungen Collegin bekannt zu machen, die durch eine schöne Arbeit auf dem Gebiete der Kinderkrankheiten sich schon einen rühmlichen Namen erworben habe". Erröthend nahm die junge Dame auf einem ihr vom Professor Henoch selbst gereichten Stuhle Platz und folgte mit gespannter Aufmerksamkeit den Worten des Vortragenden, wobei sie von Zeit zu Zeit Notizen in ein zierliches Handbuch eintrug.

* **[Die populärste Saisonblume]**, die zur Zeit in **Paris** und in ganz Frankreich mit wahrem Entzücken zur Modekönigin proclamirt wird, ist die bescheidene — **Kornblume.** Irgend ein speculativer Gärtner hat es verstanden, die sonst kaum beachtete Blume in alle Knopflöcher, auf alle Gürtel zu zaubern. Wohin man kommt, überall erblickt man den sympathischen Cyanenstrauß. Nur die Wenigsten mögen es jenseits der Vogesen wissen, daß es sich um die Lieblingsblume Kaiser Wilhelms I. handelt.

Darmstadt, 11. Juni. Nächsten Sonntag findet die **Enthüllungsfeier des Abt Vogler-Denkmals**, welches auf dem Mathildenplatz dahier errichtet ist, statt. Nach einer Hymne von Abt Vogler, gesungen vom Mozart-Verein unter Leitung seines Dirigenten R. Senff, und nach der von dem Vorsitzenden des Denkmal-Ausschusses Geheimrath Freiherrn v. Preuschen gehaltenen Festrede erfolgt die Enthüllung des Denkmals, der sich dann eine Ansprache des Vorsitzenden des Kölner Männergesangvereins, Dr. Peusquens, anschließt, welcher sich um die Beschaffung der Mittel seinerzeit hochverdient gemacht. Nach Entgegennahme des Denkmals durch die Vertretung der Residenz Darmstadt folgt Schlußchor von Silcher, gesungen vom Mozart-Verein. Das Festessen findet im Gasthofe „Zur Traube" statt. Der Großherzog hat sein Erscheinen bei der Enthüllung zugesagt.

München, 11. Juni. **[Ein origineller Dieb.]** Ein gewisser Forster kam als Bote eines hiesigen Vereins in die verschiedensten Wohnungen und Gasthäuser, denen er, wenn er Passendes dort wahrgenommen, bei Tag und Nacht Besuche machte. Und passend war ihm alles: Stühle, Uhren, Gläser, Tische u. s. w., selbst auf einen Kleiderschrank warf er sein Auge. Nach seiner Verhaftung fand sich so viele gestohlene Waare in seiner Wohnung vor, z. B. Stühle allein an 30, daß zwei Wagen zum Weiterschaffen kaum hinreichten. Mit der Unmasse von gestohlenem Allerlei gedachte Meister Forster ein Kaffeelokal einzurichten, das er in nächster Woche eröffnen wollte. Allein eine Bildsäule, einen Burschen mit einem Hütchen vorstellend, welche er einem Lehrer ausgeführt hatte, verdarb ihm seinen Plan. Beim Umzuge Forsters in seinen neuen Kaffeepalast sahen Kinder das ihnen wohlbekannte Figürchen und gaben dem Lehrer davon Kunde.

München, 12. Juni. Die Betheiligung in- und ausländischer Künstler an der **Münchener Jahresausstellung** 1890 ist äußerst zahlreich. Die Ausstellungsleitung beabsichtigt, die Eintrittspreise principiell in der Weise zu ermäßigen, daß die Erwerbung von Saisonkarten auch den weitesten Kreisen möglich gemacht wird.

Schiffs-Nachrichten.

* **Danzig**, 14. Juni. Das Schiff **„Otto Linck"** (Capitän W. Pätsch) ist am 12. Juni von Bordeaux nach Quebec in See gegangen.

Lemvig, 10. Juni. Seit Sonnabend Nachmittag herrscht hier große Besorgniß wegen des Schicksals von 7 **Fischerböten** und ihrer Besatzung, von denen man seit dieser Zeit, in der plötzlich ein schwerer Nordwest-Sturm ausbrauch, nichts wieder gehört hat. Von 10 zur Zeit in See ihrem Beruf obliegenden Fahrzeugen gelang es nur 3, am Sonnabend Abend glücklich den Thyborön-Kanal zu erreichen. Freilich ist noch schwache Hoffnung vorhanden, daß es einigen der Fahrzeuge geglückt ist, einen schützenden Hafen zu erreichen, oder daß dieselben um Skagen herum gegangen sind und im Kattegat unter Lee Schutz gefunden haben.

London, 12. Juni. Der Schooner **„Bolgen"** aus Nakskow ist in der Nordsee verlassen. Die Besatzung (5 Mann) wurde von dem schwedischen Dampfer „Alb. Edward" gerettet und hier gelandet.

Newyork, 13. Juni. Der Hamburger Schnelldampfer **„Columbia"** ist, von Hamburg kommend, heute Morgen hier eingetroffen.

Zuschriften an die Redaction.

Zoppot, 13. Juni. In der letzten Sitzung der Gemeindevertreter kam nach Schluß der Tagesordnung ein Schreiben der Zoppoter Bootsbesitzer zur Verlesung, worin gebeten wurde, daß der § 8 der Polizeiverordnung über Bootfahrten, welcher besagt, daß die mit einem Erlaubnißschein versehenen Schiffer resp. deren Boote 10 Meter vom Seestege Aufstellung zu nehmen haben, dahin abgeändert werde, daß es nur heißen soll, die Boote der mit einem Erlaubnißschein versehenen Fischer resp. Schiffer haben 10 Meter u. s. w. Motivirt wird der Antrag damit, daß die Bootsschiffer als Zoppoter Bürger, Grundbesitzer und unbescholtene Menschen sich verletzt fühlen durch solche Ausschließung von einem öffentlichen Orte, den jeder andere anständige Mensch betreten darf. In der Gemeindevertretung sprach leider nur eine starke Minorität dem Antrage das Wort. Da ein besonderer Beamter zur Beseitigung unsauberer und sich ungehörig betragender Personen an dem Seestege angestellt ist, so scheint das zu genügen; nebenbei sorgen auch die §§ 12 und 15 qu. Polizeiverordnung dafür, daß das Bade-Publikum nicht belästigt werde. Der Inhalt einer früheren Polizeiverordnung auf einer Tafel am Kurhause besagte: „Arbeiter dürfen den Kurhaussteg nicht betreten". Dagegen wurden Danziger Arbeiter bei der königl. Regierung vorstellig und diese Verordnung verschwand spurlos. Sollte sich das nicht auch für die obige aus den erwähnten Rücksichten empfehlen? Ein Zoppoter Bürger.

Briefkasten der Redaction.

G. T. in Neustadt: Von 31 dürften 21 wohl zwei Drittel bilden. Zur Entscheidung über die Sache kommt es aber auf den genauen **Wortlaut** der betreffenden Bestimmung an.

G. in S.: **Hier bieten sich für die Erfüllung Ihres Wunsches zur Zeit leider keine Aussichten. Da wir aber über die Details desselben nicht unterrichtet sind, müssen wir Einsendung eines eigenen Entwurfes der betreffenden Annonce anheimstellen.**

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Frankfurt, 14. Juni. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 263½, Franzosen 199⅜, Lombarden 120⅝, ungar. 4% Goldrente 89,40, Russen von 1880 —. Tendenz: still.

Paris, 14. Juni. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 95,70, 3% Rente 93,22½, ungar. 4% Goldrente 90,56, Franzosen 503,75, Lombarden 302,50, Türken 19,52½, Aegypter 493,12. — Tendenz: fest. — Rohzucker 88° loco 31,25, weißer Zucker per Juni 34,25, per Juli 34,37½, per Juli-August 33,62½, per Oktbr.-Januar —. — Tendenz: ruhig.

London, 14. Juni. (Schlußcourse.) Engl. Consols 97 7/16, 4% preuß. Consols 106, 4% Russen von 1889 98½, Türken 19¼, ungar. 4% Goldrente 89⅝, Aegypter 97⅝, Platzdiscont 2¾ %. Tendenz: sehr ruhig. — Havannazucker Nr. 12 14¾, Rübenrohzucker 12⅜. Tendenz: Stetig.

Petersburg, 14. Juni. **Wechsel auf London 3 M.** 86,30, 2. Orientanleihe 100, 3. Orientanleihe 100⅛.

Glasgow, 13. Juni. **Roheisen.** (Schluß.) **Mixed numbres** warrants 44 sh. 3½ d.

Liverpool, 13. Juni. **Baumwolle.** (Schlußbericht.) Umsatz 5000 Ballen, davon für Speculation und Export 600 Ballen. Träge. Middl. amerikan. Lieferung: per Juni-Juli 6 27/64 Käuferpreis, per Juli-August 6 29/64 do., per August-Septbr. 6 29/64 Verkäuferpreis, per Septbr. 6 29/64 Werth, per Septbr.-Oktbr. 6 3/64 Verkäuferpreis und Käuferpreis, per Oktbr.-November 5 7/64 Käuferpreis, per Novbr.-Dezember 5 41/64 do., per Dez-Januar 5 53/64 d. do.

Petersburg, 10. Juni. **Productenmarkt. Talg** loco 46,50, per August 44,00. — **Weizen** loco 10,50. **Roggen** loco 6,75. **Hafer** loco 4,50. **Hanf** loco 45,00. **Leinsaat** loco 12,00. — Wetter: Warm.

Newyork, 13. Juni. (Schuß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,85½, Cable-Transfers 4,88½, Wechsel a. Paris (60 Tage) 5,18¾, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95¼, 4% fundirte Anleihe 122, Canadian-Pacific-Actien 82⅞, Central-Pacific-Actien 34, Chic.- u. North-Western-Act. 111⅝, Chic., Mil.- u. St. Paul-Act. 76¼, Illinois-Central-Act. 116⅛, Lake-Shore-Michigan-South-Act. 112½, Louisville- und Nashville-Actien 89¼, Newy. Lake-Erie u. Western-Actien 27⅜, Newy. Lake- Erie- u. West. second Mort- Bonds 104⅜, New. Central- u. Hudson-River-Actien 110¼, Northern-Pacific-Preferred-Act. 83, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 63, Philadelphia- und Reading-Actien 46½, St. Louis- u. S. Franc.-Pref.-Act. 66, Union-Pac.-Actien 66⅛, Wabash., St. Louis-Pacific-Pref.-Act. 27½.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 14. Juni. Stimmung: ruhig, stetig. Heutiger Werth für Basis 88° R. franco transito Hafenplatz incl. Sack ist 12,00/12,05 M.

Magdeburg, 14. Juni. Mittags. Stimmung: ruhiger. Juni 12,25 M Käufer, Juli 12,30 M do., August 12,35 M do., September 12,00 M do., Oktbr.-Dezbr. 11,75 M do.

Schluß-Stimmung: stetig. Juni 12,30 M Käufer, Juli 12,35 M do., August 12,37½ M do., September 12,07½ M do., Okt.-Dez. 11,80 M do.

Zucker.

Magdeburg, 13. Juni. (Wochenbericht des Vorsteher-Amts der Kaufmannschaft.) Wochenumsatz 203 000 Ctr. Melasse: Bessere Sorten zur Entzuckerung geeignet 42 bis 43° Bé. (alte Grade) resp. 80—82° Brix ohne Tonne 2,15—2,45 M.

Rohzucker. Unser Markt gewann in den letztverflossenen acht Tagen eine etwas festere Haltung, welche bei schwach aufgebesserten Preisen zu einem lebhafteren Verkehr führte. Die etwas günstigeren Auslandsberichte, namentlich von Newyork, regten die hiesigen Exporteure zu größerer Kauflust an, und demzufolge bezeigten auch mehrere Inlands-Raffinerien vermehrtes Interesse für passende Offerten, zumal verschiedene Restläger schöner 92er Waare von den Producenten an den Markt gebracht wurden, um damit zu räumen. Die dieswöchentliche Preisbesserung beträgt für Kornzucker 5—10 Pf., für Nachproducte 20 Pf. der Centner; 88er Kornzucker in amerikanischer Type bedangen durchschnittlich 25 Pf. über Notiz.

Raffinirter Zucker. Das Geschäft verlief auch in dieser Woche wieder sehr ruhig und sind Veränderungen in den Preisen fast nicht zu verzeichnen.

Terminpreise für Rohzucker I. Product abzüglich Steuervergütung: a. frei auf Speicher Magdeburg, notizlos; b. frei an Bord Hamburg, Juni 12,32½ M bez. u. Gd., 12,35 M Br., Juli 12,40 M Br., 12,35 M Gd., August 12,42½ M bez., 12,45 M Br., 12,40 M Gd., Septbr. 12,20 M Br., 12,05 M Gd., Oktober 11,80 M bez. und Gd., 11,85 M Br., Okt.-Dezbr. 11,85 M Br., 11,80 M Gd., Nov.-Dez. 11,85 M bez., 11,87½ M Br., 11,82½ M Gd., Jan.-März 12,10 M Br., 12,00 M Gd. Tendenz: stetig.

Butter.

Hamburg, 13. Juni. (Bericht von Ahlmann u. Boysen.) Freitags-Notirung auf Veranlassung der Handelskammer. Brutto-Verkaufspreise. Hof- und Meierei-Butter, frische wöchentliche Lieferungen:

1. Klasse 82—84 M, 2. Klasse 80—82 M per 50 Kilogr. Netto, reine Tara, frachtfrei Hamburg, und abzüglich Verkaufskosten. Tendenz: fest.

Ferner Privatnotirungen per 50 Kilogr.:

Gestandene Partien Hofbutter — M, schleswig-holsteinische und ähnliche Bauer-Butter 75—80 M, livländische und estländische Meierei-Butter 80—82 M unverzollt, böhmische, galizische und ähnliche 50—70 M unverzollt, finnländische Sommer- — M unverzollt, amerikanische, neuseeländische, australische 30—60 M unverzollt, Schmier und alte Butter aller Art 25—40 M unverzollt.

Zu unveränderten Preisen stellte sich in dieser Woche bessere Kauflust ein, sowohl für den hiesigen Consum wie fürs Inland wurde gut gekauft, dagegen sehr wenig zum Export, da die Preise in England und Schottland ungenügend sind. Da am Schlusse dieser Woche wenig feine Butter unverkauft geblieben ist, sehen wir bei anhaltendem Begehr einer Preisbesserung in nächster Woche entgegen. Frische zweite Hofbutter und frische Bauer- mehr beachtet, dagegen sind alle fremden Sorten vernachlässigt, namentlich viel Amerikaner billig und vergeblich angeboten.

In Auction verkaufte 11⅓ Tonnen ost-holsteinische Hofbutter erreichten im Durchschnitt 89¼ M oder abzüglich 3¾ M Auctionskosten 85½ M franco Hamburg reine Tara.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Die heute Vormittag 11¼ Uhr schwer aber glücklich erfolgte Entbindung meiner geliebten Frau
Anna geb. Jaecke
von einem gesunden und kräftigen Jungen beehre ich mich hocherfreut anzuzeigen. (6861
Posen, den 13. Juni 1890.
Engel,
Zeug-Lieutenant.

Statt besonderer Meldung.
Heute Morgen 8¾ Uhr entschlief sanft nach fünftägigem Leiden an Lungenentzündung unsere innigst geliebte, unvergeßliche, gute Mutter und Großmutter Frau Wittwe
Julianne Kühnapfel,
geb. Schiwitzki,
im 73. Lebensjahre. Dieses zeigen an in tiefster Trauer
Die Hinterbliebenen.
Danzig, den 14. Juni 1890.
Die Beerdigung findet Mittwoch, den 18. Juni cr., Morgens 10 Uhr, vom Trauerhause aus nach dem St. Josephskirchhof statt.

Die Beerdigung meines geliebten Mannes, des Theaterdirektors **Hermann Meyer**, findet am Dienstag, den 17. d. Mts., Nachm. 1 Uhr, in Berlin, von der Frankfurter Allee Nr. 106 aus statt. Um stille Theilnahme bittet
Lina Meyer nebst Kindern.

Am 24. Juni d. J., Vormittags 11 Uhr, beabsichtigen wir unsern Vereinshengst, Rapp, 8 Jahre alt, 5' 8" groß, vorzüglicher Einspänner, auf dem Hofe des Herrn **Karl Nicolay** zu **Neuteichsdorf** meistbietend zu verkaufen und laden Kauflustige hierzu ergebenst ein. (6539
Der Pferdezuchtverein Neuteichsdorf.

Auction
von
Matjes-Heringen.
Montag den 16. Juni cr., Vormittags 10 Uhr, Auction einer soeben eingetroffenen Parthie neuer Matjes-Heringe auf dem Heringshofe, Hopfengasse 105.
Charles Ganswindt.

Nach
Philadelphia
ladet Ende nächster Woche Dpfr.
„North Erin"
und erbittet Güteranmeldungen
Eug. Pobowski.

Heute Sonntag, d. 15. Juni cr., 11 Uhr Vormittags, fährt der Proviantdampfer
nach den Kriegsschiffen
vom Ritterthor und nimmt Passagiere mit. A. Eder.

Loose.
Marienburg. Schloßbau 3 M,
Marienb. Pferde-Lotterie 1 M
zu haben in der
Expedition d. Danziger Zeitung.

Schlossfreiheit-Loose
in 1/1, 1/2, 1/4, 1/8 zum Preise von 130 M pro Loos, gegen Einsendung des Betrages.
6858) F. Borrath,
Berlin, Birkenstr. 24.

Stottern!
In Danzig werde ich in den nächsten Tagen einen Cursus eröffnen. An obigem Uebel Leidende werden nach meiner durchaus rationellen und auf langjähriger Erfahrung beruhenden Methode völlig geheilt. Ia. Referenzen zu Diensten. Anmeldungen so bald als möglich erbeten. (6891
C. Matzke aus Burgsteinfurt, z. Z.
Danzig, Vorst. Graben 66,
Saal-Etage.

Für Stotternde.
Mitte Juli werden wir in Danzig einen Kurs. f. Sprachleidende eröffnen. Uns. Unterricht fußt auf vieljähr. Erfahrg. u. wissenschaftl. Forschung. Wer ungeheilt entlassen wird, zahlt nichts. Erfolg d. glänz. Zeugn. bestätigt. Nähere Ausk. ertheilt (6729
C. u. Fr. Kreutzer, Rostock i. M.

Ich fertige künstl. Zähne, Saugegebisse, bester Zahnersatz. Preis pro Zahn 3 M, incl. Platte und dazu gehörigen Operationen, ohne den geringsten Schmerz zu verursachen, auch selbst wo kein Naturzahn im Munde ist.
F. F. Schröder,
Danzig, Langgasse Nr. 48,
neben dem Rathhause.



Electrische Haustelegraphen
von den kleinsten bis zu den größten Hotel-Anlagen, ebenso Telephon- und Sprachrohr-Leitung in exaktester Ausführung empfiehlt
Fr. M. Herrmann,
Heil. Geistgasse 11. (6894

Große
Harzer Kümmelkäse
fein und pikant im Geschmack, 90 Stück 3 M 30 ₰ incl. und franco, bei größeren Posten billiger. (6529
Christoph Lutze III.,
Stiege im Harz.

Ichthyol-Seife geg. Flechten all. Art von Bergmann & Co., Dresden. Zu hab. à St. 60 ₰ bei E. Kuntze, Drog. z. Altst. Paradiesg. 5.

Von heute ab täglich frische Dominikszwiebacke empfiehlt
G. Gander.



Deutsche
SCHAUMWEIN-FABRIK
WACHENHEIM
(Rheinpfalz)
empfiehlt ihre durch natürliche Gährung hergestellten
Schaumweine.
Zu haben in den ersten Wein-gross-Handlung. West- und Ost-Preussens.

Cordpantoffel Frauengrösse à Dtzd. Paar m. gesteppt. Filzsohl. M. 3,90, m. imit. Lederaufl. M. 4,75, m. Rindspaltleder M. 5, m. holzgenag. Tuchsohlen M. 6,50, Tuchschuhe u. Cordschuhe m. holzgenag. Tuchsohlen M. 10 b. M. 11. Alles m. Pechdraht durchgenäht, sehr haltbar, lief. *Moll & Steuer*, vorm. G. Engelhardt, Zeitz.

Tantalus - Spiel.

Hermann Blasendorff,
Pumpenfabrik, Brunnenbaugeschäft,
Berlin, Osterode Ostpr.
Erdbohrungen, Brunnenbauten,
Lieferung und Montirung von Pumpwerken und Wasserleitungen.
Beste Referenzen. Bohrführer mit Geräthen stets am Platz oder in der Nähe. (5557

Jede
Namen-Stickerei
wird sauber und billig ausgeführt Heil. Geistgasse 18. Bei ganzen Ausstattungen Preisermäßigung.

Frisches Pferde-Heu
auch Klee kaufen die Pferdebahn-Depots Langfuhr, Danzig, Ohra und Emaus.
Bei größeren Posten beliebe man Probe mit Preisforderung unserem Bureau in Langfuhr einzusenden. (6546
Danziger Straßen-Eisenbahn.

Es werden
2000 cbm Sinkstücksteine
frei Weichselufer gekauft.
Billigste Preisangabe nebst kürzester Lieferzeit wird unter 6862 in der Expedition d. Zeitg. erbet.

Schulden und faule Außenstände in Berlin werden durch eine bewährte Kraft beigetrieben. Kosten entsteh. nicht. Off. an W. 2351 Berlin Postamt 37

Forsten
in günstiger Lage
mit sofort schlagbaren Nutzholzbeständen in jeder Größe zu kaufen gesucht.
Offerten unter 5099 in der Exp. dieser Zeitung erbeten.

Haus- und Geschäftsverkauf!
Mein Geschäfts- u. Wohnhaus, an der frequentest. Hauptstrasse gelegen, in welchem seit länger als 30 Jahren ein Confections-, Tuch- und Modewaarengeschäft besseren Genres mit gutem Erfolge betrieben wird, will ich, eventl. mit Waarenlager unter günstigen Bedingungen verkaufen. (6418
Louis Hirschberg,
Graudenz.

Neue eleg. Jagdwagen stehen billig zu verkaufen (6689
Stadtgebiet 142.

Ein comfortables Privathaus in gutem Zustande und bequemer Stadtlage, 3 Fenster Front, ist zu verkaufen.
Offerten unt. Nr. 6899 in der Expedition dies. Zeitung erb.

Eine Parthie starker und frischentleerter
Ungarweinfässer
ist billig abzugeben Brodbänkengasse Nr. 40. (6898

Neues Pianino,
aus der Fabrik von Weykopf, nur etwa 1 Jahr benutzt, wegen Todesfalls für den Preis von 500 M zu verk. Neuschottland 10.

60000 werden gegen pupillarische Sicherheit z. 1. Stelle innerhalb der 1. Werthshälfte eines herrsch. Grundstücks (in nächster Nähe Danzigs), im Grundbuche eintragbar, sof. od. binnen kurzem gesucht. Selbstdarleiher w. u. Z. 11, Danzig hauptpostl. ihre Anerb. niederleg.

Ueber 500 reiche Heirathsvorschläge erhalt. Herren u. Damen sofort discret. General-Anzeiger Berlin SW. 61. Porto 10 Pf. F. Dam. frei

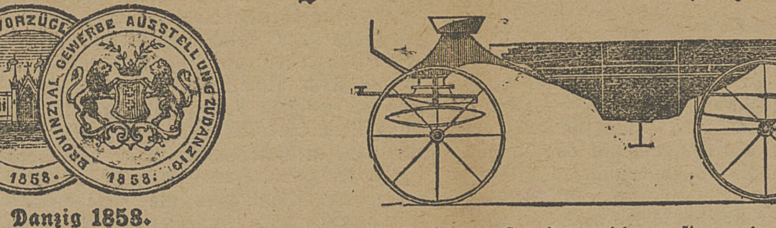
---

Einen größeren Abnehmer für
großfrüchtige Garten - Erdbeeren
sucht die Gärtnerei zur „Flora", Neuschottland 10. (6902

Weinreisender,
resp. 30jähr. Persönlichkeit, der mit Erfolg Preußen, Posen und Brandenburg besucht wünscht am 1. Juli sich zu verändern und am liebsten ein Danziger Haus zu vertreten. Gefl. Offerten mit Bedingungen unter F. G. 1688 an Rud. Mosse, Berlin, W., Friedrichstraße 66 erbeten. (6857

In unserem
Herren-Confections-Geschäft
findet ein tüchtiger, älterer
Verkäufer
dauernde u. angenehme Stellung. Genaue Kenntniß der Branche unbedingt erforderlich. (6791
Louis Bennigson & Co.,
Königsberg in Pr.

Julius Hybbeneth, Danzig,
Wagen-Fabrik, Fleischergasse 20,



Danzig 1858.



Silberne Medaille.
Königsberg i. Pr. 1875.

empfiehlt eine große Auswahl neuester und elegantester
Landauer, Kaleschen, offener u. halbgedeckter Wagen
in den verschiedensten Formen zu den billigsten Preisen unter Garantie.
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. (2644



Goldene Medaille.
Graudenz 1872.

Silberne Staatsmedaille.
Bromberg 1880.

Verlagsbuchhandlung von **A. W. Kafemann** in Danzig.

Soeben erschien:
Herzog Albrecht v. Preussen.
Eine biographische Skizze
von
Dr. Karl Lohmeyer,
a. o. Professor an der Universität Königsberg.

Festschrift
zur 400. Wiederkehr des Geburtstages des ersten Herzogs Albrecht, des Gründers der Königsberger Universität.
Ausgabe A. auf Kupferdruck Preis 1,20 M.
„ B. „ Holzfreidruck „ 0,80 „

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Coupons per 1. Juli 1890
von
Danziger Hypotheken-Pfandbriefen,
Deutschen Grundschuld-Obligationen,
Gothaer Grund-Creditbank-Pfandbriefen,
Hamburger Hypotheken-Pfandbriefen,
Norddeutschen Grundcreditbank-Pfandbriefen,
Preußischen Hypotheken-Pfandbriefen,
Preußischen Bodencredit-Pfandbriefen,
Stettiner National-Hypotheken-Pfandbriefen,
Ungarischer 4proc. Goldrente
lösen wir von jetzt ab spesenfrei ein.
Meyer & Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt 40. (6866

Große Sortimente
Damen-Kleiderstoffe,
in Seide, Wolle und Elsasser Waschstoffen,
empfehlen der vorgerückten Saison halber zu außerordentlich billigen Preisen

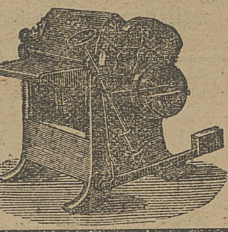
Loubier & Barck,
76, Langgasse 76.
Damen-Kleiderstoffe und Wäsche-Ausstattungen.

Zur **Bade-Saison:**
Bade-Hemden,
Bade-Anzüge u. -Kappen,
Bade-Mäntel u. -Pantoffeln,
Bade-Handtücher und -Hosen,
Ganze Bade-Ausstattung v. 4,50 M. an.
Wollene Schlafdecken, Reisedecken u. Steppdecken
von 3,75 Mark an.
Die Firma führt nur streng reelle Qualitäten.

Wegen Umzugs nach dem Hause
Langenmarkt 2
eröffne einen
Ausverkauf
von
Möbeln, Polsterwaaren, Decorationen etc.
zu außerordentlich herabgesetzten Preisen.
Für Solidität und Güte der Waaren leiste jede nur verlangte Garantie.
L. Cuttner's Möbel-Magazin,
13. Langgasse 13.

Directer Bezug von Bordeaux. Garantirt naturrein. **Rothwein.** Wohlschmeckend und milde, für Kurzwecke zu empfehlen.
Pro Flsche incl. 1,25, excl. 1,20 empfiehlt
Gustav Husen, Frauengasse Nr. 34.
Einzelflaschen-Verkauf auch ebendaselbst im Bierdepot und Breitg. 89 bei Hrn. A. Kurowski. Hl. Geistgasse bei Hrn. Grabowski, Hundegasse 118 bei Hrn. H. Heyser. Bierdepot. Poggenpful 6 im Bureau der „Hansa". Kökschegasse bei Frl. A. Eichstädt. Ohra bei Hrn. M. A. Tilsner.

Dr. Harders präparirtes Hafermehl,
vorzügliches Nährmittel für Haushaltung, Kinder- und Krankenpflege, vielfach ärztlich empfohlen, ist stets zu haben bei den Herren: H. Entz, J. M. Kutschke, Carl Kroll, F. E. Gossing, Magnus Bradtke, Bernh. Braune, Carl Schnarcke, C. R. Pfeiffer, Albert Neumann, B. L. v. Kolkow, A. W. Prahl, Adolf Eick, Gustav Heineke, B. v. Münchow, H. Helfer, Arnold Nahgel, Carl Köhn, W. Machwitz, Aloys Kirchner, Gustav Gawandka, Rudolf Baecker, Max Lindenblatt, Raths-Apotheke, Neugarten- und Königliche Apotheke, Danzig; Joh. Entz, Stadtgebiet; H. H. Zimmermann Nachfolger, Gustav Loeschmann, Langfuhr; Apth. Gerike, Ohra; H. Ilgner, Neustadt Wstpr. Engros-Lager für Danzig bei Herrn H. Entz.



Holzbearbeitungsmaschinen
bauen als Specialität
E. Kiessling & Co.,
Plagwitz-Leipzig, Filiale Berlin, Alexanderstr. 14b.
Solide Ausführung, billigste Preise.
Stat. Jannowitzbrücke.
Ueber 400 Maschinen in Berlin im Betrieb.

Wer kein Badezimmer hat, sollte sich den illustrirten Preiscourant der berühmten Firma L. Weyl, Berlin, Mauerstr. 11, gratis kommen lassen. (1900

---

2 gute Malergehilfen
verlangt sogleich per hohen Lohn
R. Steinicke, Maler,
6707) Thorn.

Für die Provinzen Ost- und Westpreußen wird ein
Inspektor
gesucht von der (6798
Allgemeinen Versorgungs-Anstalt im Großh. Baden zu Karlsruhe.

Stellen jed. Branche überall hin. Ford. Sie solche p. Karte. Stellen-Cour., Berlin Westend.

Gesucht von einer bedeutenden Kohlenfirma (Minenbesitzer u. Kohlenexporteure) ein Agent oder ein Haus von respectabler Stellung, welches den Verkauf ihrer Kohlen übernehmen würde. Nähere Auskunft bei Batheville, 57 Gracechurch Street, London, E. C. (6892

Für ein altrenommirtes, größer. Restaurant Danzigs wird von sofort ein cautionsfähiger Pächter gesucht.
Offerten mit Angabe von Referenzen unter Z. 2240 befördert die Annoncen-Expedition von Haasenstein u. Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr. (6815

Taschentücher
anerkannt beste Fabrikate, empfiehlt in großer Auswahl
Paul Rudolphy, Langenmarkt 2.

H. Falk,
Optikus und Fabrikant,
Berlin, Moritzplatz 151.



Feinste Rathenower Echt Gold-Bronce-Pincenez
und Brillen (vom Golde nicht zu unterscheiden) mit voller Garantie des Nichtschwarzwerdens. Stück 3 M, solche ohne Randfassung mit periscopischen (gewölbten) Rathenower Crystallgläsern Stück 4 M 50 ₰.

Feinste Rathenower Nickel-Pincenez u. Brillen
Stück 2 M, solche ohne Randfassung Stück 4 M.

Feinste Rathenower Kautschuk- (federleicht) Pincenez,
Stück 3 M, mit Patentfeder 4 M.
Alles mit erster Qualität
Rathenow. Crystallgläser
versehen.
Bei schriftlichen Bestellungen erbitte Angabe der Glasnummer und ob zum Lesen und Arbeiten convex, oder für die Ferne concav.
Falls Angabe der Nummer nicht möglich, wird um genaue Angabe des Augenübels und des Alters gebeten.

Marinedistanzgläser,
für Theater, Reise, Jagd geeignet, jeder Gegenstand auf die
weitesten Entfernungen
auf das Deutlichste sichtbar. Das beste, bis jetzt unübertroffene Distanzglas, für jedes Auge passend. I. Qualität mit acht achromatischen Ocularen, Compaß, Leder-Etui und zwei Lederriemen complett 13 M 50 ₰, desgleichen mit Sonnenblenden, 6 achromatischen Ocularen vorzüglich ausgestattet, M 18. — II. Qualität mit sechs achromatischen Ocularen, Leder-Etui complett 9 M 50 ₰.
Umtausch gestattet.
Versand nur gegen Nachnahme oder bei vorheriger Einsendung des Betrages. (6654

Erste Deutsche Cautionsversicherungs-Anstalt in Mannheim
Fides bestellt **Caution** für alle Berufszweige durch ihre Policen und bürgt für Gelder, welche zu Cautionszwecken dargeliehen sind. Prospecte und Auskunft postfrei.

Ein neuer 60zölliger Dreschkasten für Dampfdrusch ist günstig zu verkaufen. Näheres in der Exped. dieser Ztg. (6893

Verein für Handlungs-Commis von **1858.**
Hamburg, Deichstraße 1[I].
Pensions-Kasse
Invaliden-, Wittwen-, Alters- und Waisen-Versorgung.
Angehörige z. Zt. 2681.
Kassen-Vermögen z. Zt. etwa
M. 700000.
Der Beitritt kann täglich erfolgen.
Mit dem 1. Juli 1890 tritt laut § 5 des Statuts das erhöhte Eintrittsgeld in Kraft. (6889

Für einen pract. wie theor. durchgebildeten
Landwirth,
strebsam, energisch, in jeder Beziehung tüchtig, an den man die größten Anforderungen stellen und den ich warm empfehlen kann, suche in guter Gegend
Stellung
als selbstständiger Beamter, auf einem Gute mittlerer Größe, das er später evtl. pachten kann.
Güter - Direktor Nehren,
Deutsch Krawarn o./S.

Eine Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, Badeeinrichtung und allem Zubehör, ist Todesfalls halber zum October zu vermiethen und täglich von 10—12 Uhr zu besehen
Langgasse 66, 2 Treppen.

Langgasse 17
ist eine Wohnung zu vermiethen.

Ein groß. umzäunter Hofplatz, v. 2 Seiten am Wasser belegen, ist zu vermiethen. Zu erfragen Althof 8 bei Frau Schultz.

Frauengasse 36 ist die Saaletage, Saal und 2 Zimmer und Zubehör vom 1. October 1890 für M 620 zu verm. Besichtigung von 11—1 Uhr.

Verein für Massenverbreitung guter Schriften.
Zweigverein in Danzig und Umgegend.
Generalversammlung
Dienstag, den 17. Juni, Abends 7½ Uhr, in der Aula des städt. Gymnasiums.
Tagesordnung:
Feststellung der Statuten.
Gäste willkommen.

Milchpeter.
Montag, den 16. Juni:
Großes Park-Concert,
ausgef. v. d. Kapelle d. 1. Leib-Husaren-Reg. Nr. 1 u. Leit. ihr. Stabstrompet. Hrn. R. Lehmann.
Anfang 7 Uhr. — Entree 10 Pf.

Freundschaftlicher Garten.
(Höcherl-Bräu.)
Täglich:
Norddeutsche Sänger.
Anfang 8 Uhr.
Entree 50 ₰, im Vorverkauf 40 ₰. Siehe Tageszettel.

Tivoli - Garten.
Heute Sonntag:
Abschieds-Soirée
der
Leipziger Sänger, Schwedischen Männer-Quartetts, Wiener Duettisten.
Anfang 7½ Uhr. Näh. Plakate

Tivoli-Garten.
Morgen Montag, den 16. Juni:
Erstes großes
Militair-Frei-Concert
vom großen Orchester aus.
Anfang 7 Uhr. (6884

Tivoli-Garten.
Ohaus
kommt!!! (6835

An- und Verkäufe von Grundbesitz
und industriellen Etablissements vermittelt (3333
Emil Salomon,
Ankerschmiedegasse Nr. 16/17.

Der von der unterzeichneten Messe vertragsmäßig angenommene Civilkoch Schick ist am 11. d. M. entlassen worden und können Forderungen an den Genannten hierselbst nicht geltend gemacht werden.
Offiziermesse S. M. Torpedo-Divisionsboot „D. 5."

Hierzu Modenblatt Nr. 12 und unsere Beilage zu Nr. 18340.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig.

Die Germanisirung Amerikas.

Nachdem die amerikanische Gesellschaft aus einem Taumel des rasendsten materiellen Fortschritts, aus einem wilden Cancan von Spiel und Agiotage, Schwindel und Humbug zu sich gekommen war und begonnen hatte, die Glieder ihres Staatskörpers aus dem Pfühle einer beispiellosen Corruption herauszuziehen, machte sie plötzlich die überraschende Entdeckung, daß sie auf dem besten Wege ist, sich allgemach — zu germanisiren.

Langsam und geräuschlos, unter ungünstigen äußeren Begingungen und schweren Mühen, endlich aber um so nachdrücklicher und mit der Garantie der Dauerhaftigkeit haben sich die Deutschen Amerikas in der Union eine dominirende Stellung erobert. Sie sind der einzige Volksstamm, welcher sich aus dem tollen Wirbel von Nationalitäten, der um den angelsächsischen Kern der Bevölkerung kreist, neben diesem herrschenden Element zu einer culturbestimmenden Bedeutung in der großen Republik emporgearbeitet hat. Wer seine Kenntniß über ihn aus den Romanen von Otto Ruppius oder aus den novellistischen Skizzen von Wickede geschöpft hat, steht lange nicht mehr auf der Höhe der Zeit. Anstatt der mißachteten und mißhandelten Parias, die sie einst waren, anstatt des stumpfsinnigen, halbsklavischen Haufens von „Hessen" oder „damned dutchmen", wie sie einst von der mehr selbstbewußten als zartfühlenden amerikanischen Gesellschaft verächtlich genannt wurden, verbreitet sich heute über das unermeßliche Gebiet der großen Republik, mehr als ein Fünftel der Gesammtbevölkerung des Staates ausmachend, ein wohlhabender und gebildeter Volksstamm deutscher Abkunft, von dem die neuesten Zeugnisse zu behaupten wagen, seine Einwirkung auf die Gestaltung des amerikanischen Volkscharakters sei weithin sichtbar und habe bereits einen sehr merklichen Germanisirungsprozeß in Gang gebracht.

Zum ersten Male kam die Gewalt des deutschen Elements zu aller Bewußtsein, als es in den fünfziger Jahren durch seinen hartnäckigen Widerstand die Alleinherrschaft des finsteren und engherzigen Puritanismus brach. Die anglo-amerikanische Bigotterie, die schlimmste der Welt, entfesselte dagegen die berüchtigte „Nativistenbewegung", welche das Deutschthum vernichten und der führenden Staatenverbindung des neuen Welttheiles das hölzerne Joch eines öden Bibelbuchstaben-Götzendienstes auferlegen sollte. Das deutsche Lied, der deutsche Natursinn und die Heiterkeit des deutschen Gemüthes bereiteten den nativistischen Bestrebungen ein klägliches Ende. Geschützt durch das Bollwerk der freiheitlichen Verfassung des Bundesstaates, errichteten die Deutschen auf der neuen Erde die Heimstätte einer innigeren Religiosität und einer lichteren Weltauffassung. Sie lehrten die Amerikaner fröhlich zu sein und die Natur zu lieben, sie lehrten sie, Lieder aus vollem Herzen zu singen und mäßig im Genusse zu sein. Sie sind glückliche Lehrmeister gewesen; die Amerikaner pflegen den deutschen Garten und die deutsche Geselligkeit, und sie beginnen ihre Gefühle, selbst die religiösen, in den herzinnigen Klängen des deutschen Volks-, Burschen- und Wanderliedes auszuströmen. Das war der Anfang der erfolgreichen Germanisirung.

Die Puritaner erlebten bald nach dem Fiasco der Nativistenbewegung die Demüthigung, daß sie im Jahre 1861 ihren Präsidentschafts-Candidaten Abraham Lincoln nur durch die Hilfe der so gründlich gehaßten Deutschen durchbringen konnten. Thatsächlich waren die Deutschen bei dieser Wahl entscheidend und bewährten sich zum ersten Mal als eine politische Macht, mit welcher jeder Staatsmann rechnen mußte. In dem Secessionskriege, der bald darauf die Union zerfleischte, erfolgte die großartigste Bestätigung dieser Wahrnehmung. Mehr als 300 000 Deutsche fochten unter dem Sternenbanner, und obgleich der angelsächsische Chauvinismus bemüht war, den Ausländern, insbesondere den Deutschen, den Zugang zu den höheren Stellen zu verrammeln, so konnte er doch nicht verhindern, daß die Armee gegen 20 Generale, wohl 100 Oberste und eine entsprechend höhere Zahl von Personen deutscher Nationalität in den niederen Chargen aufwies.

Die Begebenheiten des großen Jahres 1870/71 haben dem Deutschthum wie auf der ganzen Erde, so auch in den Vereinigten Staaten einen mächtigen Impuls gegeben. Hunderte und Tausende von Familien, welche bereits gänzlich der Amerikanisirung anheimgefallen waren, erinnerten sich wieder, daß sie dem neuerstandenen siegreichen Volke angehörten. Zugleich war der Respect der Amerikaner vor dem deutschen Namen, vielleicht wider Willen, an die Stelle der früheren Geringschätzung getreten. Als dann die gräuliche Corruption der Grant'schen Periode kam mit ihren Stellenmaklern und Aemterjägern, Rings und bosses, waren es die Deutschen, welche sich rein von der Ansteckung hielten, die wie eine nationale Pest über das ganze ungeheure Gebiet der Union hinwegfegte. Dadurch wurde das moralische Uebergewicht des Deutschthums endgiltig befestigt.

Man muß sich aber hüten, nicht die Bedeutung der jetzt wieder einmal in den Vereinigten Staaten ausgebrochenen Deutschenhetze zu überschätzen. Der Yankee, der im Grunde ein eingefleischter Fremdenhasser ist, wird noch oft in diese Krankheit roher und habsüchtiger Nationen verfallen. War der innerliche Zorn über die „German pestilence", d. h. die liberale Lebensauffassung der Deutschen, an welcher die verrückten Temperenz- und Sonntagsgesetze scheiterten, nie recht verraucht in den Herzen der puritanischen Nativisten, so brachte die Anarchistenepisode in Chicago, das Bombenattentat auf dem Heumarkt, den ganzen seit 1870 aufgespeicherten Haß gegen die Deutschen zur Entladung. Es ist wahr, die meisten der ruchlosen Anarchisten von Chicago waren vaterlandslose Deutsche, aber die Uebertreibungen in der amerikanischen Presse während des ersten Quartals des Jahres 1889 waren einfach lächerlich. Da war anarchistisch und deutsch dasselbe, ja, in den mäßigsten und altvernünftigen Köpfen spukte das Märchen, Bismarck habe die Anarchisten aus Rache für den Mißerfolg in der Samoa-Angelegenheit hinübergesandt. Die Stellung des Deutschthums in den vereinigten Staaten erhielt einen harten Stoß, aber es ertrug ihn, ein Beweis seiner Festigkeit.

Schon im Dezember 1888, als der Congreß zusammentrat, wurden Gesetzentwürfe eingebracht, die die Erschwerung der deutschen Einwanderung zum Zwecke hatten. In St. Louis wurde der deutsche Unterricht in sämmtlichen öffentlichen Schulen abgeschafft und über hundert deutsche Lehrer und Lehrerinnen mitten im Winter auf die Straße gesetzt. Desgleichen wurde der deutsche Unterricht in Ohio und Indiana abgeschafft. Aber die Bewegung beginnt sich wieder zu verlaufen, das deutsche Element ist zu kräftig, zu intelligent, zu zahlreich, zu einflußreich und besonders zu zäh, als daß es der Gefahr erliegen könnte, ausgelöscht zu werden.

Trotz der Anhänglichkeit an seine heimische Art ist der Deutsche doch der treueste und beste Bürger der Union. Kein Ring, keine Verbrüderung, ja nicht einmal Vereine mit specifisch-nationalen Tendenzen schaffen aus den Deutschen einen Staat im Staate; sie verabscheuen das Treiben der Irländer, welche übrigens noch zahlreicher als die Deutschen, auf dem sicheren Boden Amerikas irländische Politik treiben. Ja, der Deutsche entschlägt sich häufig leicht und schnell der äußeren Merkmale seiner Nationalität, ohne deswegen aufzuhören, ein Factor in dem Germanisirungsprozeß der neuen Welt zu sein. Zwei Dinge sind es besonders, welche in der Heimath der Stolz der Deutschen, jenseits des Weltmeeres sich als Feinde des Deutschthums erweisen: die deutsche Sprache und die deutsche Frau. Gegenüber dem englischen Idiom zeichnet sich die deutsche Sprache durch einen Reichthum der Formen, durch eine Mannigfaltigkeit der Bezeichnungen für jede einzelne Begriffsschattirung und durch einen kunstvollen Satzbau aus — alles innere Vorzüge, die aber in praktischer Beziehung ebenso viele Nachtheile sind. Während ein Bauer oder Handwerker für seinen täglichen Gebrauch mit 600 englischen Wörtern auskommt, würde er zu demselben Zweck 2000 deutsche brauchen. Die Verhältnisse in Amerika machen die Erlernung und den täglichen Gebrauch der englischen Sprache zu einer unumgänglichen Nothwendigkeit.

Ferner nimmt die amerikanische Frau eine privilegirte Stellung ein, welche in jedem anderen Lande eine unerhörte wäre. Der Mann ist, nach den Worten eines hohen Staatsbeamten in Washington, der vollständige Sklave seines Weibes. Die Frau dünkt sich daher eine bessere Species von Mensch zu sein als der Mann, verabscheut jede Arbeit und jeden Zwang der Pflichten. Bekanntlich ist die Stellung des deutschen Weibes hiervon gänzlich verschieden. Was Wunder, wenn das deutsche Mädchen, in Amerika erst ein Bischen heimisch geworden, die Rolle der geborenen Amerikanerin zu spielen trachtet und sich die redlichste Mühe giebt, so bald wie möglich das germanische Gefieder abzulegen und in Vergessenheit zu bringen. So begegnet oft dem deutschen Besucher in Amerika die befremdliche Erscheinung, es mit anscheinenden Vollblut-Amerikanerinnen zu thun zu haben, deren Brüder noch vollständige deutsche Bären sind und kaum das nothdürftigste Englisch gelernt haben.

Dagegen sind es neben den bereits angeführten besonders zwei Erscheinungen, welche das Uebergewicht des deutschen Elements mit jedem Tag steigern. Zunächst der deutsche Ansiedler ist ein Landanbauer, der Amerikaner ist ein Raubbauer. Der letztere ermüdet die Scholle, die er besitzt, durch forcirten Weizenbau, bis sie ihm nicht mehr den Lebensunterhalt gewährt; dann verkauft er sein Land um ein Billiges an einen wohlhabend gewordenen deutschen Nachbar, der es durch Düngung und Fruchtwechsel wieder in die Höhe bringt; er selbst aber wandert weiter, um durch Fortsetzung dieser Raubmethode so schnell wie möglich der Natur einen Gewinn abzupressen, der ihn in den Stand setzt, in eine Stadt zu ziehen und die harte Arbeit mit der Speculation zu vertauschen. Unaufhaltsam ist dieser wirthschaftliche Prozeß vor sich gegangen, Anfangs in aller Stille, bis man auf einmal die Augen aufmachte und die Deutschen, wenigstens in den nordwestlichen Staaten, im fast ausschließlichen Besitz der besten Farmen des Landes sah.

Das zweite in culturhistorischer Beziehung interessante Phänomen ist die Degenerirung der angelsächsischen Rasse in Amerika. Sobald der Anglo-Amerikaner in die Stadt zieht und die Sucht nach comfort und fashion sich seiner bemächtigt, geht er vermöge seiner vorherrschenden sinnlichen Natur, die ihn unter das Joch seines Weibes schmiedet, der unaufhaltsamen Verweichlichung entgegen. In noch höherem Grade vollzieht sich dieser Prozeß an den Frauen. Da sie die Arbeit fliehen, erschlaffen ihre Muskeln, stocken die wichtigsten Lebensthätigkeiten, tritt Bleichsucht, Hysterie und übermäßige Magerkeit an die Stelle der normalen Constitution. Die unverdächtigsten Zeugen stimmen darin überein, daß die physische Eignung der Amerikanerinnen, gesunde Kinder aufzubringen, außerordentlich im Schwinden begriffen ist. Die Familien sind daher schwach und werden als eine Verlegenheit empfunden, von der man sich durch die nach unseren Begriffen empörende Sitte des boarding befreit.

Sorgfältige wissenschaftliche Beobachtung hat ergeben, daß die Tendenz der in Amerika sich vollziehenden degenerirenden Rassenumbildung, welche aus dem Angelsachsen der neuen Welt leiblich und geistig bereits ein gänzlich von dem Angelsachsen der alten Welt verschiedenes Wesen gemacht hat, dahin geht, den durch Feuer und Schwert, List und Gewalt, Cultur und Branntwein dahingerafften indianischen Typus wieder herzustellen.*) Es genügt, aus den vielen wissenschaftlichen Gewährsmännern eine Autorität von dem Range eines Quatrefages herauszuheben, welcher constatirt, daß der Yankee schon nach der zweiten Generation Züge des Indianertypus zeigt. Später tritt — nach demselben Forscher — eine vollständige Reduction des Drüsensystems ein; die Haut wird trocken wie Leder, die Wärme der Farbe, die Röthe der Wangen geht verloren und wird bei den Männern durch einen lehmigen Teint, bei den Weibern durch eine fahle Blässe ersetzt. Der Kopf wird kleiner, rund oder selbst spitzig; man bemerkt eine große Entwickelung der Backenknochen und Kaumuskeln; die Schläfengruben werden tiefer, die Kinnbacken massiver, die Augen liegen in tiefen, einander sehr genäherten Höhlen. Die Iris ist dunkel, der Blick durchdringend und wild. Die Arm- und Schenkelknochen verlängern sich, besonders an den oberen Gliedern, so daß in Frankreich und England eigene Handschuhe für Amerika fabricirt werden, deren Finger man besonders lang macht. Das Becken des Weibes wird demjenigen des Mannes ähnlich.

Dieser Indianisirung steht als Correctiv zur Erhaltung eines edleren Typus der menschlichen Species in Amerika die Germanisirung gegenüber. Die stetigere, viel weniger sensuelle Natur der deutschen Colonisten scheint ihnen diese hohe Aufgabe zuzuweisen. Der Deutsch-Amerikaner Emil Rothe hält sich für berechtigt, schon jetzt auszusprechen: „Wenn auch Amerika niemals deutsch werden kann, so ist es dagegen um so sicherer, germanisch zu werden, germanisch durch und durch im rein culturhistorischen Sinne dieses Wortes."

Otto Neumann-Hofer.

*) ??. D. Red.

Ein Brief von Fritz Reuter.

Im Juniheft von „Nord und Süd" veröffentlicht K. Th. Gaedertz ungedruckte Briefe und Dichtungen Fritz Reuters. Einer dieser Briefe, den der Dichter an einen alten Schulkameraden, den praktischen Arzt Dr. Michel Liebmann zu Stavenhagen richtet, lautet:

Mein lieber treuer Bruder,

Weiß Gott! mit wahrem Schauder setze ich mich täglich an den Schreibtisch, um eine fast erdrückende Correspondenz abzuwickeln, aber heute Morgen ist es anders, heute Morgen ist es eine Freude für mich. Wie ich aus den mecklenburgischen Zeitungen ersehen habe, habt Ihr Stemhäger einen langersehnten Wunsch meines verstorbenen Vaters, die Errichtung eines Krankenhauses, der Erfüllung nahe gebracht, und da wollte ich doch auch gerne mein Scherflein beisteuern. — Der gütige Gott hat meine Schriftstellerei reichlich gesegnet, so daß ich nach menschlichem Ermessen wohl ohne Sorge in die Zukunft schauen kann, und nun läuft mir da gestern ein hübsches Goldfischlein in mein Netz, und das, denke ich, soll Euch für das Krankenhaus zu Gute kommen. Mir ist nämlich die große Ehre geworden, daß mir die deutsche Nation durch das Comité der Tiedge-Stiftung in Dresden einen Ehrenpreis von 100 Dukaten übermittelt hat. Und für diese Summe habe ich für meine liebe Vaterstadt die einliegenden 250 Rthlr. preuß. Cour. zu dem oben angeführten Zweck bestimmt, der Rest wird in ähnlicher Weise verwendet werden; ich halte es nämlich für Unrecht, eine solche ehrenvolle Gabe für Fleisch und Brod und Hosen und Röcke zu verwenden, wenn man's nicht gerade hochnöthig hat. Nicht weil Dein und Deines Schwiegersohnes Name in dem betreffenden Zeitungs-Artikel genannt wurde, sondern weil ich seit langen, langen Jahren Dein treues, ehrenvolles Wirken in Deinem Berufe und Deine Liebe und Freundschaft für mich kenne, sende ich diese Gabe an Dich. Dir, dem Juden, der in trübster Zeit, in Noth und in Tod treu zu mir gestanden hat, verdanke ich viel mehr, als manchem durch seinen Glauben aufgeputzten Christenmenschen. Nun kommen sie, Viele, ach sehr Viele! es sind die bravsten Leute und aufrichtigsten Freunde darunter; aber damals, als es Noth that, da hatte ich wirklich keinen, der mir so treu zur Seite stand, wie Du. Nun grüße mir Deine liebe Anna von ihrem alten Onkel und von dessen Frau, streich' ihr in deren Namen das schöne Haar von der weißen, hohen Stirn und dann geh' zu den Meinigen, grüß' sie ebenso warm und dann zu dem ehrenhaften, lieben Pastor Niederhöfer und dank' ihm für seine Treue in meinem Namen.

So, nun, Ihr lieben Stemhäger Kinder, genießt es in Gesundheit — hätte ich beinahe gesagt, wenn's nicht für schwere kranke Tage gesandt wäre.

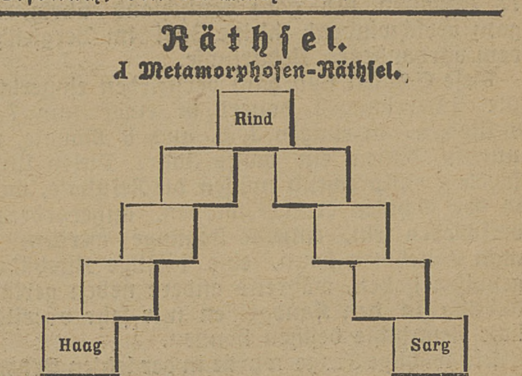
Dein alter Freund

Fritz Reuter.

Eisenach, den 24. März 1867.

Räthsel.

I. Metamorphosen-Räthsel.



Durch viermalige Ersetzung je eines Buchstabens durch einen anderen ist aus dem Worte „Haag" das Wort „Rind" zu bilden und ebenso wieder das Wort „Rind" in „Sarg" zu verwandeln. Wie heißen die Metamorphosen? (Jede der Reihe nach in die leerstehenden Felder einzutragende, ein sinngemäßes Wort bildende Metamorphose darf nur einmal vorkommen.)

***

I Aus Berlin.

„Mamsell Nitouche" füllt allabendlich die Räume des Wallner-Theaters, und das liegt wohl ganz allein an dem Wiener Gaste Fräulein Therese Biedermann, die dem dreiaktigen Vaudeville diese Attractionskraft verleiht. Das Vaudeville — oder wie es richtiger heißen sollte das „Vaux-de-Vire", denn Oliver Basselin, der sogenannte „père joyeux du Vaudeville", gab seinen Rundgesängen nach seiner Heimath diesen Namen, der erst später verballhornisirt wurde — ist nicht viel werth, aber es ist eine lustige und amüsante Gesangsposse mit ein wenig viel „höherem Blödsinn". Die Herren Meilhac und Milland und der Componist Hervé haben auch wohl nichts anderes beabsichtigt. Aber zum Entzücken spielt Fräulein Biedermann das kleine, nichtswürdige, schlaue Stiftsfräulein, das, anstatt nach Hause zu reisen, mit ihrem Musiklehrer in Paris bleibt, dort in einer nicht ganz harmlosen Operette des Herrn Lehrers die Hauptrolle übernimmt und alle möglichen tollen Streiche vollführt. Ueberall wohin sie kommt, im Kloster, im Theater, in der Kaserne ist sie das tolle Fräulein, der es u. a. auch den höchsten Spaß macht, von der Oberin des Stifts für einen Engel an Frömmigkeit gehalten zu werden. Das zierliche Persönchen, das drollige runde Gesichtchen mit den großen Augen, die lacertenhafte Beweglichkeit macht diese kleine Heuchlerin zu dem anmuthigsten Geschöpf, was man sehen kann. Das von ihr während des Abends so oft wiederholte „Regimentslied": „Krick, krack, die Kunst ist schwer" kann Fräulein Biedermann zum mindesten nicht auf sich anwenden, ihr ist die Kunst nicht schwer geworden, sich die volle Gunst des Publikums, das ihr allabendlich mit rauschendem Beifall lohnt, zu erobern.

Berlin ist augenblicklich an künstlerischen Kräften reich: Marzella Sembrich, Friedrich Mitterwurzer und das genannte kleine Fräulein Biedermann.

Marzella Sembrich, die große Sängerin, hat mit der Wiederholung der „Traviata" nicht nur den Zuschauerraum des Kroll-Theaters bis auf den letzten Platz gefüllt, sondern auch alle Nebenräume waren dicht besetzt. Das Publikum ist schon zufrieden, selbst wenn es nichts mehr von dem vorzüglichen Spiel der Künstlerin zu sehen bekommt, einen Ton ihrer wunderbaren Stimme zu erlauschen. Jedem, der sie wieder hört, erscheint es, als habe sie noch nie so herrlich gesungen als gerade dieses Mal. Neu war Herr Erl als Alfred Germont. Seine Gesangstechnik ist bewundernswerth. Ebenfalls sehr gut war Hr. Demuth, der Germonts Vater gab. Am Sonnabend steht den Kroll-Besuchern ein neuer Genuß bevor: Frau Sembrich zum ersten Mal als Constanze in Mozarts „Entführung aus dem Serail" zu hören und zu sehen. Das Blondchen singt Frl. Schacko.

Im Berliner Theater wurde in dieser Woche Roderich Benedix' altes Lustspiel „Doctor Wespe" wieder aufgewärmt. Karl Sontag zählte das Stück zum eisernen Bestande seines Gastspiel-Repertoires. Es giebt wohl kaum eine deutsche Stadt, der es nicht Gelegenheit gegeben hätte, ihn als „unwiderstehlichen Doctor Wespe" zu bewundern. Jedoch an die verblüffend wirkende Natürlichkeit Friedrich Mitterwurzers reichte seine Darstellungskunst doch nicht heran. dieser Künstler besitzt eine Vielseitigkeit, die geradezu staunenswerth ist. Sein Franz Moor, sein Shylock und dieser eitle, oberflächliche, in sich selbst verliebte Doctor Wespe, — jede einzelne Rolle ist eine Meisterschöpfung.

Für die Berliner Sportsleute ist der diesjährige Sommer ein ungewöhnlich ereignißreicher. Außer den regelmäßigen großen Rennen in Hoppegarten fand die, diese Kreise doch am meisten interessirende, große internationale Hunde-Ausstellung in der „Flora" statt, von der ich seiner Zeit Ihnen berichtete. Zu etwas wirklich Großartigem hat sich die seit dem 12. d. Mts. eröffnete erste allgemeine deutsche Pferde-Ausstellung gestaltet. Diese Ausstellung nimmt einen Flächenraum von nahezu 3 Hectaren ein. Nach dem Katalog, der einen stattlichen Band ausmacht, ist die Schau mit 1027 Pferden beschickt, wovon allein der landwirthschaftliche Centralverein für Littauen und Masuren in Gemeinschaft mit dem ostpreußischen landwirthschaftlichen Centralverein zu Königsberg 174 Zuchtpferde einsandte. Es sind darunter ganz vortreffliche Exemplare — sowohl von Großgrundbesitzern als auch von Bauern. Die Ausstellung beweist, daß die Pferdezucht in Ostpreußen immer noch fortschreitet und daß die bäuerlichen Besitzer einen hervorragenden Antheil daran haben. Schleswig-Holstein, Mecklenburg und Hannover stehen auch nicht zurück. Außer den auf dem Ausstellungsplatz in 26 Stadtbahnbögen und 22 dazu errichteten Stallgebäuden untergebrachten Pferden werden zu den außerordentlichen Reit- und Fahr-Concurrenzen noch andere zugelassen.

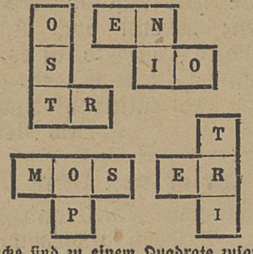
Das Hauptgebäude, welches den Mittelpunkt der Ausstellung bildet, — vor demselben befindet sich der weite, eingezäunte Platz, auf dem die Vorführungen stattfinden — ist eine kuppelgeschmückte Halle. Nach dem Platze zu an der Facade des Mittelbaues erhebt sich die reich geschmückte Kaiserloge, von der aus die Eröffnung der Schau stattfand. Die überdachten Tribünen für das Publikum befinden sich zu beiden Seiten der Halle. Dreitausend Meter Guirlanden sind zur Ausschmückung der großen Halle und der übrigen Ausstellungsräume verwendet worden. Diese Ausstellungsräume enthalten Gegenstände, welche mit dem Gebrauch des Pferdes in Verbindung stehen, zuweilen in sehr entfernter, wie z. B. die Sicherheitsschlösser für Vorplatzthüren und Kassetten, da giebt es doch wohl nur einen sehr losen Zusammenhang.

Am reichhaltigsten von den ausgestellten Sachen sind Fuhrwerke und Sattelzeuge vertreten. Es ist eine wahre Freude, zwischen dieser „Wagenburg" hindurch zu gehen, in der man alles findet, vom leichten eleganten Korbwägelchen bis zur schweren Karosse. In der Haupthalle hat der Unionclub in dem rechten Rundgang 200 Ehrenpreise ausgestellt, die eine chronologische Uebersicht über die Rennen der letzten 60 Jahre geben sollen. Hier hängen auch die vorzüglichsten Porträts berühmter Pferde von bedeutenden Künstlern, wie Steffeck u. a. Am ersten Tage der Eröffnung war die Ausstellung trotz des hohen Eintrittspreises von drei Mark von vielen tausenden von Menschen besucht. Das Publikum war fast ausschließlich ein männliches, nur ganz vereinzelt, wie eine Feldblume in einem Roggenfeld, tauchte ein weibliches Wesen zwischen ihnen auf. Sonderbar war, daß nicht zwei Leute denselben Dialect zu sprechen schienen. Die abgerissenen Theile der Unterhaltungen drehten sich, wenn sie nicht die Ausstellung selbst betrafen, um die hochgelegenen und doch so theuern Hotelzimmer, daß man sich unwillkürlich fragte, wer wohl im ersten und zweiten Stock wohnen möge?

II. Logogryph.

Mit f thut es den Fingern weh;
Ein Wunsch ist's allgemein mit y;
Mit t kommt's ewig aus der Höh',
Was uns auch Schlimmes hier geschieh'.
Den Kopf weg, ist's mit r bedenklich,
Wird durch das Alter sehr verträglich,
Mit m bekundet's nach Geschmack
'nen Trank, wer ihn vertragen mag.
Dann fragt man sich mit k wohl oft,
Ob man's so gut, so schön erhofft;
Es bleibt nun ohne Kopf — so mein' ich,
Von vier Geschwistern eins ersichtlich. ch.

III. Geometrische Aufgabe.



Diese vier Stücke sind zu einem Quadrate zusammenzulegen, dessen gleichstehende Horizontal- und Verticalreihen gleiche Wörter von folgender Bedeutung geben:
1. Getränk.
2. Musikalisches Drama.
3. Astrolog.
4. Sonate für drei Instrumente. *,*

Auflösungen der Räthsel in der vorigen Sonntagsbeilage:

1. Herz, Erz, Tenor, Tron, Ende. 2. Der Schatten.
Richtige Lösungen sandten nur Elisabeth Reich und Georg [illegible] aus Danzig ein.

Auflösung des magischen Zahlenquadrats.

1	62	61	60	[illegible]	[illegible]	8	2
9	15	24	45	47	48	16	56
55	46	25	39	38	28	19	10
54	21	[illegible]	30	31	33	44	11
[illegible]	22	[illegible]	34	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
[illegible]	42	37	27	[illegible]	40	20	[illegible]
52	49	41	[illegible]	[illegible]	17	50	[illegible]
63	3	4	5	6	58	57	64

Richtige Lösungen desselben, theilweise in anderer Zahlenzusammenstellung, gingen ein von: Leopold Perls, P. S., Johannes Stoff in Danzig und G. Bilsk-Herzegrabin.

Molkereischulen.

(Landwirthschaftliche Original-Correspondenz der „Danziger Zeitung".)

Der Molkereibetrieb ist in den letzten 20 Jahren in Deutschland sehr erheblich verbreitet und seit Jahren wird die Klage laut, daß nicht genügend vorgebildetes Meiereipersonal zur Verfügung stehe. Je mehr Molkereien ins Leben gerufen werden, um so größer ist der Bedarf, und es ist erstaunlich, daß noch so wenig Anstalten begründet sind, in welchen Personen, die sich dem Meiereifache widmen wollen, die nöthige Ausbildung finden. In dem von Benno Martiny herausgegebenen milchwirthschaftlichen Taschenbuche von 1890 sind folgende Anstalten genannt:

In Norddeutschland:
3 Molkereischulen für männliches Personal,
4 Molkereischulen für weibliches Personal,
5 Schulen für Personen beiderlei Geschlechts,
7 Haushaltungsschulen.
In Süddeutschland:
6 Lehrmolkereien,
1 Haushaltungsschule.

Die Haushaltungsschulen sind für die Töchter von Landwirthen bestimmt, welche ihre Kenntnisse einst in der eigenen Wirthschaft verwerthen wollen, sie dienen dem Zwecke, Meiereipersonal auszubilden, nicht; auch die baierischen Lehrmolkereien verfolgen enger begrenzte, durch lokale Bedürfnisse bedingte Aufgaben und scheiden ebenfalls aus der Zahl der eigentlichen Molkereischulen aus. Von letzteren bleiben mithin nur 12 Anstalten für ganz Deutschland übrig, eine ganz verschwindend kleine Zahl im Vergleich zu dem vorhandenen Bedürfnisse.

Diese Schulen sind ganz verschieden eingerichtet. Die Unterrichtszeit dauert in einer nur 7 bis 8 Wochen, in einigen 3, 6, auch 8 Monate, und nur in dreien ein volles Jahr. Diesen Unterschieden entsprechend müssen die Resultate, welche in den Schulen erreicht werden, außerordentlich verschieden sein, einzelne Zöglinge werden, wie man annehmen kann, eine tüchtige Ausbildung genossen haben, während andere neben geringer Uebung in den Handgriffen nur sehr oberflächliche Kenntnisse besitzen können.

Die wichtige Frage wurde in der letzten Generalversammlung des milchwirthschaftlichen Vereins berathen und von Herrn Professor Fleischmann eingeleitet; auch kam ein schriftliches Referat des Herrn B. Martiny zur Verlesung. Schon aus obigen Andeutungen geht hervor, daß die bisherigen Leistungen im ganzen als unbefriedigend bezeichnet werden müssen, wenn auch einzelne Anstalten gute Erfolge aufzuweisen haben.

Betrachtet man die Leistungen des so zahlreichen deutschen Meiereipersonals, so kann man nicht bestreiten, daß es viele Meier und Meierinnen giebt, welche tüchtiges Streben mit Zuverlässigkeit verbinden und dabei mit den technischen Handgriffen vertraut sind. Es unterliegt aber keinem Zweifel, daß der weitaus größte Theil derselben von der eigentlichen Bedeutung dieser Handgriffe keine klare Vorstellung besitzt. Nur sehr wenige haben einen theoretischen Fachunterricht genossen, sondern sind in Molkereien mit besserer oder schlechterer Einrichtung von Leuten, welche selbst vielleicht ganz gut, vielleicht aber auch garnicht dazu geeignet, in der Praxis der Milchwirthschaft unterwiesen und mit ihr in der Ausdehnung bekannt gemacht, in welcher die betreffenden Molkereien es gerade zuließen.

Als Aufgabe der Molkereischulen verlangen wir, daß der Zögling so weit ausgebildet wird, daß er später eine Molkerei selbständig leiten kann. Dazu gehört, daß er die Eigenschaften der Milch, die Vorgänge in dem Molkereibetriebe so gründlich kennt, um unerwarteten Erscheinungen gegenüber nicht rathlos dazustehen, sondern ihnen durch zweckmäßige Handlungen mit Erfolg entgegenwirken zu können. Den Schülern soll nicht etwa ein großer Ballast von physikalischen und chemischen Kenntnissen eingetrichtert werden, sondern sie sollen lernen, die bei der Arbeit auftretenden Erscheinungen zu beobachten und zu verstehen. Dies ist erfahrungsmäßig bei mittlerer Begabung jungen Männern und Mädchen in etwa einem halben Jahre beizubringen; doch hat es sich als nothwendig erwiesen, daß das Gelernte in einem zweiten Halbjahre wiederholt wird, um sich einigermaßen fest dem Gedächtnisse einzuprägen. Hieraus ergiebt sich die Nothwendigkeit, den Cursus mindestens ein Jahr währen zu lassen.

Die gleiche Dauer ist aber auch aus praktischen Gründen nothwendig. Durch den Temperaturwechsel der Jahreszeiten ist es bedingt, daß im Laufe eines Jahres immer Aenderungen in den technischen Handgriffen des Molkereibetriebes erfunden werden, deshalb würde eine kürzere praktische Ausbildung stets lückenhaft bleiben. Es wäre schon viel gewonnen, wenn die Nothwendigkeit, den Cursus auf mindestens ein Jahr zu bemessen, allgemein anerkannt würde, damit wäre eine erste Basis gemeinschaftlicher Organisation der Molkereischulen geschaffen, welche uns bis jetzt noch ganz fehlt.

Die Aufgabe für den Leiter einer Molkereischule, Schülern von geringer, oft recht lückenhafter Vorbildung theoretischen Unterricht zu ertheilen, so daß sie die Erscheinungen wirklich verstehen lernen, ist eine sehr schwer zu erfüllende, es wird deshalb auch auf die Ausbildung geeigneter Lehrkräfte Bedacht zu nehmen sein. Besonders störend für den Unterricht sind oft die Lücken im Rechnen und der Orthographie. Um hier nachzuhelfen, wird es sich empfehlen, einen Elementarlehrer zu engagiren, der in zwei bis drei wöchentlichen Stunden nachhilft.

Es ist ein dringendes Bedürfniß, die Molkereischulen so zu organisiren, daß sie möglichst nach einem gleichen Lehrplane arbeiten und möglichst gleiche Resultate anstreben. Dies würde durch die Herausgabe eines Lehrbuches erleichtert werden, an welches sämmtliche Lehrer sich zu halten verpflichtet wären. Dann wäre das Personal nicht an die eigene Provinz und deren Nähe gebunden, sondern die Abgangszeugnisse aller Schulen hätten ziemlich gleichen Werth. Freilich wäre, um dieses sehr erwünschte Ziel zu erreichen, nothwendig, daß alle Schulen von einer Centralinstanz abhingen, und dazu würde der milchwirthschaftliche Verein sich wohl eignen.

Von ihm müßte der Organisationsplan entworfen, von ihm die Gesichtspunkte festgestellt werden, von welchen das Lehrbuch auszugehen hat. Er könnte eine Commission ernennen mit der Aufgabe, die Molkereischulen zeitweise zu besuchen und den Prüfungen beizuwohnen. Dabei ist zu berücksichtigen, daß es Schulen geben wird, welche höhere Ziele erstreben, und andere, welche sich mit niederen begnügen müssen. Das lokale Bedürfniß, die Leistungen der Volksschule, der Umstand, ob männliches oder weibliches Personal ausgebildet werden soll, werden in dieser Beziehung maßgebend sein. Nichtsdestoweniger können und müssen alle Schulen auf die gleichen Grundsätze basirt sein.

Es wird bedeutende Arbeit kosten, eine solche Organisation zu entwerfen, nicht geringe Geldmittel erfordern, sie durchzuführen, es ist daher nöthig allgemeines Interesse und gemeinnützige Thätigkeit, von welcher leider bisher nur wenig in landwirthschaftlichen Kreisen zu spüren war. Möge die Bedeutung der Frage sie wecken. Was die Kosten der Beaufsichtigung betrifft, so könnte solche zunächst der milchwirthschaftliche Verein übernehmen und dann auf diejenigen abwälzen, welche den Vortheil davon haben, auf die Molkereischulen selbst, vielleicht auf die zu prüfenden Zöglinge. Auch die reichlich mit Mitteln ausgestatteten landwirthschaftlichen Centralvereine könnten eintreten; es kommt zunächst darauf an, Interesse für die Sache zu erregen und die Ueberzeugung zu verbreiten, daß die Vermehrung und Verbesserung der Schulen für die Entwickelung des Molkereigewerbes nicht nur sehr nützlich, sondern geradezu nothwendig ist.

Eingegangene literarische Neuigkeiten.

Mai 1890.

(Besprechung nach Raum und Zeit vorbehalten.)

Kaufmännisches Adreßbuch von Berlin 1890/91. Gebd. 6 Mk. Berlin, W. u. S. Löwenthal.
Der Kampf mit Vorurtheilen. Novelle von Hans Wittenberg. 3 Mk. Danzig, Hinstorffs Verlag (G. Ehrke).
Aus deutschem Hause. Preisgekrönte Novelle von Arthur Freese. 3 Mk. Danzig, Hinstorffs Verlag (G. Ehrke).
Kaiser Wilhelms Orientreise und deren Bedeutung für den deutschen Handel, von C. A. v. Engelbrechten. Berlin, Friedrichs u. Co.
Die rationelle Ernährung, von Dr. Clarus. 60 Pf. Stuttgart, Otto Weisert.
Mehr Arbeiterschutz. Zeitgemäße Erörterungen eines praktischen Volkswirthes. 50 Pf. Magdeburg, Schäfers Buchhandlung.
Die Leihbibliotheken bei Epidemien und ansteckenden Krankheiten überhaupt. 1 Mk. Berlin, G. M. Sauernheimer.
Das humoristische Deutschland. V. Jahrg. Heft 8. 1 Mk. Berlin, S. Fischer.
Allgemeine Geschichte der Literatur, von Karpeles. 1. Abth. 2 Mk. Berlin, G. Grote.
Die Frauen des 19. Jahrhunderts, von Lina Morgenstern. Heft 23—26 à 50 Pf. Berlin, Verlag der Hausfrauenzeitung.
Zur guten Stunde. III. Jahrg. Heft 10. 80 Pf. Berlin, Dtsch. Verlagshaus.
Browns Vademecum für Gas-Consumenten. 1 Mk. Stuttgart, Paul Neff.
Gemeinfaßliche Darstellung des Eisenhüttenwesens. Herausgeg. und verlegt vom „Verein deutscher Eisenhüttenleute". Düsseldorf.
Andenken an die erste Gastspielreise d'Andrade in Deutschland und Holland. Elberfeld, Sam. Lucas.
Deutsche Romanzeitung. 1890. Nr. 27/30. à 30 Pf. Berlin, Otto Janke.
Freie Glocken. Liederbuch f. freisinnige Männer. 30 Pf. Charlottenburg, Rud. Isaac.
Naturgeschichte des Pflanzenreichs für Schule und Haus. Herausgegeben v. Dr. M. Fünfstück. Lief. 1. 50 Pf. Stuttgart, Südd. Verlags-Institut.
Eine Wächterstimme über die Gemeinde des wahren Christenthums. Herausgegeben v. J. Pestalozzi. 1890. Mai. Leipzig, K. Gustorff.
Vom Fels zum Meer 1889/90. H. 9. 1 Mk. Stuttgart, Verlags-A. „Union".
Zeitschrift für deutsche Sprache. IV. J. 1/2. Hamburg, Verlags-Anstalt vorm. Richter.
Herzog Albrecht von Preußen, von Dr. Lohmeyer. 80 Pf., feine Ausg. 1,20. Danzig, A. W. Kafemann.
Wiener Mode. III. Nr. 15/16. Wien, Verlag der „Wiener Mode".
Universum. VI. Jahrgang. Heft 19/20. à 50 Pf. Dresden, Verlag des „Universum".
Der Villenhof. Roman von Fritz Mauthner. Dresden, Heinrich Minden.
Der achtstündige Arbeitstag, physiologisch untersucht von W. Hennigsen. 7. Auflage. 50 Pf. Kiel, Lipsius und Tischer.
Musikalischer Hausschatz. III. Jahrg. II. Quartal. Leipzig, C. A. Kochs Verlag.
Die sociale Gefahr und die freie Kirche. 60 Pf. Paderborn, F. Schöningh.
Die Stenotachygraphie (Engschnellschrift). 1 Mk. Berlin, Diering und Siemens.
Die Ursachen der unglücklichen Ehen, dargestellt von Dr. C. Sturm. 80 Pf. Berlin SW., Junker-Straße 18, Sturms Bücher-Verlag.
Stolze Bibliothek, herausgegeben von F. W. Häding. Band 3/4. 2 Mark. Berlin N., Krausnick-Straße 1, Selbstverlag des Verfassers.
Studien über den Triester Handel sammt Platz-Usancen, von Fritz Robert. 3,40 Mk. Wien, Alex. Dorn.
Arbeiterschutz, insbesondere Maximalarbeitstag vom Standpunkte der deutschen Gewerkvereine, von Dr. Max Hirsch. 50 Pf. Berlin. Walther u. Apolant.
Schwänke und Schnurren aus Bauern Mund, von Ulrich Jahn. 1 Mk. Berlin, Mayer u. Müller.
Gesammelte Werke von Ludw. Anzengruber. Band 1 (vollständig in 10 Bänden) à 3,50 Pf. Stuttgart, Cotta'sche Buchh.
Verscherzt! Novelle von A. v. Gersdorff. 50 Pf. Berlin. Alb. Goldschmidt.
Evas Roman, von H. Abt. 1 Mk. Berlin, Alb. Goldschmidt.
Schorers Familienblatt. Salon-Ausgabe. V. Band. Heft 10. 75 Pf. Berlin, J. H. Schorer.
Merck Waarenlexicon für Handel, Industrie und Gewerbe. Herausgegeben von Dr. G. Heppe. Liefer. 1—8 (cplt. in ca. 20 Liefer.) à 50 Pf. Leipzig, G. A. Glöckner.
Adams Söhne. Roman von Adolf Wilbrand. 6 Mk. Berlin, Wilh. Hertz.
Aus bewegtem Leben. Erinnerungen aus 30 Kriegs- und Friedensjahren von Hans Wachenhusen. Liefer. 1. (cplt. in ca. 15 Liefer.) à 50 Pf. Straßburg, Schultz u. Comp.
Griebens Reisebibliothek, Nr. 6 „Berlin", bearbeitet von Ernst Friedel. Gebd. 2 Mk. Berlin, Alb. Goldschmidt.
— Nr. 18 „Riesengebirge", berarbeitet von Julius Ebert. Gebd. 2 Mk. Derselbe Verlag.
— Nr. 1 „Deutschland", bearbeitet von Th. Strömer. Gebd. 6 Mk. Derselbe Verlag.
Auf und nieder, von H. Vogt. 3 Mk. Stuttgart, Karl Krabbe.
Briefe von der Grenze. Ein social-politisches Gedankenbild von Woldemar. 1,50 Mk. Magdeburg, Alb. Rathke.
Schriften des freien deutschen Hochstiftes „Frankfurter Arbeiterbudgets". 2 Mk. Frankfurt a. M., Gebr. Knauer.
Ut mienem Unkel siene Lischke. Plattdeutsche Gedichte heiteren Inhalts, von Friedr. Koszik. Königsberg. Hartung'sche Verlagsdruckerei.
Schlaflosigkeit und Schlafmittel für Aerzte und Laien, von Dr. C. Werner. 1,50 Mk. Berlin, Hugo Steinitz.
Diät und Wegweiser für Nervenkranke, von Paul Berger. 2 Mk. Berlin, Hugo Steinitz.
Perthes Handlexicon der evangelischen Theologie. Lief. 9/10 à 1 Mk. Gotha, Fr. Andr. Perthes.
Verein zur Wahrung wirthschaftlicher Interessen von Handel und Gewerbe. Nr. 22. Berlin, Nordd. Buchdruckerei und Verlags-Anstalt.
Politische Geschichte der Gegenwart. Band 23. (1889). 4 Mk. Berlin, Jul. Springer.
Das Leben, seine Grundlagen und die Mittel zu seiner Erhaltung, von Julius Hensel. 2. Anflage. gbd. 13,50 Mk. Leipzig, K. F. Köhler.
Die kaiserlichen Erlasse vom 4. Februar 1890, von Frhr. v. Fechenbach-Laudenbach. 1,80 Mk. Frankfurt, A. Fösser.
Sinkende Zeiten. Erzählung aus dem letzten Hansakriege, von Ernst Jungmann. Breslau, Schlesische Buchdruckerei und Verlagsanstalt.
Ein Gastspiel. Roman von Wilh. Wolters. Dresden, Heinrich Minden.
Das deutsche Reich in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft, von G. A. Klausner. Leipzig, Ed. Heinr. Mayer.
Nach Süd-Afrika mit der Castle-Linie. Bearbeitet von A. Feldmann.
Am Küstensaum. Erzählung von Th. Justus. Leipzig, Aug. Liebeskind.
Neue Marksteine. Erzählende Dichtungen von Adolf Pichler. Leipzig, A. G. Liebeskind.
Capitän Marryats Romane. Band 9. Berlin, Carl Zieger Nachf.
Fallobst. Wurmstichige Geschichten von Heinz Tovote. 2 Mk. Berlin, Ad. Zoberbier.
Das Kreuz. Betrachtung über das Duell Nering-Salomon, von Curt Abel. 75 Pf. Freiburg, Fr. Ernst Fehsenfeld.
Hans Volkmar. Die Geschichte eines Künstlers, von Georg Bormann. 4 Mk. Berlin, K. Brachvogel.
Gewinnbetheiligung der Arbeit, von H. Häntschke. 50 Pf. Berlin, Walther u. Apolant.
Chinesen in Deutschland? Eine zeitgemäße Betrachtung, von Curt Abel. 60 Pf. Berlin, C. F. Conrad.
Französische Gespräche für den Schul- und Privatgebrauch, von Prof. Dr. Th. Zimmermann. 1 Mk. Berlin, A. Frantz.
Die Bekämpfung der Socialdemokratie ohne Ausnahmegesetz, von Dr. Albert Fr. Schäffle. 1 Mk. Tübingen, H. Laupp'sche Buchhandlung.
„Für" und „wider Alfred Meißner". 3 Mk. Berlin, Sauerheimers Verlagsbuchhandlung.
Hilfsbuch für den Unterricht in der vaterländischen Geschichte für Ost- und Westpreußen, von G. Müller. Königsberg, Bons Verlagsbuchhandlung.
Herr v. Treitschke und das junge Deutschland, von Paul Nerrlich. Berlin, Rosenbaum u. Hart.
Paul Güßfeldt und das humanistische Gymnasium, von Dr. L. Dirichlet. 50 Pf. Königsberg, Wilh. Koch.
Das Fest des Prometheus. Epische Dichtung von Franz Emil Brandstäter. Hamburg, Verlagsanstalt und Buchdruckerei (vorm. Richter).
Berliner Pflaster. I. Bd. Heft 2. 1 Mk. Berlin, W. Pauli.

Standesamt vom 14. Juni.

Geburten: Schiffszimmerges. Eduard Prengel, T. — Arbeiter August Laschkowski, T. — Arbeiter Thomas Kletzki, T. — Zimmerges. Julius Karl Krause, S. — Schmiedeges. Josef Knoof, S. — Schlosserges. Robert Ortzeif, T. — Wissenschaftlicher Hilfslehrer Dr. phil. Conrad Lakowitz, T. — Unehel.: 2 S.

Aufgebote: Feldwebel im pomm. Fuß-Artill.-Regt. v. Hindersin Cäsar Stanislaus v. Schmuda in Neufahrwasser und Margarethe Therese Ellwart in Putzig. — Premier-Lieutenant à la suite des schlesw. Feld-Art.-Regts. Nr. 9 und Directions-Assistent der Geschützgießerei Christian Friedrich Wilhelm Weisse in Spandau und Marianne Aurelie Frida Oltmann hier. — Trompeter (Sergeant) im 1. Leibhusaren-Regiment Nr. 1 Karl Heinrich Friedrich Kreemke und Klara Albertine Friederike Wegener. — Schlossergeselle Friedrich Wilhelm Emil Klank und Helene Auguste Katzki.

Heirathen: Zimmergeselle Paul Eduard Hupp und Johanna Charlotte Elisabeth Wilke.

Todesfälle: S. d. Materialienverwalter-Aspiranten Hermann Ewert, 3 M. — Ww. Julianna Cäcilie Kühnapfel, geb. Schuvitz, 72 J.

Danziger Börse.

Frachtabschlüsse vom 7. bis 14. Juni.

Für Segelschiffe von Danzig: Für Holz: nach London 9 sh. per Load fichtene Balken, Chatham 9 sh. per Load Fichten, 11 sh. per Load Deckdielen, Kings-Lynn 9 sh. per Load Fichten, Southampton 10 sh. per Load Fichten, Crossings und Sleepers, Rochefort Frc. 11 500 oder St. Nazaire Frc. 11 750 en rouche für ein 567 Reg.-Tons-Schiff, Bordeaux Frc. 29½ + 15 % per Last altfranzös. Maß Fichten und eich. Bretter, Emden 14 M per Last Fichten. Für Kleie: nach gutem Dänenhafen nicht nördlicher als Aarhus 40 Pf. per Ctr. Für Dampfer: für Getreide: nach Hull 1 sh. 3 d. von Holz zu laden, Kopenhagen 12½ M per Last, Bremen 18 M per 2500 Kg. Für Kleie: nach Stettin 50 Pf. per 100 Kg. für Kleie in Säcken, Aarhus 40—41 Pf. per Ctr. Für Zucker: Hull 7 sh. 6 d. per Tonne, Gothenburg 37½ Pf. per Ctr., Philadelphia 12 sh. 6 d. per Tonne. Für Holz: Ostende: 9 sh. 6 d. per Load eichene Schwellen, Ghent 10 sh. per Load eichene Schwellen, Hull 7 sh. per Load Timberends, Kopenhagen 15—16 Pf. per Cbfß. Langholz, Lübeck 7—7½ M per Cbm. Schnitthölzer.

Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Productenmärkte.

Königsberg, 13. Juni. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. bunter russ. 119℔ 130, 122/3℔ 133 M bez., gelber russ. 123℔ 135 M bez., rother russ. 102℔ gestern 104, 119℔ 133, 123℔ 133, 135, 125℔ bes. 133,50, 129℔ 144, 131℔ 143, Sommer-123℔ bes. 127,50, 126 u. 127℔ 130 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 120℔ 136, 122℔ 138, 125℔ 141 M bez., russ. ab Boden 120℔ 99 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. 125, 128, 131, 136, 140, 144, russ. 106 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. russ. Pferde 111 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilo russ. 90, 100 M bez. — **Leinsaat** per 1000 Kilo mittel russ. a. d. Wasser 164 M bez. — **Spiritus** per 10 000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 55½ M Br., nicht contingentirt 35 M Gd., per Juni nicht contingentirt 35½ M Br., per Juli nicht contingentirt 35 M Gd., per August nicht contingentirt 35¼ M Gd., per Septbr. nicht contingentirt 35¼ M Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Wolle.

Stettin, 13. Juni. **Wollmarkt.** (Vorbericht.) Nach Berichten aus Vorpommern ist die Wäsche in diesem Jahre vorzüglich ausgefallen, das Schurgewicht dagegen geringer als im vorigen Jahr. Anmeldungen von Wolle zu dem am Montag hier beginnenden Wollmarkt sind bis jetzt wenige erfolgt. Heute Mittag hat die Anfuhr von Wolle zur Lagerung im Exercierschuppen begonnen.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 14. Juni. Wind: N.
Angekommen: Norlands (SD.), Carter, Landskrona, leer. — Skjöld (SD.), Svensson, Limhamn, Kalksteine.
Nichts in Sicht.

Fremde.

Walters Hotel. Frhr. v. Reiswitz-Kaderzin a. Danzig, königl. Polizei-Director. Frhr. v. Egloffstein a. Oldenburg, v. Puttkamer a. Gustkow, Rittergutsbesitzer. Frau Excellenz v. Kleist nebst Familie a. Rheinfeld. Frau Major v. Dittmar a. Königsberg. Frau v. Dresler und Scharfenstein a. Wiesbaden. Wunderlich a. Elbing, Deichhauptmann. Wannow a. Trutenau, Deichhauptmann. Berger a. Rußfeld, Forstverwalter. Micha E. Erlich nebst Familie a. Lublin, Advocat. Frau Dr. Neubauer a. Neustadt. Ehrlich a. Berlin, Director des „Globus". Boettger nebst Gemahlin a. Dessau, herzogl. Hofbaurath. Fräul. Eva Wagner a. Cöslin. Simon von S. M. S. „Baiern", Lieutenant zur See. Gutilow a. Pr. Stargard, Reg.-Referendar. Witt a. Köln a./Rh., Bau-Unternehmer. Hartmann a. Stettin, Kittmann a. Mewe, Schiedkowski und Goldschild a. Berlin, Fürth a. Köln, Tielsch a. Wien, Jökel a. Blankenburg, Lemcke a. Königsberg, Kaufleute.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Mey's Stoffkragen, Manschetten und Vorhemdchen sind aus starkem, pergamentähnlichen Papier gefertigt und mit einem leinenähnlichen Webstoff überzogen, was sie der Leinenwäsche im Aussehen täuschend ähnlich macht. Jeder Kragen kann bis zu einer Woche getragen werden, wird aber, wenn unbrauchbar geworden, einfach weggeworfen und trägt man daher immer nur neue Kragen 2c.

Mey's Stoffkragen übertreffen aber die **Leinenkragen** durch ihre Geschmeidigkeit, mit welcher sie sich, ohne den Hals zu drücken, um denselben legen und daher nie das unangenehme, lästige Kratzen und Reiben von zu viel oder zu wenig oder zu hart gebügelten Leinenkragen herbeiführen. Ein weiterer Vorzug von **Mey's Stoffkragen** ist deren leichtes Gewicht, was ein angenehmes Gefühl beim Tragen erzeugt. Die Knopflöcher sind so stark, daß deren Haltbarkeit bei richtiger Auswahl der Halsweite ganz außer Zweifel ist.

Mey's Stoffwäsche steht daher in Bezug auf vorzüglichen Schnitt und Sitz, elegantes und bequemes Passen und dabei außerordentliche Billigkeit unerreicht da. Sie kosten kaum mehr als das Waschlohn für leinene Wäsche. — Mit einem Dutzend **Herrenkragen,** das 60 Pfennige kostet (Knabenkragen schon von 55 Pfennigen an), kann man 10—12 Wochen ausreichen. Für Knaben, die ja bekanntlich nicht immer zart mit ihrer Wäsche umgehen, sind **Mey's Stoffkragen** außerordentlich zu empfehlen, was jede Hausfrau nach Verbrauch von nur einem Dutzend sofort einsehen wird.

Für alle Reisenden ist **Mey's Stoffwäsche** die bequemste, da erfahrungsgemäß leinene Wäsche auf Reisen meist sehr schlecht behandelt wird.

Weniger als ein Dutzend von einer Form und Weite wird nicht abgegeben.

Mey's Stoffwäsche wird in fast jeder Stadt in mehreren Geschäften verkauft, die durch **Placate** kenntlich sind; auch werden diese Verkaufsstellen von Zeit zu Zeit durch Inserate in dieser Zeitung bekannt gegeben; sollten dem Leser diese Verkaufsstellen unbekannt sein, so kann man **Mey's Stoffwäsche** durch das **Versand-Geschäft Mey u. Edlich, Leipzig-Plagwitz** beziehen, welches auch das interessante illustrirte Preisverzeichniß von **Mey's Stoffwäsche gratis und portofrei** auf Verlangen an jedermann versendet, auch die Bezugsquelle am Orte angiebt.

E. Duval-Paris
Special-Geschäft für Gummiwaaren.
Zollfr. Versand durch L. Fischer, Berlin C. 19, Sendelstr. 25.
Ausführl. Preisliste geg. 20 Pfg. Portoausl.

All den Leidenden, die nicht in der Lage sind ein trauliches Heim ihr eigen zu nennen und denen es in Folge der complicirten Bereitung der verschiedenen beef-teas und Kraftsuppen erschwert, bisher oft nicht möglich war, für ihre angegriffene Gesundheit entsprechend zu sorgen, wird jetzt durch Kemmerichs Fleisch-Pepton ein unschätzbares Heilmittel geboten. Der angenehme, kräftige Geschmack und die leichte Löslichkeit machen das Fabrikat zu einem kräftigen Belebungsmittel, welches zugleich zur Förderung der Verdauung und zur stärkeren Muskelentwickelung beiträgt. Es erhellt hieraus die Wichtigkeit von Kemmerichs Fleisch-Pepton in all den Krankheitsfällen, wo Fleisch, Milch und Eier dem Geschmack widerstehen oder nicht verdaut werden können.

Sonntags-Fahrplan für die Strecke Danzig-Zoppot.

Danzig Abf.	6.30	7.10	8.00	10.00	11.20	12.30	1.30	2.00	2.20	2.30	3.00	3.20	3.30	4.00	4.30	5.10	6.10	7.00	8.00	9.00	10.00
Langfuhr „	6.37	7.18	8.07	10.07	11.28	12.37	1.37	—	—	2.37	—	—	3.37	—	—	5.17	6.17	7.10	8.07	—	10.07
Oliva „	6.44	7.25	8.14	10.14	11.35	12.44	1.44	—	2.35	2.44	—	3.35	3.44	—	—	5.24	6.24	7.19	8.14	—	10.14
Zoppot Ank.	6.50	7.30	8.20	10.20	11.40	12.50	1.50	2.18	—	2.50	3.18	—	3.50	4.18	4.50	5.30	6.30	7.25	8.20	9.20	10.20
Zoppot Abf.	7.00	8.30	9.15	10.30	1.00	2.00	3.00	3.20	4.00	5.00	5.40	6.40	7.04	8.00	—	8.30	9.00	—	9.30	10.00	10.30
Oliva „	7.07	8.37	9.23	10.37	1.07	2.07	3.07	3.26	4.07	—	5.47	6.47	7.10	—	8.15	8.37	—	9.15	—	10.08	10.37
Langfuhr „	7.14	8.44	9.31	10.44	1.14	2.14	3.14	3.33	4.14	—	5.54	6.54	7.16	—	—	8.44	—	—	—	10.16	10.44
Danzig Ank.	7.20	8.50	9.39	10.50	1.20	2.20	3.20	3.40	4.20	5.20	6.00	7.00	7.23	8.18	8.30	8.50	9.19	9.30	9.50	10.24	10.50

Es ist hierbei darauf zu achten, daß der um 7.04 Abends von Zoppot abgehende Schnellzug vom Lokalverkehr gänzlich ausgeschlossen ist und daß mit dem um 7.10 Morgens von Danzig abgehenden Schnellzuge Personen auf eintägige Retourbillets nicht befördert werden.

Bekanntmachung.

Durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 18. Dezember 1889 ist genehmigt worden, den Zinsfuß derjenigen Anleihen, zu deren Aufnahme der Kreis Oletzko durch die Privilegien vom 20. April 1863, 27. Dezember 1865 und 4. Mai 1868 ermächtigt worden ist, gemäß dem Kreistagsbeschlusse vom 7. August 1889 von vier auf dreieinhalb Procent herabzusetzen. Demnach werden sämmtliche noch umlaufende Oletzkoer Kreisobligationen aus allen Emissionen zum 1. Juli d. J. gekündigt.

Die Rückzahlung des Capitals und der fälligen Zinsen sollen am genannten Tage bei der Kreis-Kommunal-Kasse zu Marggrabowa und bei der Ostpreußischen landschaftlichen Darlehns-Kasse zu Königsberg gegen Rückgabe der Obligationen in coursfähigem Zustande und der noch nicht fällig gewordenen Coupons und Talons erfolgen.

Für die fehlenden Coupons wird der betreffende Betrag in Abzug gebracht.

Alle Inhaber von Obligationen, welche mit der Convertirung einverstanden sind und die Obligationen zu behalten wünschen, werden ersucht, diese nebst Coupons und Talons bis spätestens zum 1. Juli d. J. zum Umtausch an unsere Kreis-Kommunal-Kasse oder bei der Ostpreußischen landschaftlichen Darlehns-Kasse in Königsberg einzureichen, mit einem doppelten Verzeichnisse, welches den Namen des Einsenders, die Emissionen, Littera, Nr. und den Betrag der Obligationen enthalten muß. (3561

Das eine Exemplar erhält der Einsender gleich bescheinigt zurück und ist dieses zurückzuliefern, sobald die neuen Kreis-Obligationen ausgehändigt werden.

Marggrabowa, d. 22. Febr. 1890.

Der Kreis-Ausschuß.

Bekanntmachung.

Es wird für das hiesige öffentliche städtische Schlachthaus ein Trichinenschauer, welcher die Befähigung als Fleischbeschauer durch Kreisphysicatszeugniß nachweisen kann, gesucht.

Derselbe erhält für jedes von ihm untersuchte Schwein eine Gebühr von 25 ₰; als Jahreseinnahme wird ihm der Betrag von 450 M garantirt.

Der Antritt der Stellung, welche beiderseits mit vierteljährlicher Frist gekündigt werden kann, muß spätestens am 1. September d. Js. erfolgen können.

Geeignete Bewerber werden aufgefordert, ihre Bewerbungsgesuche bis zum 1. Juli d. Js. an uns einzureichen. (6754

Lauenburg i. Pomm., den 10. Juni 1890.

Der Magistrat.
Zemke.

Bekanntmachung.

Es wird für das hiesige öffentliche städtische Schlachthaus zur Beschäftigung als Maschinen-Heizer ein Maschinenschlosser, welcher Erfahrungen in der Construction und im Betriebe von Dampfmaschinen besitzt und sich darüber durch Zeugnisse auszuweisen vermag, gesucht.

Derselbe erhält bei freier Dienstwohnung und freiem Brennmaterial ein Jahreseinkommen von 600 M, welches von 4 zu 4 Jahren um je 50 M bis zum Maximalbetrage von 800 M steigt.

Derselbe muß die Stellung hierselbst, welche beiderseits mit vierteljährlicher Frist gekündigt werden kann, spätestens am 15. August d. Js. antreten können.

Geeignete Bewerber werden aufgefordert, ihre Bewerbungsgesuche bis zum 1. Juli cr. an uns einzureichen. (6753

Lauenburg i. Pomm.
den 10. Juni 1890.

Der Magistrat.
Zemke.

Vergebung der Nutzung des staatlichen Bernsteinregals im kurischen Haffe.

Die Nutzung des staatlichen Bernsteinregals im kurischen Haffe bei Schwarzort mittelst schwimmender Förder- (Bagger-) Maschinen für die Zeit vom 1. Dezember 1890 bis zum 30. November 1901 soll im Wege der öffentlichen Ausbietung an einen Unternehmer gegen ein Meistgebot überlassen werden. Die zu diesem Zwecke bereits früher erfolgte Ausbietung hat zu keinem Ergebniß geführt. Daher neuer Bietungstermin: **Montag, den 14. Juli 1890**, Vormittags 10 Uhr, im Zimmer 186 des hiesigen Regierungsgebäudes (nördlicher Flügel, zwei Treppen). Zum Bieten werden nur Unternehmer zugelassen, welche bis zum 5. Juli 1890 unserm mit der Abhaltung des Bietungstermines beauftragten Commissar, Regierungs-Rath Knispel hierselbst, den Nachweis über den eigenthümlichen Besitz eines verfügbaren Vermögens von einer Million Mark führen. Abschriften der in Form eines Vertragsentwurfes aufgestellten Bedingungen für die Ueberlassung der vorgedachten Bernsteingewinnung und der Bietungsregeln werden von uns gegen zuvorige Einzahlung von 3 M 30 ₰ an unsere Kanzleikasse portofrei innerhalb des deutschen Reiches geliefert. Auch liegen die Bedingungen 2c. zur Einsichtnahme in unserer Domänen-Registratur, bei der Königlichen Hafenbauinspektion in Memel und bei dem fiskalischen Baggerei-Revisor Wolle in Schwarzort im Kreise Memel aus.

Königsberg i. Pr., 27. Mai 1890.

Königliche Regierung,
Abtheilung für direkte Steuern, Domänen und Forsten.

Die hiesige Bürgermeisterstelle mit einem jährlichen Einkommen von 2100 Mark sowie 600 Mark Bureaukostenentschädigung ist zum 20. September cr. zu besetzen. Hierauf reflektirende geeignete Bewerber belieben sich mit ihren Attesten bis zum 1. Juli bei Unterzeichnetem zu melden.

Freystadt Wpr., 12. Juni 1890.

K. Hoffnung, (6800
Stadtverordneten-Vorsteher.

Jean Fränkel

Bank-Geschäft

Behrenstr. 27. BERLIN W. Behrenstr. 27.
Reichsbank-Giro-Conto • Telephon No. 60

vermittelt Cassa-, Zeit- und Prämiengeschäfte zu den coulantesten Bedingungen.

Kostenfreie Controlle verloosbarer Effecten.
Kostenfreie Coupons-Einlösung.
Billigste Versicherungen verloosbarer Effecten.

Mein **täglich** erscheinendes ausgiebigstes **Börsenresumé**, sowie meine in 9. Auflage erschienene **Broschüre: „Capitalsanlage und Speculation** mit besonderer Berücksichtigung der **Zeit- und Prämiengeschäfte“** (Zeitgeschäfte mit beschränktem Risico) versende ich **gratis** und **franco**.

3% zinstr. Madrider Fr. 100 Loose

mit Treffern von
Fr. 250 000,—, Fr. 100 000,—, Fr. 50 000,—, Fr. 40 000,—, Fr. 30 000,— 2c. 2c.

Jedes Loos, welches mit einem höheren Treffer nicht herauskommt, wird mit Fr. 100 zurückgezahlt. **Daher sicherer Gewinn, keine Niete.**

Diese Loose sind deutsch gestempelt, überall erlaubt.

Jährlich 2 Ziehungen: Januar und Juli.

Diese 3%. Madrider Fr. 100 Loose verkaufe ich — soweit Vorrath — gegen vorherige Baarsendung oder Nachnahme à M 65.— pr. Stück oder gegen 10 Monatsraten à M 7,50. — Die Coupons werden bei Verfall von mir zum Börsencours baar eingelöst. Prospecte versende kostenfrei. (6531

C. Rosenstein, Bankgeschäft, Frankfurt a. M.

„Thuringia“

zu Erfurt.

Versicherungsgesellschaft gegründet 1853, unter Aufsicht der Kgl. Staatsregierung.

Grundcapital Neun Millionen Mark.

Feuerversicherungen jeder Art, Transportversicherungen per Fluß, Eisenbahn, Post- oder Frachtwagen.

Abtheilung Lebensversicherung.

Günstigste Bedingungen bei mäßigen Prämien.

Keine Nachschußverbindlichkeit.

Belehnung der Policen nach Maßgabe des Reservewerthes.

Kautionsdarlehen an Beamte bis zu 4/5tel der Versicherungssumme.

Prompte Auszahlung der Versicherungssumme sofort nach Fälligkeit.

Dividendenbetheiligung der mit Gewinnantheil Versicherten.

Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnittsdividende von 3 Procent erhält der Versicherte beispielsweise

für das	5.	10.	15.	20.	30ste Versicherungsjahr
	15	30	45	60	90 pCt.

der Jahresprämie als Dividende.

Mitversicherung der Kriegsgefahr unter sehr günstigen Bedingungen. Jeder gesunde Mann ist vom 17. bis 45. Jahre kriegsdienstpflichtig, er sollte deshalb auch nicht versäumen, sein Leben rechtzeitig zu versichern.

Abtheilung Unfallversicherung.

Die Gesellschaft schließt Reise-Unfallversicherungen, sowie Versicherungen gegen Unfälle aller Art.

Die Versicherung kann genommen werden für **Tod, Invalidität und vorübergehende Erwerbsunfähigkeit.**

Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.

Prospecte werden unentgeltlich verabreicht.

Anträge für **Feuer** und **Transport** nimmt entgegen hier in Danzig der General-Agent der Feuer- und Transport-Branche

M. Zernecke, Hundegasse 88,

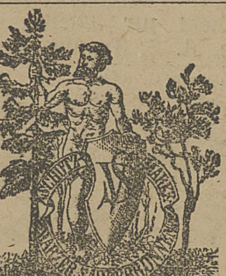
der auch zur Entgegennahme sonstiger Anträge (Leben und Unfall) gern bereit ist; andererseits wolle man sich wenden wegen Lebens- und Unfallversicherungen an die Haupt-Agentur der Lebens- und Unfall-Branche

Herrm. Entz u. Co., Töpfergasse 24,

wegen Unfallversicherungen allein auch an die Herren
Paul Kuckein, Mattenbuden 15.
Wilh. Wehl, Frauengasse 6. (3299

Bad Wildungen.

Die Hauptquellen: Georg-Victor-Quelle und Helenen-Quelle sind seit lange bekannt durch unübertroffene Wirkung bei Nieren-, Blasen- u. Steinleiden, bei Magen- u. Darmkatarrhen, sowie bei Störungen der Blutmischung, als Blutarmuth, Bleichsucht u. s. w. Wasser genannter Quellen kommt stets in frischer Füllung zur Versendung, in 1889 waren es über 631 600 Flasch. — Anfragen über das Bad, über Wohnungen im Badelogirhause und Europäischen Hofe erledigt: Die Inspection der Wildunger Mineralquellen-Actien-Gesellschaft. (2978



Harzer Sauerbrunnen Grauhof.

Anerkannt reinstes und bestes kohlensaures Tafelwasser.

Wo Niederlagen, durch diese zu beziehen, sonst durch untenstehende Firma.

Waggonabnehmern wird hoher Rabatt und Alleinverkaufsrecht bewilligt. Anfragen werden sofort beantwortet.

Harzer Sauerbrunnen Grauhof
bei Goslar.
Sager-Bölker in Goslar.

Station der Thüringer Bahn. **Bad Ilmenau,** Höhe: 500 Meter.

im Thüringer Walde. Klimatischer Kurort und Sommerfrische. Wasserheilanstalt, Kiefernadel-, künstl. Mineral- und hydroelektrische Bäder, Elektrotherapie, schwedische und deutsche Heilgymnastik, Massage. diätetische und Terrainkuren. Auskunft durch die Badeärzte: Sanitätsrath Dr. Preller, Direktor der Wasserheilanstalt und Dr. Hassenstein, sowie durch das Bade-Comité. (4498

Kgl. Bad Oeynhausen.

Station der Linien Berlin-Köln und Löhne-Vienenburg. Schnellzüge vom 1. Mai ab. Badezeit vom 15. Mai bis 1. October.

Thermalbäder vom 1. Mai bis Ende October.

Naturwarme kohlensaure Thermalbäder; kohlensäure-freie Soolbäder aus brom-, jod- und lithiumhaltigen kräftigen Soolquellen; Sool-Inhalatorium; Douchen; Wellenbäder, Gradirluft; Massiren, Elektrisiren; orthopädisch-gymnastisches Institut. Bewährt gegen Erkrankungen der Nerven, des Gehirns und des Rückenmarks, gegen Muskel- und Gelenkrheumatismus, Herzkrankheiten, Scrofulose, Anämie, chronische Gelenkentzündungen, Frauenkrankheiten u. s. w. Bade- und sonstige Einrichtungen ersten Ranges. Grosse Curcapelle (35 Mitglieder). Officielles Wohnungs-Nachweisungsbureau im Curgarten. Prospecte gratis.

2392) **Königliche Bade-Verwaltung.**

Bad Freienwalde a. O.

Beginn der Saison 15. Mai.

Salinische Eisenquelle, Mineral-, Eisenmoorbäder, Douche- und russ. Bäder, künstliche Bäder aller Art, namentlich „künstliche kohlensäurehaltige Soolbäder“ (System Lippert R.-P. Nr. 2486), die den Soolbädern von **Kissingen** und **Oeynhausen** in der Zusammensetzung analog sind, sie dagegen im **Gehalt an freier Kohlensäure,** mithin auch in der Wirkung bedeutend übertreffen. Indication: Rheumat. Leiden, Lähmungen, Frauenkrankheiten 2c. Schönste Waldgegend. Concert, Theater, Reunions. Wohnungsbestellung und **Auskunft durch die städtische Badeinspection.**

Clausthal im Oberharz.

Hochebene. 600 Meter ü. d. M. Schöne Lage. Naher Wald. Erholungsstation für Gesunde und Kranke. Sanatorium. Badeanstalt. Gute Gasthöfe und Privatwohnungen. Prospekte durch das „Auskunftsbureau für Sommerfremde“. (5632

Eiserne Schiebkarren

mit Gußstahlrädern ca. 1 Hectoliter Inhalt pro Stück M 20, bei mehr als 10 Stück billiger.

Ludw. Zimmermann Nachfl.,
Danzig, Fischmarkt 20/21.

Subscription

auf

Loose zur fünften Classe der Lotterie zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schlossfreiheit.

In der fünften und letzten Classe der Lotterie zur Beschaffung der Mittel für die Niederlegung der Schlossfreiheit werden nach Maassgabe des im Deutschen Reichs- und Königl. Preussischen Staatsanzeiger vom 15. Januar 1890 abgedruckten Lotterie-Plans in der am

7. Juli 1890 und an den folgenden Tagen

im Geschäftsgebäude der Dresdner Bank, Behren-Strasse 38/39, stattfindenden Ziehung die folgenden Gewinne gezogen:

1	Gewinn	à	600 000	Mk. gleich	600 000 Mk.
1	„	à	500 000	„ „	500 000 „
1	„	à	400 000	„ „	400 000 „
2	„	à	300 000	„ „	600 000 „
3	„	à	200 000	„ „	600 000 „
4	„	à	150 000	„ „	600 000 „
10	„	à	100 000	„ „	1 000 000 „
20	„	à	50 000	„ „	1 000 000 „
10	„	à	40 000	„ „	400 000 „
10	„	à	30 000	„ „	300 000 „
20	„	à	25 000	„ „	500 000 „
40	„	à	20 000	„ „	800 000 „
100	„	à	10 000	„ „	1 000 000 „
150	„	à	5 000	„ „	750 000 „
200	„	à	3 000	„ „	600 000 „
500	„	à	2 000	„ „	1 000 000 „
1058	„	à	1 000	„ „	1 058 000 „
5384	„	à	500	„ „	2 692 000 „
7514	Gewinne				14 400 000 Mk.

Wir stellen hierdurch die zur fünften Classe reservirten 20 000 Loose, eingetheilt in ganze, halbe, viertel und achtel Abschnitte, welche von uns übernommen sind, unter folgenden Bedingungen zur Subscription:

1. Die Subscription erfolgt vom Montag, den 16. Juni cr., ab
   in **Berlin** bei dem Bankhause **Carl Heintze**,
   in **Breslau** bei dem Bankhause **B. Klement**, Schmiedebrücke 48,
   in **Danzig** bei Herrn **Herm. Lau**,
   bei Herrn **Carl Feller**
   zum Preise von Mk. 115,— für jedes ganze Loos, Mk. 57,50 für jedes halbe Loos, Mk. 28,75 für jedes viertel Loos, Mk. 14,50 für jedes achtel Loos.
2. Die Wahl der Nummern und der etwaigen Theilabschnitte, in welchen die Lieferung der zugetheilten Loose zu erfolgen hat, steht der zutheilenden Zeichenstelle zu, jedoch sollen bezüglich der Theilabschnitte bei der Zeichnung geäusserte Wünsche nach Möglichkeit berücksichtigt werden.
3. Die Zutheilung an die Zeichner ist dem Ermessen einer jeden Zeichenstelle überlassen, wobei die Zeichnungen, soweit angängig, nach der Zeitfolge ihres Eingangs, und die zur Verfügung stehende Zahl von Loosen reicht, Berücksichtigung finden sollen. Die zugetheilten Loose werden bei persönlicher Einzahlung des Zeichnungsbetrages an der Kasse einer Zeichenstelle dem Ueberbringer Zug um Zug geliefert, bei Einsendung des Zeichnungsbetrages per Post an die Adresse des Zeichners auf gleichem Wege abgesandt werden.

Danzig-Berlin-Breslau, Juni 1890. (6860

Herm. Lau. Carl Feller. Carl Heintze. B. Klement.

Kaiser-Friedrich-Quelle

(Natron-Lithion)



zu Offenbach a. M.

Se. Majestät Kaiser Wilhelm II. haben nach Unterbreitung der die medicinisch hochwichtige Bedeutung des Wassers darthuenden Analyse u. s. w. zu genehmigen geruht, dass die zu Lebzeiten Kaiser Friedrichs dem Schoosse der Erde entsprungene Quelle den Namen seines hochseligen Vaters Kaiser Friedrich führe.

275 Meter tief dem Fels entspringend. Gegen Witterungseinflüsse und Niederschläge durchaus geschützt.

Prämiirt auf allen beschickten Ausstellungen. Köln: Höchste Auszeichnung, Ehren-Diplom mit goldnem Stern.

Versand im 1. Betriebsjahre 1889/90: Nahezu eine Million Flaschen.

Crystallklar. Absolut keimfrei. Ueberaus wohlschmeckend, den Appetit anregend und die Verdauung befördernd.

Ueberraschende Heilerfolge gegen **Rheumatismus, Gicht, Zuckerharnruhr, Nieren-, Leber- und Blasenleiden, Gries- u. Steinbeschwerden, Hämorrhoiden,** alle Erkrankungen der **Schleimhäute** des **Rachens, Kehlkopfs,** der **Luftröhre,** sowie des **Darms** und **Magens.**

Gelegen inmitten der hübschen städtischen Anlagen und unmittelbar daran anschliessenden prachtvollen Eichen-, Buchen- und Tannen-Waldungen von meilenweiter Ausdehnung, sowie in nächster Nähe von Frankfurt a. M. Eigenes Kurhaus, Trink- und Bade-Kur nach ärztlicher Vorschrift. Neu eingerichtete städtische Badeanstalt mit allen medicinischen Bädern, sowie Damen- und Herren-Schwimmbassins. Täglich 3 Concerte, Theater etc. — Brochuren nebst Analyse von Prof. Dr. R. Fresenius gratis und franco. In allen Apotheken, Mineralwasser-Handlungen etc. (auch in Pastillen-Form) vorräthig oder direct zu beziehen durch die Brunnenverwaltung der

Kaiser Friedrich-Quelle zu Offenbach a. M.

Kronen-Quelle

zu Obersalzbrunn i. Schl.

wird ärztlicherseits empfohlen gegen Nieren- und Blasenleiden, Gries- und Steinbeschwerden, die verschiedenen Formen der Gicht, sowie Gelenkrheumatismus. Ferner gegen katarrhalische Affectionen des Kehlkopfes und der Lungen, gegen Magen- und Darmkatarrhe. — Im 9ten Versandjahre 1889 wurden verschickt:

803412 Flaschen.

Die Kronenquelle ist durch alle Mineralwasserhandlungen und Apotheken zu beziehen. Brochüren mit Gebrauchsanweisung auf Wunsch gratis und franco.

Brief- und Telegramm-Adresse „Kronenquelle Salzbrunn.“

Haupt-Niederlagen der Kronen-Quellen: Apotheker R. Scheller, Apotheker H. Lietzau.

Kräftiger und nachhaltig wirksamer als alle bekannten Stahlquellen ist unser

Nervenstärkendes Eisenwasser

Phosphorsaurer Kalk, Eisenoxydul,

gegen Bleichsucht, Blutarmuth, Unregelmäßigkeit im Frauenleben, Nervenleiden und Schwächezustände blutarmer Personen, ohne besondere Kurdiät in jeder Jahreszeit anwendbar, 25 Flaschen gleich 6 M frei Haus, Bahnhof. (3112

Anstalt für künstliche Mineralwasser aus destillirtem Wasser.
Wolff & Calmberg, Berlin, Kleiststr. 43.
Niederlage bei Herrn **F. Staberow**, Danzig, Poggenpfuhl 75.

Ueber die
P. Kneifel'sche Haar-Tinktur.

Für Haarleidende giebt es kein Mittel, welches so stärkend, haarerhaltend, u. wo noch die geringste Keimfähigkeit vorhanden, selbst vorgeschrittene Kahlheit beseitigend wirkt, wie dieses altbewährte, ärztlich auf das Wärmste empfohlene Kosmeticum. Oele u. Pomaden sind bei Eintritt obiger Uebel gänzlich nutzlos. — Die Tinctur ist in Danzig nur echt bei **Alb. Neumann**, Langenmarkt 3, u. in **H. Lietzaus Apoth.**, Holzmarkt 1. In Flac. zu 1, 2 u. 3 M.

Unter Verschwiegenheit
ohne Aufsehen werden auch brieflich in 3—4 Tagen frisch entstand. Unterleibs-, Frauen- und Hautkrankheiten, sowie Schwächezustände jeder Art gründlich und ohne Nachtheil geheilt von dem vom Staate approb. Specialarzt Dr. med. **Meyer** in Berlin, nur **Kronenstraße 2, 1 Tr.,** von 12—2, 6—7, auch Sonntags.

Veraltete und verzweifelte Fälle ebenfalls in einer kurzen Zeit.

Selbstverschuldete Schwäche
d. Männer, Pollut., sämmtl. Geschlechtskrankh. heilt sicher nach 25jähr. pract. Erf. **Dr. Mentzel,** nicht approbirter Arzt, Hamburg, Kielerstr. 26. Ausw. brieflich.

Alexisbad im Harz

Bahnstation.
Stahlbrunnen, Stahlbad.
Klimatischer Waldgebirgskurort.

325 M. h. im romantischen Selkethale, reizend gelegen. Reine, erquickende, ozonreiche Waldgebirgsluft. Mässig-feuchtes, frisches Klima. Staubfreie, windgeschützte Waldlage. Wohlbekömmliche, kohlensäurereiche Stahltrinkquellen. Kräftige eigenartige Stahlbäder, in ihrer Wirkung den Moorbädern ähnlich. Sool- und Fichtennadelbäder. Electrische Apparate. Massage-, Diät- u. Terrainkuren. Milch und Molken und alle fremden Mineralwässer. Heilanzeigen: Bleichsucht, Blutarmuth, Scrophulose, Lungenspitzenkatarrh, Herzschwäche Nervosität.

Prospecte gratis und franco durch (4798
Dr. med. W. Kühne, Badearzt, und die Badeverwaltung.



Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei Migräne, Magenkr., Uebelk., Kopfschm., Leibschm., Verschleim., Magensäuren, Aufgetriebensein, Schwindel, Kolik, Skropheln etc. Gegen Hämorrhoiden, Hartleibigk. vorzüglich. Bewirken schnell und schmerzlos offenen Leib, machen viel Appetit.

Zu haben in allen Apotheken. In Danzig aber nur in der Elephanten-Apotheke, Breitgasse 15 und in den Apotheken Langenmarkt 39, Langgarten 106 und Breitgasse 97 à Fl. 60 ₰. (1799



Danzig bei Apoth. E. Kornstädt und Elephanten-Apotheke, Breitgasse Nr. 15. (2261

NULLUM VINUM NISI HUNGARICUM

MEDICINAL TOKAYER

Die von der Kais. Kön. chem.-physiol. Versuchsstation für Wein und Obstbau zu Klosterneuburg bei Wien, sowie von mehreren deutschen Autoritäten begutachteten

Medizinal-Ungarweine

sind in Original-Verpackung zu Engros-Preisen zu haben bei

Bruno Engling
in Zoppot bei Danzig.

O. Lietzmann,
Berlin C.,
Gummiwaaren-Fabrik,
Rosenthalerstraße 44.
Preislisten gratis und franco. (4666



PATENTE
besorgen
J. Brandt und
G. W. v. Nawrocki,
Berlin W., Friedrichstrasse,

Pianinos v. 380 M an. Zahl. à 15 M monatl. Frco. 4wöch. Probesend. Fab. Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Anzugstoffe
gute Qual. in neuesten Mustern für Herren und Knaben, feine schwarze Tuche u. Damenmäntelstoffe versende jedes Maß zu Fabrikpreisen. Proben franco!
Max Niemer,
Sommerfeld, N.-L.

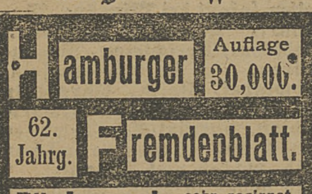
Neubauten der Stadt Dirschau.

Zum Neubau des Töchterschulen-Gebäudes sollen
1. die Klempner-Arbeiten veranschlagt auf ca. 1100 Mk., die Lieferung von ca. 18 Mille Dachpfannen, 200 Stück Firstpfannen.
J. 9600 Kilogr. schmiedeeiserne I Träger

verdungen werden.
Verschlossene mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind portofrei bis zum Verdingungstermin
am 25. Juni 1890, Vormittags 10 Uhr,
im hiesigen Bureau für die Neubauten einzureichen.
Verdingungs-Unterlagen und Zeichnungen liegen dort zur Einsicht aus, und können die Bedingungen gegen Entrichtung von 1,20 Mark, die Selbstkosten, abgegeben werden.
Dirschau, den 12. Juni 1890.
Der Königliche Regierungs-Baumeister.
C. Gersdorff. (6802

Schiffs-Verkauf.

Wegen Todesfalls des Capitäns soll das in Neufahrwasser liegende, zur hiesigen Rhederei gehörige Barkschiff Jacob Arendt
am 24. Juni 1890,
Nachmittags 5 Uhr,
in unserm Comtoir öffentlich verkauft werden.
Das Schiff besitzt Veritas Classe + 5/6 G. 1. 1. bis März 1891, ladet ca. 700 Tons Schwergut, ca. 210 Standards Dielen, sowie ca. 4100 payable Barrels Harz, ist 436 Reg.-Tons vermessen und befindet sich in einem vorzüglichen, seetüchtigen Zustande. (6448
Verkaufsbedingungen sind bei uns einzusehen und die Besichtigung des Schiffes ist jederzeit auf vorherige Meldung gestattet.
Danzig, den 6. Juni 1890.
Aug. Wolff & Co.



Für Inserate sehr geeignet. In Hamburg, Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Hannover und Skandinavien in allen Kreisen viel gelesene Zeitung.
Eines der verbreitetsten Blätter Nordwestdeutschlands.
Abonn. pr. Quartal 6 Mk. Inserate 35 Pf., im Klein. Anzeig. u. Familien-Anzeiger 20 Pf., Reclamen 1 Mk.

Für Hotels und Restaurationen!
Wandfahrplan
der
Eisenbahnverbindung Danzig-Zoppot und zurück.
Preis 20 ₰,
aufgezogen 50 ₰.
Zu beziehen durch die Buchdruckerei von
A. W. Kafemann, Danzig.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.

Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen: 24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche rc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.
12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren rc.
Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

G. L. DAUBE & Co.
CENTRAL-ANNONCEN-EXPEDITION
der deutschen u. ausländ. Zeitungen
FRANKFURT A. M.
BERLIN, HAMBURG, LEIPZIG etc. etc.
Billigste und prompte Beförderung von
ANZEIGEN
in alle Zeitungen aller Länder.
AUSNAHMEPREISE
bei grösseren Aufträgen.
ANNONCEN-MONOPOL
für viele holländ., belg., italien. etc. Zeitungen

Bureau in Danzig: H. Dauter, Hl. Geistg. 13, Eing. Scharmacherg.

Hermann Lau,
Wollwebergasse 21,
Musikalien-Handlung u. Musikalien-Leih-Anstalt.
Abonnements für Hiesige und Auswärtige zu den günstigsten Bedingungen.
Novitäten sofort nach Erscheinen. (1850

Alten und jungen Männern
wird die soeben in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das
gestörte Nerven- und Sexual-System
sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung dringend empfohlen.
Preis incl. Zusendung unter Couv. 1 Mk.
Eduard Bendt, Braunschweig.

Wer ein billiges und gutes Blatt
halten will, der abonnire bei der nächstgelegenen Postanstalt oder bei dem Landbriefträger laut amtlicher Zeitungspreisliste pro 1890 unter Nr. 875 für
1 Mark vierteljährlich
auf die täglich in 8 großen Seiten erscheinende, für freiheitliche Entwicklung und Wahrung der Volksrechte kämpfende, unabhängige
Berliner Morgen-Zeitung
mit täglichem Familienblatt. Dieselbe entspricht allen Anforderungen, die man an eine gute Tageszeitung stellen kann. Sie bringt Leitartikel, politische Uebersichten, ausführliche Local- und Provinzial-Nachrichten, täglichen Courszettel, Räthsel, Briefkasten, Gerichtsverhandlungen neben einem ausgedehnten, mannigfachen Unterhaltungstheil.
Im nächsten Quartal erscheinen folgende **spannende Romane:**
Wer sühnt's? v. E. Vely. Der alte Geiger v. R. Ortmann.
80 000 Abonnenten!!!
Probe-Nummern franco von der Expedition der „Berliner Morgen-Zeitung", Berlin SW. zu beziehen. (6726

Soeben erschien:
Jäschkenthal
und der Johannisberg bei Danzig.
Praktischer Führer mit kurzer Geschichte von E. Püttner, mit einem Plan.
Preis elegant broschirt 75 ₰.
Plan besonders 15 ₰.
Durch jede Buchhandlung sowie direct von der Verlagsbuchhandlung von A. W. Kafemann zu beziehen.



Danziger
Velociped-Depôt
von
E. Flemming,
größte und älteste Fahrrad-Handlung
en gros, en detail,
empfiehlt sein
großes sortirtes Lager
seiner beliebten
Engl. Express-Coventry-Fahrräder
aller Art unter Garantie für **Dauerhaftigkeit, leichten und geräuschlosen Gang.** Speciell mache ich auf meine **Expreß-Diamont-Frame** S. B. s. **Rover** (Sicherheitszweirad) aufmerksam, **1890 Neuheit,** welches in der **Stanley Show** in England den größten Erfolg erntete. Ebenso empfehle als **Vertreter** die anerkannt **besten und berühmten Fabrikate von Rudge, Hillmann, Herbert u. Cooper Premier Coventry.**
Rudge-Maschine hält alle Records über 1—25 engl. Meilen von Ms. **Howell.**
Auf **Premier-Maschinen** wurde der **Weltrecord** 519 Kilometer in 24 Stunden von Ms. **Holbein** gewonnen.
Illustr. Preislisten und gründlichen Unterricht gratis. Auf Wunsch Theilzahlung.
Meine **beliebten Engl. Maschinen übertreffen an Dauerhaftigkeit und leichten Gang** jedes deutsche Fabrikat und stehen diverse Referenzen von **auswärtigen,** sowie **hiesigen Clubs** zur Verfügung. Reparaturen werden **nur unter fachverständiger Leitung ausgeführt.** Einen großen Posten **deutsche Kinder-Velocipedes** stelle billig zum Ausverkauf. (6865



Phönix-Pomade
ist das einzige wirklich **reelle, in seiner Wirkung unübertroffene** Mittel zur Pflege und Beförderung eines vollen und starken **Haar- u. Bartwuchses. Erfolg garant.**
Vor werthlosen Nachahmungen w. gewarnt!
Hunderte v. Dankschrb. l. z. Einsicht aus.
Preis pro Büchse **M. 1,— u. M. 2,—.**
Gebr. Hoppe, Berlin SW.
Med. chem. Laboratorium & Parf. Fbrk.

Wieder neue Beweise über die Vorzüglichkeit unserer Phönix-Pomade.

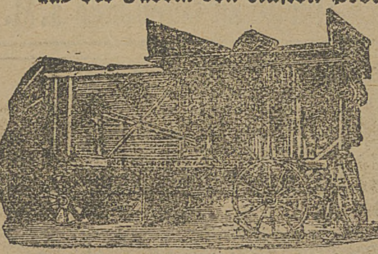
Rendsburg, den 30. April 1890.
Nachdem ich schon eine Sendung Ihrer bewährten Phönix-Pomade erhalten habe und dieselbe bei Allen vorzüglich gewirkt hat, so bitte ich nochmals um Uebersendung von 7 Büchsen gegen Postnachnahme.
J. Rhower, Oberlazarethgehilfe.

Albersweiler, den 11. April 1890.
Die von Ihnen erhaltene Phönix-Pomade ist zu meiner vollen Zufriedenheit ausgefallen und kann ich dieselbe überall bestens empfehlen. Ersuche Sie um Zusendung einer weiteren Büchse à 1 M.
Achtungsvoll **Peter Kröper.**

Bibesheim a. Rh., d. 19. März 1890.
Bitte um Uebersendung von zwei Büchsen Phönix-Pomade à 1 M. Nach Zusendung wird fernerer Auftrag baldigst folgen, da sich meine Probe gut bewährt hat.
Achtungsvoll **Heinrich Walter.**

Man hüte sich vor werthlosen Nachahmungen und achte genau auf Firma und Schutzmarke.
In Danzig Haupt-Depot: **Albert Neumann,** Langenmarkt 3, ferner zu haben bei **Herm. Lietzau,** Holzmarkt 1, und in der **Elephanten-Apotheke,** Breitgasse 15. (2235

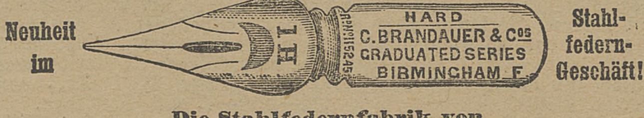
Glogowski & Sohn,
Inowrazlaw,
offeriren vom Lager:
Locomobilen und Excenter-Dreschmaschinen
aus der Fabrik von **Ruston Proctor u. Co., Lincoln.**



Vorzüge
der Excenter-Dreschmaschinen gegenüber allen anderen Systemen.
Gar keine Kurbelwellen, keine inneren Lager mehr.
Größte Ersparniß an Schmiermaterial, Reparaturen und Zeit.
Einfache Konstruktion.
Geringer Kraftverbrauch.
Beste und vollkommenste Maschine der Gegenwart.
Preislisten, Prospekte m. Zeugnissen stehen zu Diensten.
250 Erste Preise.
22 000 Locomobilen u. Dreschmaschinen verkauft. (6849

Liebigs Puddingpulver zur Anfertigung von Puddings in Vanille, Mandel, Chocolade etc.
Liebigs Backmehl z. schnellen Backen v. Kuchen, Torten, Brod etc., ohne Hefe anzuwenden.
Liebigs Geleepulver z. Herst. v. durchs. Gelées, Eis, Crêmes etc. Feinste Back- u. Kochreceptbüch.
gr. in Drogen-, Delicatessgesch. etc. „Man verl. ächt Liebig".

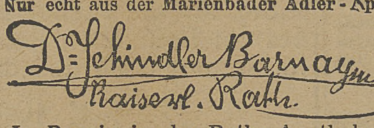
Neuheit im



Stahlfedern-Geschäft!

Die Stahlfedernfabrik von
C. Brandauer & Co. in Birmingham
empfiehlt ihre **„Neue Serie abgestufter Härtegrade".** — Jedes Muster dieser Serie wird in vier Härtegraden angefertigt, welche durch aufgeprägte Buchstaben leicht zu unterscheiden sind.
Durch dieses **neue System** wird die Auswahl der richtigen Elastizität wesentlich erleichtert und das häufige Wechseln des einmal gewählten Federmusters vermieden. Eine assortirte Musterschachtel zu 50 Pf. ist durch jede Schreibwaarenhandlung zu beziehen.
Fabrik-Niederlage: **S. Löwenhain, Berlin W.,** 171 Friedrichstr.

Fettleibigkeit
und die Verfettung der inneren Organe
begleitet von Athemnoth, Blutstauungen, Herzschwäche, bekämpft man sicher durch den Gebrauch der kais. Rath Dr. Schindler-Barnay's
Marienbader Reductionspillen
ohne besondere Diät und ohne Berufsbehinderung.
Nur echt aus der Marienbader Adler-Apotheke, mit den Marken:



Zu M. 3.50 pro Schachtel zu haben in d. Apotheken.
In Danzig in der Raths-Apotheke und in der Königlichen Apotheke, Heil. Geistgasse 25. (9616

H. Nestlé's Kindermehl
22jähriger Erfolg.
32 Auszeichnungen worunter 12 Ehrendiplome und 14 Goldene Medaillen.
Fabrikmarke.
Zahlreiche **Zeugnisse** der ersten medicinischen **Autoritäten.**
Vollständiges Nahrungsmittel für kleine Kinder. Ersatz bei Mangel an Muttermilch, erleichtert das Entwöhnen, leicht und vollständig verdaulich, deshalb auch Erwachsenen bei Magenleiden als Nahrungsmittel bestens empfohlen. Zum Schutz gegen die zahlreichen Nachahmungen führt jede Büchse die Unterschrift des Erfinders Henri Nestlé, Vevey (Schweiz). Verk. i. a. Ap. u. Drog.-Hdl.
Das Haus Nestlé hat an der Pariser Weltausstellung 1889 die höchsten Auszeichnungen, einen Grossen Preis und eine Goldene Medaille erhalten.
Haupt-Niederlage für Nord-Deutschland
Berlin S. Th. Werder. (1893

Erfrischend, wohlschmeckend, kühlend.



Man lasse einen Bonbon in einem Glase Wasser sich ruhig 1—2 Minuten auflösen, alsdann erst rühre man um, und ein Glas erfrischende Brause-Limonade ist fertig.

mit
Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Maiwein-, Kirschen- und **Orangen-Geschmack,** sowie einer Sorte, geeignet durch Aufgiessen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Glases
Champagner-Imitation.
Die **Brause-Limonade-Bonbons** (patentirt in den meisten Staaten) bewähren sich vorzüglich bei **allen** Erfrischungs-Bedürfnissen und sind daher sowohl im **Sommer** als im **Winter,** ganz besonders auf **Reisen, Landpartien, Jagden, Manöver,** sowie **für Bälle, Concerte, Theater** etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glase Wasser — geben sie ein höchst **angenehmes** und **kühlendes,** dabei **gesundes** Getränk.

Schachteln à 10 Bonbons	1 Mk.	— Pf.	
» à 5 »	— »	55 »	
Kistchen mit 96 »	9 »	60 »	

Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln.
Die Brause-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen **Stollwerck**'scher **Chocoladen** und **Bonbons** vorräthig, oder werden auf Verlangen von denselben bestellt.

Gebrüder van der Zypen,
Eisen- und Stahl-Walzwerk,
Köln—Deutz.
Vertreter: **A. J. Herrmann, Hamburg.**



Apotheker Drechsels
aromatisches
Salol-Mundwasser
ist in Folge seiner denkbar günstigsten Zusammensetzung das beste Mittel zur Erhaltung guter Zähne, zur Kräftigung des Zahnfleisches und zur vollständigen Desinfection des Mundes, zu haben in den meisten größeren **Apotheken à Flasche M 1,20** mit Gebrauchsanweisung.
In Elbing: Apotheke zum schwarzen Adler, Markt 16.
In Danzig: Elephanten-Apotheke. (4223

Joseph Hirschfeld,
1 Holz- und Kohlenmarkt-Ecke 1,
liefert anerkannt beste und garantirt gutsitzende
Herren- u. Knabengarderoben nach Maß
zu billigsten Preisen. Reichhaltige Auswahl von in- und ausländischen Stoffen für jede Saison. (6848
Größtes Lager fertiger Herren- und Knaben-Garderoben in den neuesten und besonders geschmackvollen Mustern der diesjährigen Saison zu bekannt billigsten Preisen.
Leichte Herren-Jaquets von 2 Mk. an, Staubmäntel, helle Westen empfehle als ganz besonders geeignet für **die Reise und den Aufenthalt im Bade. Specialität: Knabenanzüge** in nur dauerhaften Wasch- und Wollstoffen in reichster Auswahl.



MEYs Stoffkragen, Manschetten u. Vorhemdchen
sind mit Webstoff vollständig überzogen und infolgedessen von Leinenkragen nicht zu unterscheiden.
MEYs Stoffkragen, Manschetten, Vorhemdchen sind äusserst haltbar, elegant, billig und durch ihre Leichtigkeit sehr angenehm im Tragen.
MEYs Stoffkragen, Manschetten, Vorhemdchen werden nach dem Gebrauch einfach weggeworfen; man trägt also immer neue, tadellos passende Kragen, Manschetten und Vorhemdchen.

Beliebte Façons.





COSTALIA
conisch geschnittener Kragen, ausserordentl. schön u. bequem a. Halse sitzend
Umschlag 7½ cm breit.
Dtzd.: M. —95.

SCHILLER
(durchweg gedoppelt)
ungefähr 4¾ cm hoch.
Dtzd.: M. —,90.

FRANKLIN
4 cm hoch.
Dtzd.: —,65.

Fabrik-Lager von MEYs Stoffkragen in Danzig
bei: J. Schwaan, 1. Damm 8, — Selma Dembeck, Papierhdlg., — Conrad Nürnberg, — L. Lankoff, 3. Damm 8, — H. Beck, Poggenpfuhl, — Marie Peisong, Allmodengasse 1b, — oder direct vom Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz. (2222

Die Westpreußische
Landschaftliche Darlehns-Kasse
zu Danzig, Hundegasse 106/107,
zahlt für Baar-Depositen
auf Conto A. 2 Proz. Zinsen jährlich frei von allen Spesen,
beleiht gute Effecten,
besorgt den Ankauf oder Verkauf aller in Berlin notirten Effecten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage rc. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige Coupons ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet pro Jahr für Aufbewahrung von offen deponirten Werthpapieren 30 Pf. pro 1000 Mk., für Werthpackete 5 bis 15 Mk., je nach Größe.
Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung. (2379

Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Danzig.

Liste der Wohnungs-Annoncen,
welche ausführlicher zur unentgeltlichen Einsicht Hundegasse 53 und Pfefferstadt 20 ausliegen.

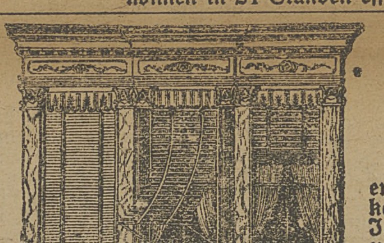
Mark	210,00	1 Speicher Kleine Wollwebergasse 1.
-	620,00	3 große Zimmer rc. Frauengasse 36.
-	62,50	Laden mit Wohnung Vorst. Graben 46.
-	350,00	1 Zimmer mit Kabinet Heil. Geistgasse 112.
-	1100,00	4 Zimmer rc. Saal-Etage Jopengasse 61.
-	1000,00	6 Zimmer incl. Zubehör Hundegasse 60.
-	700,00	3 Zimmer rc. Hundegasse 14.
-	1100,00	Saal-Etage, Hundegasse 53.
-	600,00	Comtoir mit Wohnung, Hundegasse 53.
-	1000,00	5 Zimmer rc. Jopengasse 50.
-	1000,00	4 Zimmer rc. 1. Damm 5.
-	1800,00	7 Zimmer rc. Langgasse 21.
-	750,00	3 Zimmer rc. Melzergasse 16.
-	480,00	3 Zimmer rc. Kalkgasse 8a.
-	210,00	Speicher Gr. Wollwebergasse 1.
-	270,00	3 Zimmer rc. Steinschleuse 3/4.
-	400,00	2 Zimmer rc. Frauengasse 34.

Café Caprivi
Kürschnergasse 9. (6885

Hodam u. Reßler, Danzig,
Grüne Thorbrücke — Speicher Phönix,
General-Vertreter von Orenstein & Koppel-Berlin, Königsberg, Bromberg,



offeriren kauf- und miethweise
Feldeisenbahnen, Muldenkipplowries,
Locomotiven, Gußstahlradsätze, Weichen, Schienennägel, Axlager.
Aufträge bis 10 Kilometer Gleis und 80 Wagen
können in 24 Stunden effectuirt werden. (1851



Die
Holz-Jalousie-Fabrik
von
C. Steudel,
Fleischergasse Nr. 72,
empfiehlt ihre seit Jahren bekannten und bewährten Holz-Jalousien in allen Neuheiten zu den billigsten Preisen. (1835
Preiscourante gratis u. franco.

Pianinos
mit Eisenpanzerrahmen, gepanzertem Metallstimmstock und Repetitionsmechanik empfiehlt zu billigsten Preisen
Constantin Ziemssen.
Claviere zur Miethe. Vertreter von Westermayer, W. Biese, A. H. Franke, J. L. Duysen etc. (2374

Uebertrifft an Wirksamkeit alle anderen Farikate.
Germania-Pomade
anerkannt bestes Mittel zur Pflege und Förderung des Haar- und Bartwuchses. Ueberraschend schneller Erfolg tausendfach bewährt. Eleg. Flacons a 1 Mk.
H. Gutbiers Kosmetische Officin, Berlin SW. 11, Bernburgerstr. 6.
Gesetzl. geschützt. **Echt in Danzig zu haben bei:** Eingetr. Marke.
Rich. Lenz, Droguerie, Brodbänkengasse 43, **R. Zschöntscher,** Minerva-Droguerie, Damm 1, **A. Reiss,** Langenmarkt 17, **Otto Abramowski,** Beutlergasse 14, **Paul Heldt,** Breitgasse 99, **Rob. Koske,** Damm 13, **Joh. Golecki,** Ketterhagergasse 1, **E. Klötzky,** Melzergasse 37, **Ludw. Schadwill,** Langenmarkt 39, **A. J. Schreiber,** Kohlenmarkt 15. — General-Vertreter für die Provinz Posen: **Dr. Aurel Kratz,** Victoria-Droguerie in Bromberg.

Für Haarleidende!
Die glänzenden Erfolge, welche mein **Haar-Pilocarpin-Präparat** erzielt, hat demselben die allgemeinste Anerkennung verschafft, als reelles, zuverlässiges, den Haarausfall stillendes und haarerzeugendes Mittel, von vollkommener Unschädlichkeit. Dasselbe beseitigt bei einmaliger Anwendung die Kopfschuppen vollständig, stillt den Haarausfall bei mehrtägigem Gebrauch und erzeugt einen gesunden, vollen neuen Haarwuchs bei 6—8 wöchentlicher Anwendung, wofür garantiere: **Indem ich mich verpflichte den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der gewünschte Erfolg nicht erzielt wird.** (Angabe des Alters erwünscht.) à Flac. M. 2.90 nur durch **F. Neter,** Rückertstraße 10, **Frankfurt a. M.**

Zu den bevorstehenden Räumungsarbeiten des Liebeflusses zwischen **Waldhof** und **Finkenstein, Kreis Rosenberg, Westpr.** werden zum 1. Juli d. Js. ca. 100 tüchtige Arbeiter gesucht. Tagelohn 2,50 M. Meldungen werden vom 15. d. Mts. ab bei dem Oberinspector **Quade** in Finkenstein und bei dem Administrator **Lieron,** Gr. Brunau, entgegen genommen. (6506
Herrschaft Finkenstein, den 7. Juni 1890.

Eine alte deutsche Feuer-Vers.-Gesellschaft sucht tüchtige Agenten in Danzig und Langefuhr gegen hohe Abschluss-Provision.
Adressen unter 6261 in der Expedition dies. Zeitung erbet.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig